Table of Contents

1. PROLOG
2. HIERARCHIE DER KATZEN
3. KAPITEL 1
4. KAPITEL 2
5. KAPITEL 3
6. KAPITEL 4
7. KAPITEL 5
8. KAPITEL 6
9. KAPITEL 7
10. KAPITEL 7 (Fortsetzung)
11. KAPITEL 8
12. KAPITEL 9
13. KAPITEL 10
14. KAPITEL 11
15. KAPITEL 12
16. KAPITEL 13
17. KAPITEL 14
18. KAPITEL 15
19. "Mein" Pferd
20. KAPITEL 16
21. KAPITEL 17
22. KAPITEL 18
23. KAPITEL 19
24. KAPITEL 20
25. KAPITEL 21
26. KAPITEL 22
27. KAPITEL 23
28. KAPITEL 24
29. KAPITEL 25
30. KAPITEL 26
31. KAPITEL 27
32. KAPITEL 28
33. KAPITEL 29
34. EPILOG

35. Karte
36. Danksagung
37. ZEICHEN DES FEUERS

PROLOG

[image]

STERNENLICHT SAMMELTE SICH über dem Mondstein, als eine schneeweiße Katze ihren schlanken Körper durch den Eingang hereingleiten ließ. Geschmeidig wie eine, auf dem Wasser landende Feder, ließ sie sich vor der Lichtquelle nieder und drückte die Nase gegen das kühle Gestein. Macht durchflutete sie. Die Macht des Sternenclans.

„Windstern!", grollte eine tiefe Stimme, und der große weiße Kater blickte sich blinzelnd um. Wer hatte ihn gestört? Wut stieg in ihm auf wie ein schwelender Waldbrand. Ein bedrohliches Grollen rumpelte in seiner breiten Brust. Die Magie des Augenblicks war zerborsten. Die Macht des Sternenclans, so rein und silbern wie eine Vollmondnacht, hatte sich blitzschnell zurückgezogen.
„Heidekralle", fauchte der Anführer des Windclans, „Wie kannst du mich nur stören. Bist du deines Lebens müde geworden? Soll ich dich sofort zum Sternenclan befördern? WAS BEI GINSTER UND WACHHOLDER WILLST DU?" Heidekralle zuckte, ob des Jähzorns des anderen Katzers leicht zusammen. Seine glimmenden Augen verfinsterten sich. „Windstern, es geht um..." „NEIN!", das weiße Fell sträubte sich, er wusste genau, was sein Stellvertreter ihm mitteilen wollte, „Sprich den Namen dieses Balges nicht aus. Ich werde diesen Abschaum noch vernichten...Und den Donnerclan noch dazu! Das schwöre ich beim Sternenclan!"

Zur gleichen Zeit herrschte im Sternenclan helle Aufregung. „Wir können so eine Untat nicht unbescholten lassen!", empörte sich ein kräftiger, blaugrauer Kater lautstark. „Was sollen wir den tun?", eine zarte Kätzin stellte sich ihm entgegen, „Wie sind Sternenclankatzen, wir können nicht so drastisch eingreifen, wie du es verlangst." „Dann verwenden wir doch einfach unsere auserwählten Anführer, um diesen Tyrannen zu stürzen!", grollte ihr Gegenüber. „So grausam sind wir nicht! So etwas dürfen wir nicht tun!" „Soll ich also zusehen, wie mein Clan wegen diesem verkommenem Fellball den Bach runtergeht?", fauchte der Krieger.

„Nein, keineswegs.", schaltete sich eine schiltpattfarbene Kätzin ein, „Wir haben doch noch einen Hoffnungsschimmer." „Und der wäre?" „Unsere Auserwählte..." „Die taugt doch nichts...sie liegt im Sterben, was sollen wir da noch unsere Hoffnung in sie setzen." „Ich habe größtes Vertrauen in sie. Wenn du unsere Entscheidung nicht billigst, bist du nicht würdig in unseren Kreisen zu weilen.", erwiderte die erste Kätzin streng. Der Kater duckte sich, und sein Fell sträubte sich missgelaunt, doch er schwieg und zog sich griesgrämig zurück. *Enttäusche unsere Erwartungen nicht, Wüstenpfote,* dachte die schildpattfarbene Kätzin sorgenvoll und blickte grimmig in die Ferne.

Ich wünsche viel Spaß beim Weiterlesen!

Diana Jane

HIERARCHIE DER KATZEN

WINDCLAN

Anführer **Windstern** - großer, weißer Kater

2. Anführer **Heidekralle** - kräftiger, schwarz getigerter Kater mit langen Krallen

Krieger (Kater und Kätzinnen ohne Junge)

Sturmgrau - dunkelgrauer, fast schwarzer Kater mit stechend blauen Augen; Mentor von Böhenpfote

Brisenflug - schildpattfarbene Kätzin mit schwarzen Pfoten, Mentorin von Glutpfote

Silberregen - blaugrau getigerter Kater mit bernsteinfarbenen Augen; Mentor von Nebelpfote

Mondkralle - weißer, älterer Kater mit schwarzen Pfoten; Mentor von Kupferpfote

Habichtfell - dunkelbrauner Kater

Nachtschweif - schwarze Kätzin mit grünen Augen

[Nebeldunkel - schildpattfarbener Kater]

Schüler (über sechs Monde alt, in der Ausbildung zum Krieger)

Böhenpfote - hellgrauer Kater

Glutpfote - dunkelrote Kätzin (eingerissene Ohren)

Kupferpfote - roter Kater mit hellen Augen (nur 3 Beine)

Königinnen (Kätzinnen, die Junge erwarten oder aufziehen)

Weißblume - schneeweiße Kätzin, die älteste der Königinnen

Blaufell - blaugrau gestreifte Kätzin mit großen, blauen Augen

Grauschweif - silbergraue Kätzin mit einem ungewöhnlich langen Schweif

Junge (Kätzchen unter sechs Monden)

Strahlenjunges - weißes Kätzchen mit hellgrauen Tupfen

Gerstenjunges - hellgraues Kätzchen mit schwarzen Pfoten

Flugjunges - schildpattfarbenes Kätzchen

Älteste (ehemalige Krieger und Königinnen, jetzt im Ruhestand)

Dreibein - alter schwarzer Kater mit nur drei Beinen

Glitzerfell - einst hübsche, schildpattfarbene Kätzin

Schimmerblume- hellgrau, weiß gefleckte Kätzin

DONNERCLAN

Anführer **Rattenstern** - großer, brauner Kater mit länglicher Schnauze

2. Anführer **Wüstenpfote** - sandfarbene Kätzin mit leuchtenden gelb-grünen Augen

Heilerin **Regentau** - kleine, hellgraue Kätzin mit auffälligen blauen Augen

Krieger (Kater und Kätzinnen ohne Junge)

Rosenblüte - schöne, orangerote Kätzin mit weißer Brust; Mentorin von **Tannenpfote**

Graukralle - kleiner, blaugrauer Kater mit bernsteinfarbenen Augen; Mentor von **Seidenpfote**

Sonnenfell - kräftiger, hellbrauner Kater mit einer weißen Hinterpfote; Mentor von **Mausepfote**

Jaguarkralle - schwarzer Kater mit ungewöhnlich langen Krallen

Dachsherz - schlanker, weiß-schwarz gefleckter Kater

Fleckenfell - große, weiße Kätzin mit orangen Flecken auf dem Kopf und dem Rücken

Streifenfell - braun getigerter Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Mausepelz - kleine, hellbraune Kätzin

Schüler (über sechs Monde alt, in der Ausbildung zum Krieger)

Tannenpfote - dunkelbraun getigerter Kater mit weißer Brust und weißem Bauch

Seidenpfote - rein weiße Kätzin

Wüstenpfote - sandfarbene Kätzin mit leuchtenden gelb-grünen Augen

Königinnen (Kätzinnen, die Junge erwarten oder aufziehen)

Wolkenblüte - hübsche, schwarze Kätzin mit ungewöhnlichen blauen Augen

Schneefell - hellgraue Kätzin mit einem Hauch blaugrau um die Schnauze; dauerhaft in der Kinderstube, da sie durch eine Verletzung nicht richtig laufen kann

Haselschweif - schlanke, braune Kätzin mit einem weißen Punkt auf der Kehle und einer weißen Schwanzspitze

Junge (Kätzchen unter sechs Monden)

Blitzjunges - schwarze Kätzin

Donnerjunges - grau gestreifter Kater mit dunkelblauen Augen

Fliederjunges - dunkelroter Kater mit kleinen Ohren

Eicheljunges - braun gestreifte Kätzin mit weißen Pfoten

Älteste (ehemalige Krieger und Königinnen, jetzt im Ruhestand)

Kieferzahn- großer, dunkelbrauner Kater mit schiefem Kiefer

Humpelbein - Schwarze Kätzin mit einem halben Vorderbein

Taubohr - Fast taube, schildpattfarbene Kätzin

Ulmenblüte - ehemals hübsche, weiß-grau gestreifte Kätzin mit wunderbar seidigem Fell

Langfell - Schwarzer Kater mit grünen Augen und herrlich langem Fell

SCHATTENCLAN

Anführer **Finsterstern** - erfahrene, weiße Kätzin

2. Anführer **Rennkralle** - hellbraun gestreifter Kater

Heiler **Glanzfeder** - weiß braun gestreifte Kätzin

FLUSSCLAN

Anführer **Forellenstern** - braune Kätzin mit einer Fellzeichnung, die Schuppen ähnelt

2. Anführer **Flussfell** - orange Kätzin mit weißem Bauch und bernsteinfarbenen Augen

Heiler **Rotkralle** - orangeroter Kater mit langem Fell, ältester der Heiler

KAPITEL 1

WÜSTENPFOTE KRÜMMTE SICH im Schlaf und schlug stöhnend um sich. „Geht es dir nicht gut?", miaute eine besorgte Stimme. Wüstenpfote konnte nicht antworten, ihre Kehle war wie zugeschnürt, sie zitterte am ganzen Körper. Was war nur los mit ihr? Es war als hätte eine eisige Kralle ihr Herz umfangen und drückte zu.

„Regentau!", Tannenpfote sah sich panisch im wiederaufgebauten Bau der Schüler um, „Seidenpfote, lauf so schnell du kannst und hol Regentau! Schnell!" Die rein weiße Kätzin stürzte davon. Nur wenige Augenblicke später, die sich jedoch wie etliche Tage anfühlten, eilte eine aufgeregte Regentau herbei. „Halt sie fest!", befahl sie Tannenpfote, der sogleich seine Pfoten auf Wüstenpfotes Schultern legte und sie niederdrückte. „Gut so.", Regentau untersuchte die sandfarbene Schülerin konzentriert, schob ihr einige Mohnsamen in das Maul und zwang sie zu schlucken. Wüstenpfote würgte und hustete. Doch die zweite Anführerin des Donnerclans öffnete die Augen nicht. Ihre Lider zuckten lediglich, als ob sie eine wilde Schlacht ausfechten würde. „Was ist mit ihr los?", Tannenpfote miaute besorgt und drückte seine Pfoten fester auf ihre Schultern. Wüstenpfote stöhnte erneut gequält auf und wand sich unter dem festen Griff des Schülers. Regentau schüttelte besorgt den Kopf: „Ich weiß es nicht. Diese Symptome sind mir vollkommen unbekannt." „Tu doch irgendwas!", Seidenpfote drückte ihre Schnauze in das sandfarbene Fell der bewusstlosen Schülerin. „Ich versuche es ja, aber sie wacht nicht auf!", Regentau angelte verzweifelt mit ihrer Pfote nach einer weiteren Kräutermischung und zwang Wüstenpfote auch diese zu schlucken. „Was war das?", fragte Seidenpfote, als die zweite Anführerin gleich darauf erschlaffte. „Das war ein sehr starkes Beruhigungsmittel, das gleichzeitig auch Gift aus dem Körper absondert. „Gift?" „Ja, ich vermute es. Solche Anzeichen, die Wüstenpfote hier zeigt, können eigentlich nur daher rühren." „Welches Gift?" „Das ist ja das

Problem. Ich weiß es nicht.", stöhnte die Heilerin verzweifelt, „Mehr kann ich jetzt nicht für sie tun. Sie muss den Rest allein schaffen..." „Aber...", Tannenpfote löste seine Pfoten von Wüstenpfotes Schultern und sah besorgt auf seine Freundin herab. *Irgendetwas muss doch getan werden können*, dachte er verzweifelt, *Hilf ihr Sternenclan, ich bitte euch*. Seidenpfote stupste ihr sachte an: „Wir müssen gehen, Rosenblüte und Graukralle warten schon." „Aber..." „Ich weiß.", seufzte die weiße Kätzin, „Ich will sie auch nicht allein lassen, aber du hast Regentau gehört: Wüstenpfote muss den Rest allein schaffen." „Keine Sorge, ihr zwei. Ich werde über sie wachen.", miaute eine tief Stimme vom Eingang des Schülerbaus her. „Ich danke dir.", Regentau schlüpfte bedrückt nach draußen, als Jaguarkralle seinen dunklen, geschmeidigen Körper hineinzwängte. „Jetzt aber los!", befahl der Krieger Wüstenpfotes besorgten Freunden, welche nur zögernd auf seine Anweisung reagierten, schließlich jedoch den Bau verließen.

„Wüstenpfote, Wüstenpfote...Was ist nur los mit dir?", Jaguarkralle blickte sorgenvoll auf seine Schülerin und zugleich zweite Anführerin des Clans. *Sie muss wieder genesen; Beim Sternenclan! Ich werde nicht zulassen, dass sie stirbt.* Von draußen war das geschäftige Treiben der Katzen zu vernehmen, die noch eifrig dabei waren, das Lager wiederaufzubauen und sich von der vergangenen Schlacht zu erholen. Schüler waren losgeschickt worden, um zu jagen, Krieger patrouillierten an den Grenzen, Älteste halfen nach Kräften den Königinnen dabei die Jungen unter Kontrolle zu halten...Es war eigentlich alles wie immer. Eigentlich. Sein Clan hatte schwere Verluste erlitten: Silberstern war tot, etliche Krieger hatten mit ihm ihre Reise zum Sternenclan angetreten, und nun lag die zweite Anführerin im Sterben, während der neue Anführer Rattenkralle noch nicht seinen Namen erhalten konnte, da seine Stellvertreterin nicht aufwachte und die Führung des Clans für kurze Zeit in die Pfoten nahm. Dem Donnerclan standen schwere Zeiten bevor, wenn seine Schülerin nicht schnell wieder auf die Beine kam. Der Krieger drückte seine Schnauze besorgt in das sandfarbene Fell. Es schien, als habe Jaguarkralle seine anfängliche Feindseligkeit vollständig beiseitegelegt. Der große Kater flüsterte so leise, dass man ihn beinah nicht verstanden hätte: „Ich kann dich nicht verlieren, Wüstenpfote." Erschrocken hob er den Kopf. Hatte ihn jemand gehört? Hatte er das etwa laut ausgesprochen? *Das wollte ich doch*

für mich behalten, dachte er etwas ärgerlich. Sein schwarzes Fell verschmolz beinahe vollständig mit der Finsternis des Baus, als er sich ein wenig von der besinnungslosen Kätzin zurückzog, um aus den Schatten heraus über sie zu wachen. Doch weit kam er nicht, denn Wüstenpfote zuckte plötzlich zusammen und wimmerte schmerzerfüllt. Jaguarkralle stürzte besorgt auf sie zu. Sein Herz verkrampfte sich schmerzhaft, als er seine Schülerin da so liegen sah. „Wüstenpfote!", miaute er laut, „Wüstenpfote, was ist los!" Die zweite Anführerin keuchte zur Antwort und krümmte sich erneut. Dann erbrach sie sich lautstark vor Jaguarkralles gewaltigen Pfoten. Dieser wich keinen Schritt zurück. Wüstenpfotes Körper wurde von heftigen Krämpfen geschüttelt, als sie einen weiteren Schwall ihres Mageninhaltes entleerte. „So ist es gut. Lass es raus.", Der Krieger streichelte den verkrampften Rücken der Kätzin, die sich vor ihm krümmte. Wüstenpfote wimmerte. Und öffnete flatternd die Lider. *Dem Sternenclan sei Dank*, Jaguarkralle seufzte erleichtert auf und drückte seine Schnauze in Wüstenpfotes Fell.

„Wa-was ist l-los?", ihre Stimme war brüchig und sie zitterte am ganzen Leib, doch sie war wach. „Du warst fünf Tage lang besinnungslos, heute Morgen fingst du an, um dich zu schlagen und zu krampfen...Was ist los mit dir?" „I-ich weiß es n-nicht.", sie versuchte, sich auf die Pfoten zu kämpfen, sank aber wieder erschöpft auf ihr Lager zurück. „Wenigstens bist du endlich wach." „Was machst du eigentlich hier?", fragte die Schülerin skeptisch, die endlich wieder Herrin über ihre Stimme war. Jaguarkralle bleckte spöttisch die Zähne: „Vielleicht passe ich auf die auf?", die beißende Ironie und die alte Feindseligkeit war mit einem Schlag wieder da. „Aha.", Wüstenpfotes Schnurrhaare zucken belustigt und sie ließ ihren Kopf wieder auf das weiche Moos sinken. Die Augen drohten erneut zu zufallen. „Wach bleiben!", Jaguarkralles eiskalte, dunkle Stimme riss sie wieder in die Gegenwart.

Sie stöhnte und versuchte ihre angespannten Muskeln zu entspannen – es gelang ihr nicht. *Beim Sternenclan, ich bin wirklich ein Wrack,* seufzte sie in Gedanken. „Ich muss zu Rattenkralle.", miaute sie entschlossen. „Du..." „Unterbrich mich nicht.", Wüstenpfote funkelte ihren Mentor an, „Wenn ich seit der Schlacht bewusstlos war, dann hat er sicher noch nicht seinen Namen vom Sternenclan empfangen." Jaguarkralle bestätigte ihren

Gedankengang mit einem knappen Nicken. „Ich muss zu ihm.", Wüstenpfote versuchte erneut, sich auf die Pfoten zu stemmen, brach aber abermals resigniert zusammen. Augenrollend packte der große Krieger die schlanke Schülerin und schob sie auf seine Schultern. „He, was machst du?", empörte sich die Kätzin, brach ihre Schimpftirade aber hustend wieder ab, als ihr die Galle in der Kehle hochstieg. „Bei allen Disteln und Dornen, halt einfach die Klappe. Ich trage dich." Erstaunt über seine Hilfsbereitschaft schloss sie ihren Mund und blinzelte einige Male überrascht. *Wer bist du, und wo ist der echte Jaguarkralle hin?*, fragte sie sich in Gedanken.

Der schwarze Kater erhob sich mit der Schülerin auf seinem Rücken und zwängte sie beide durch den Eingang des Schülerbaus. Von draußen schlug ihnen sogleich das geschäftige Treiben der Katzen im Lager entgegen. Niemand schien sie zunächst zu beachten, doch bereits nach wenigen Augenblicken rief der schlanke, schwarz-weiße Kater Dachsherz freudig aus: „Zweite Anführerin! Du bist ja doch nicht zum Sternenclan entflohen!" „Sollte ich?", scherzte Wüstenpfote heiser und ihre trüben grünen Augen glommen schalkhaft. Dachsherz schnurrte erfreut und platzierte sich an Jaguarkralles Seite, der alles andere als erfreut wirkte, den anderen Krieger zu sehen. Das sonderbare Gespann zog die Blicke der Anderen Geschäftigen auf sich. Schon bald rang sich eine schnatternde und durcheinander-miauende Horde an Katzen um die kleine Gruppe und bedrängte Wüstenpfote mit Fragen. Was los wäre, wie es ihr denn gehe, ob sie sogleich ihre Tätigkeiten als zweite Anführerin aus sich nehmen würde. Wüstenpfote versuchte so gut wie möglich alles zu beantworten, doch ihr Schädel begann unter dem Ansturm bereits wieder schmerzhaft zu pochen. Sie brauchte noch viel Ruhe.

Unauffällig flüsterte sie Jaguarkralle ins Ohr: „Kannst du mich so schnell wie möglich, und ohne ihnen allen hier vor den Kopf zu stoßen, von hier wegbringen?" Ihr Mentor brummte zustimmend und erhob die Stimme: „Geht wieder an eure Arbeit und lasst eure zweite Anführerin in Frieden." Ohne weitere Erklärung sprang er davon und trug sie mit sich. Wüstenpfote fauchte ihn leise an: „Das nennst du anderen nicht vor den Kopf zu stoßen?" „Ja, was dagegen?" Sie gab keinen weiteren Kommentar dazu ab, sondern verpasste ihm lediglich einen schwachen Klapps auf die Schulter.

Kaum der Rede wert.

Jaguarkralle schmunzelte innerlich. Seine Wüstenpfote hatte ihren Kampfgeist bereits wiedergefunden. *Warte? Meine Wüstenpfote?,* Jaguarkralle schüttelte den Kopf. So etwas Dummes.

Hach! Endlich, das erste Kapitel ist geschafft! Hoffentlich hat es gefallen!

Diana Jane

KAPITEL 2

„WÜSTENPFOTE?", ÜBERRASCHT DREHTE sich Rattenkralle zu ihr um, als Jaguarkralle sie ein wenig unsanft vor dem Anführer des Donnerclans ablud, „Du bist wieder wach?" „Scheint so." „Das sind ja fantastische Neuigkeiten!" Die Kätzin verzog ihre Mine ein wenig: „Du hast deinen Namen noch nicht erhalten, stimmt es?" Der große Kater neigte bestätigend das Haupt. *Beim Sternenclan!,* schimpfte die Schülerin innerlich, *wieso war ich nur so lange ohnmächtig?!* „Kannst du gehen?", fragte Rattenkralle, „Ich würde mit dir gerne auf einer kleinen Streife durch den Wald das Nötigste besprechen. Da sind wir ungestört." „Ich weiß nicht...", Wüstenpfote musterte ihren Körper abschätzend. Sie hatte es noch nicht geschafft, sich auf die Pfoten zu erheben. „Ich werde dich stützen.", bot Jaguarkralle überraschend seine Hilfe an. *Wenn nötig trage ich dich auch wieder, du Dummchen.*, vollendete er seinen Satz in Gedanken. Laut sagte er lediglich: „So müsste es gehen." Wüstenpfote nickte zustimmend. „Dann los.", Rattenkralle ging ihnen voraus, sein großer, muskulöser Körper schlängelte sich geschickt durch die Zweige des Walls, um durch den Hinterausgang zu verschwinden, ohne die Aufmerksamkeit der Clankatzen auf sich zu ziehen.

Außerhalb des Lagers umgab sie die beruhigende Ruhe des Waldes. Vögel zwitscherten in den hohen, belaubten Ästen der Buchen und schwebten von Krone zu Krone. Alles war so lebendig. Wüstenpfote konnte schlagende Herzen von Mäusen unter der Erde vernehmen, die sich verängstigt in ihren Bau zurückgezogen hatten. Wie gerne hätte sie sich jetzt auf die Jagd begeben. „Hast du heute schon gefressen?", fragte Jaguarkralle leise. Wie zur Bestätigung seiner Frage knurrte ihr Magen und Wüstenpfote verspannte sich etwas peinlich berührt. Sie wollte nicht wieder ins Lager zurück, nur um mit weiteren Fragen bestürmt zu werden. Aber jagen konnte sie auch nicht, dazu war sie noch zu schwach. „He, Rattenkralle..." „Sprich nicht so mit deinem Anführer.", tadelte dieser seinen Freund scherzhaft. „Also, oh du großer Anführer des Donnerclans, kann ich kurz jagen und ihr wartet hier?" „"Wieso das denn?" Der schwarze

Krieger räusperte sich und warf einen vielsagenden Blick auf die sehr viel kleinere Schülerin, die sich an seine Schulter gelehnt abstützte. Die Mine des anderen Katers hellte sich in Erkenntnis auf. Wüstenpfotes Schwanzspitze krümmte sich vor Scham. Dass Jaguarkralle so etwas für sie tun würde, hätte sie im Leben nicht erwartet. Da konnte sie auch keine Stichelei oder spitze Bemerkung für ihn finden, wenn er so nett war. Ärgerlich. Das passte ihr gar nicht in den Kram. „Bleib kurz da, ich bin gleich wieder hier.", dann war Jaguarkralle verschwunden – und mit ihm auch ihre Stütze. Unsanft stürzte sie zu Boden, konnte sich aber gerade noch davon abhalten mit der Nase voraus im Staub zu landen, indem sie ihre Pfoten fest in die Erde stemmte, um ihr Gewicht zu tragen. „Trampel", murrte sie und funkelte die Stelle an, an der er verschwunden war. Rattenkralle schnurrte belustigt.

„Also dann können wir uns ja jetzt schon unterhalten." „Was wolltest du mir mitteilen, dass du dich so mühevoll aus deinem Krankenlager gehievt hast?", fragte er neugierig. „Ich sollte so bald wie möglich meinen Pflichten nachkommen, damit du endlich deinen Segen vom Sternenclan, sowie du die neun Leben erhalten kannst."Rattenkralle brummte zustimmend: „Glaubst du aber, dass du in deinem Zustand dem schon gewachsen bist? Das heißt nämlich, dass du für einige Sonnenaufgänge meine Postenübernehmen musst und einen ganzen Clan lenken musst." „Das ist mur vollkommen bewusst.", entschlossen erwiderte sie seinen flammenden, bernsteinfarbenen Blick. „Hoffen wir einfach, dass der Windclan nicht vorhat, uns während dieser Zeit zu überfallen.", überlegte die zweite Anführerin beunruhigt. „Das denke ich nicht. Auch diese Katzen haben in der Schlacht große Verluste erleiden müssen." Die sandfarbene Kätzin nickte und blickte hinauf in die grünen Baumkronen, zwischen deren dichtem Laub vereinzelte Sonnenstrahlen hindurchlugten. Der blaue Himmel war vor grün beinahe nicht zu erkennen. Wie eigenständige Lebewesen bewegten sich die Blätter im lauen Wind der Blattgrüne. Der warme Duft von Erde, Moos und entferntem Gewässer umhüllte sie, wie eine schützende Königin.

„Ich bin so froh, dem Windclan entkommen zu sein.", flüsterte sie leise und senkte ihren Blick wieder, um ihnen Gegenüber in die Augen sehen zu können, „Es war schrecklich. Sie haben mir..."

Wüstenpfote brach ab und ihre Augen weiteten sich vor Schreck. „Was ist los?", entsetzt sprang Rattenkralle auf die Pfoten, als sie sich wie geschlagen zu Boden sinken ließ. „Das Gift...", flüsterte sie so leise, dass sie beinahe nicht zu vernehmen war. „Welches...?", der Donnerclananführer konnte seinen Satz nicht beenden, da Jaguarkralle in dem Moment zwei fette Waldmäuse neben seiner Schülerin fallen ließ und diese auf ihren Gedanken aufschreckte und mit gesträubtem Fell fauchte. „Was denn?", Jaguarkralle ließ sich mit mürrischem – und zugleich belustigtem - Gesichtsausdruck auf das Hinterteil fallen und fläzte sich auf ein sonniges Fleckchen. Wüstenpfote starrte ihn verärgert an; Ihre gelb-grünen Augen funkelten empört und schlugen weiße Flammen. „Wüstenpfote sprach gerade von einem bestimmten Gift.", erklärte Rattenkralle geduldig. „Gift?!", Jaguarkralle horchte bestürzt auf, „Sag bloß, du weißt, was dir fehlt." „Ich vermute es." „Dann sag.", der geschmeidige und zugleich kräftige Körper ihres Mentors war angespannt bis zum letzten Schnurrhaar. Es war, als wäre er zum Kampf bereit. *Was ist nur zurzeit los mit ihm? Er ist so anders als sonst.*, Wüstenpfote runzelte die Stirn. Sie musterte ihren Mentor abschätzend. Dieser warf ihr lediglich einen grimmigen Blick zu, wandte sich dann ab. „Also Wüstenpfote, was ist das, wovon du sprachst?", fragte Rattenkralle erneut. „Dieses Gift...Im Windclan wurde mir ein Krau – oder mehrere – verabreicht, die mich dazu zwangen im Lager zu bleiben, da ich ohne das richtige Gegenmittel die Reise zum Sternenclan antreten würde."

Jaguarkralles Herz verkrampfte sich bei den nächsten Worten der sandfarbenen Kätzin. Ihre Stimme wurde immer leiser und hölzerner: „Nur die Heilerin des Windclans kannte die Zusammensetzung...und die hat dank Heidekralle", den kleine Körper überlief ein Schaudern, „die Reise zum Sternenclan frühzeitig angetreten. Sie konnte mir noch rechtzeitig das Heilmittel zukommen lassen, aber in der Hast habe ich nicht alles nehmen können. Mein Tod ist also verlangsamt..." „...Aber nicht vollends aufgehalten. Früher oder später wirst du sterben.", beendete Jaguarkralle ihren Gedanken. „Jedoch nur, wenn wir nicht dagegen tun.", warf der Anführer ein, „das Gegenmittel muss doch zu finden sein. Was hat die Windclan Heilerin gesagt?" „Ich erinnere mich nicht", Wüstenpfote ließ den Kopf sinken und starrte zu Boden. Ihr Blick fiel auf di appetitlich aussehende Maus, die ihr am nächsten

lag. Hungrig nahm sie einen großen Bissen davon. „Es ist aussichtslos.", mampfte sie niedergeschlagen. „Pah. Mäusedung.", fauchte Jaguarkralle, „Von wegen aussichtslos. Nichts ist aussichtslos. Dir dummer Fellball ist das alles lediglich zu anstrengend. Du bist einfach nur faul." Empört sprang die Schülerin auf: „Sag nie, mir wäre etwas zu anstrengend. Wer von uns hat Todesqualen ausgestanden, um den Donnerclan zu retten, hm? Das warst gewiss nicht du." „Ach nein? Habe ich nicht auch in der Schlacht gekämpft? Und habe ich nicht auch schwere Verletzungen davongetragen?" Wüstenpfote würde ihm am liebsten die Krallen über die Schnauze ziehen und ihm die Kehle zerbeißen. Doch sie knickte, schwach wie ihr Körper noch war, auf ihren Pfoten ein, ließ ihren Blick aber keinen Augenblick von ihrem Mentor ab. *Wie kann er nur so etwas sagen!,* empörte sie sich innerlich. „Das meinte ich nicht!", fauchte sie zurück. „Ach nein?" „Nein." Rattenkralle ging dazwischen, bevor sich die Beiden nun wirklich gegenseitig zerfleischten. „Ruhe jetzt! Es gibt Wichtigeres, als dass ihr euch jetzt einen Kampf liefert." „Ach...?", Jaguarkralle zog spöttisch die Lefzen hoch. „Klappe!", Rattenkralle schnappte nach seinem Ohr, „Lass doch endlich deine Schülerin in Frieden. Und du", er stupste Wüstenpfotes Nase mit der Pfote an, „Hör auf deinen Mentor mit Blicken zu erdolchen." „Aber wenn er es doch verdient...", grummelte sie.

Hallo meine Lieben. Ich freue mich, euch heute das zweite Kapitel präsentieren zu können. Hoffentlich gefällt euch dieser Teil. Schreibt gerne mal in die Kommentare, wie ihr euch den Fortgang der Beziehung zwischen Jaguarkralle un Wüstenpfote wünschen würdet. Ich freue mich auf eure Vorstellungen... :)

Eure Diana Jane

KAPITEL 3

SONNENLICHT TAUCHTE JAGUARKRALLES Fell in helles Licht. Der schwarze Kater kochte innerlich, während er Wüstenpfote stützte, als sie zusammen mit dem Anführer des Donnerclans durch das Territorium wanderten. *Wüstenpfote ist eine Plage*, stellte er in Gedanken fest, doch ein Teil von ihm sträubte sich inständig dies anzuerkennen. Er musterte seine Schülerin, die sich angeregt mit Rattenkralle unterhielt. Der große Kater sah die Kätzin freundlich, anerkennend und – für Jaguarkralles Geschmack – etwas zu interessiert an. Alles in ihm schien zu schreien: *Pfoten weg! Sie gehört mir!* Doch das musste nur Einbildung sein, denn er mochte die Kätzin nicht mal.

Wüstenpfote hörte Rattenkralle aufmerksam zu, als er erläuterte, wie ihr nächstes Vorgehen aussehen würde. „Ich werde einige tage fort sein, in dieser Zeit musst du die Führung übernehmen.", die Kätzin nickte zustimmend, „Das einzige Problem, das wir haben ist" „Die große Versammlung...Ich weiß." Du müsstest aber andernfalls zu lange auf deinen Namen warten, das kann ich nicht verantworten." „Du willst also deinen Clan vertreten?", Rattenkralle sah sie leicht besorgt an. „Ja.", sie nickte grimmig, „Mein Vater", sie spuckte das Wort aus, „Wird mich nicht daran hindern, meine Pflicht zu tun." „Ich verstehe...Dann kann ich dich also nicht davon abbringen." Die Schülerin grinste: „Versuch's doch." Rattenkralle rollte resignierend mit den Augen. Mit einem Blick auf die bereits hoch am Himmel stehende Sonne merkte er an: „Kehren wir zurück, ich will zu Sonnenhoch aufbrechen. Die Schülerin nickte zustimmend und folgte dem Donnerclananführer auf Jaguarkralle gestützt.

Dieses Mal vermieden sie den Trubel, der entstehen würde, wenn sie durch den Haupteingang gingen, nicht und Wüstenpfote fand sich sogleich auf dem belebten Platz um den Frischbeutehaufen wieder. „Willst du dich erstmal ausruhen?", fragte Jaguarkralle leise. Sie steckte ihre Ironie für einige Augenblicke beiseite und

antwortete mit einem bejahenden Blinzeln. Ihre Schwanzspitze zuckte, als ihr Mentor sie im Schatten des hohen Felsens vor dem Bau des Anführers ablegte. „Ich gehe Jagen...Und du machst mir hier keinen Ärger.", knurrte der schwarze Kater drohend – Wüstenpfote einen flammend heißen Blick zuwerfend. Sie schnaubte und wandte sich demonstrativ von ihm ab. Ihre Schwanzspitze kringelte sich vor Empörung und ihre Schnurrhaare flatterten wie die Flügel eines tanzenden Schmetterlings. Ihr heftig schlagendes Herz beim Anblick seines kräftigen und gleichzeitig geschmeidigen Körpers, konnte sie sich nicht erklären. Besser: Wollte sie sich nicht erklären.

Es herrschte ein reges Treiben im Lager; Junge kugelten über die staubige Erde und balgten sich wie wild. Königinnen beobachteten ihr Kleinen dabei äußerst aufmerksam und hüteten sie wie ihre eigenen Augäpfel. Die Ältesten sonnten sich vor ihrem Bau, Humpelbein hob ihre Lider, als eine schlanke Kätzin ihr eine fette Maus vor die Pfoten legte. „Hier, die habe ich gerade frisch für dich gefangen.", miaute die Getigerte freundlich. Wüstenpfote spitzte bei der vertrauten Stimme aufmerksam die Ohren. *Mausepf...Nein! Mausepelz!* Am liebsten wäre sie auf ihre beste Freundin zugestürzt, doch sie konnte sich ohne Stützte immer noch nicht erheben. *Wo ist Jaguarkralle, wenn man ihn mal braucht?,* fragte sie sich ärgerlich. „Mausepelz! Mausepelz!", heftig mit ihrer Schwanzspitze winkend machte sie auf sich aufmerksam. Die Kätzin hob den Kopf und erstarrte, als sie Wüstenpfote vor dem Bau des Anführers erblickte. Ihre Mine erhellte sich, ja, sie schien förmlich von innen heraus zu strahlen, als sie auf die Schülerin zustürmte. „Wüstenpfote!", sie überrannte die andere und beide rollten über die Erde, „Du bist wach!" „Hat dir Dachsherz das noch nicht erzählt?" „Nein...Ich war heute noch nicht im Lager; Hatte Nachtpatrouille.", erklärte sich Mausepelz schmunzelnd. Wüstenpfote stupste sie auf dem Rücken liegend mit der Nase an. „Sag, ihr seid doch Gefährten, hab' ich nicht Recht?", vielsagend funkelten die gelb – grünen Augen der sandfarbenen Kätzin, „Vor der Schlacht hatten wir ja nicht wirklich viel Zeit, um zu reden." Mausepelz rollte von Wüstenpfote herab und diese schaffte es sich mit einiger Anstrengung in eine sitzende Position zu begeben. „Woher...?" „Na, das ist doch für jeden sowas von offensichtlich!", stellte Wüstenpfote lachend fest und knuffte ihre Freundin in die Schulter. Ihr Lachanfall verebbte

augenblicklich durch einen heftigen Hustenanfall, bei dem sie sich vor Anstrengung zusammenkrümmte. Ihre Augen tränten, als die Krämpfe sich wieder lösten. Sie keuchte leise. „Geht es dir gut? Soll ich Regentau holen?", Mausepelz schmiegte sich besorgt an sie. „Nein, lass mal stecken – Beim Sternenclan, so ein kleiner Hustenanfall wir mich schon nicht umbringen!" „Da war ich mir aber gerade nicht so sicher.", noch immer klang die getigerte Kätzin äußerst besorgt und senkte ihre Stimme noch ein wenig: „Du kannst mir ruhig sagen, wenn etwas nicht stimmt. Ich bin schließlich deine Freundin, du dummer Fellball.", sie stupste die Sandfarbene sanft an, „Also, was ist los?" Wüstenpfote knetete mit ihren Pfoten unruhig die Erde, rückte aber mit der Sprache heraus: „Im Windclan...Naja, als ich gefangen genommen worden bin, hat man mich vergiftet...Tja, das Gift ist immer noch in meinem Körper. Wenn ich nicht so früh wie möglich ein Heilmittel finde, werde ich bald das Zeitliche segnen..." „Und da sitzt du hier rum!", quiekte Mausepelz entsetzt, „Tu dann doch was." „Ich muss solange warten, bis Rattenkralle seinen Namen vom Sternenclan erhalten hat, dann erst..." „Aber..." „Beruhige dich, mir bleibt noch genug Zeit.", schelmisch blickte Wüstenpfote zu ihrer Freundin, „Wo waren wir stehen geblieben?" Mausepelz runzelte verwirrt die Stirn und sah zu ihrer Freundin, die verschmitzt grinste.

„Erzähl jetzt! Sind du und Dachsherz Gefährten?" „Naja, also ich und...", druckste die Getigerte herum, „Also wir..." „Es ist doch klar wie ein stiller See, jetzt sag schon." Mausepelz stieß die Luft zischend aus: „Ja gut, gut. Du hast Recht. Ja. Voll ins Schwarze getroffen." Wüstenpfote quietschte vor Freude auf, ihre Augen strahlten glückselig. „Ich wusste es!", jubelte sie. „Aber jetzt zu dir..." „Hä?", machte Wüstenpfote. „Was sagst du da Hä?", Mausepelz lachte leise, „Worauf ich hinaus will ist doch auch total offensichtlich." „Hä?", machte Wüstenpfote erneut. „Na, du und Jaguarkralle...da läuft doch was.", grinste die Kätzin. Die Schülerin schnaubte belustigt und zugleich empört: „Jaugarkralle und ich?!", sie schüttelte den Kopf, „Nein, niemals. Du versuchst nur von dir abzulenken." Mausepelz' Schwanzspitze krümmte sich erheitert und ihre Schnurrhaare zitterten vor unterdrücktem Lachen: „Das erkennt doch ein blindes Kaninchen schon von Weitem. Ihr steht aufeinander!" Wüstenpfote schüttelte vehement den Kopf: „Niemals! Nie im Leben! Ich mag diesen dämlichen Fellball nicht mal.",

nuschelte sie, senkte aber den Kopf. „Du weiß, dass du gerade lügst?", lachte Mausepelz. *Ich werde nichts zugeben*!, ihre Gefühle für ihren Mentor wollte sie sich nicht eingestehen, dass hieße ja, dass sie real wären...

Juhu! Ein weiteres - wenn auch sehr unspektakuläres - Kapitel ist fertig...

Keine Sorge, die Spannung kommt noch. Ich muss euch aber vorwarnen: Ich werde nicht sehr regelmäßig weiterschreiben, da ich bis zu den Pfingstferien jede Woche eine Klausur zuschreiben habe (außerdem muss ich meinen Führerschein bestehen, das ist jedoch Nebensache); ich versuche aber, dran zu bleiben....Es gibt ja immer langweilige Deutschstunden, die sinnvoll genutzt zu werden wünschen. :)

Ich freue mich über zahlreiche Kommentare und werde natürlich auch auf eure Wünsche eingehen, wenn ihr so schnell wie möglich ein neues kapitel haben wollt. Was ich verspreche, das halte ich.

Eure Diana Jane

KAPITEL 4

RATTENKRALLE HATTE SICH ZUSAMMEN mit der Donnerclanheilerin in seinen Bau zurückgezogen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. „Glaubst du, Wüstenpfote kann den Clan über diese Zeitdauer hinweg allein unter Kontrolle halten?", fragte der Clanführer Regentau besorgt. „Vertraue ihr.", die kleine graue Kätzin schmiegte ihre Wange sanft an Rattenkralles Schulter, um ihm die Sorgen zu nehmen und ihn auf andere Gedanken zu bringen. Der Kater seufzte leise und stieß die Luft aus. Seine Muskeln entspannten sich ein wenig, doch noch immer kringelte sich seine Schwanzspitze wie wild. „Ich hoffe, dass sie das schafft...ihr Vater..." „Du denkst an die große Versammlung, habe ich Recht?", Regentau suchte seinen bernsteinfarbenen Blick. Der Angesprochen nickte knapp, „Sie wird das ohne Probleme meistern, habe keine Zweifel." Noch immer wirkte Rattenkralle unschlüssig.

„Glaubst du etwa nicht an ihre Loyalität dem Donnerclan gegenüber?", empörte sich die graue Kätzin. Rattenkralle schüttelte den Kopf: „Was denkst du denn von mir?" „Das war lediglich ein Test...", Regentau knetete mit ihren Pfoten die Erde. „Genau...", schalkhaft blinzelte der Donnerclananführer die Kätzin an. Sie knuffte ihm in die Schulter: „Halt die Klappe, beim Sternenclan. Du bist schlimmer als Silberstern." „Das war ein Kompliment.", stellte Rattenkralle grinsend fest. „Klappe!", sie knuffte ihn erneut gegen die Schulter, die nicht eigen Augenblick nachgab, „Lenk nicht vom eigentlichen Thema ab!" „Ist gut.", murrte Rattenkralle.

Von draußen drangen die regen Geräusche des Lager-Treibens an die Ohren der beiden Katzen. Regentau musterte den Donnerclananführer. „Du willst so schnell wie möglich aufbrechen, habe ich nicht Recht?", miaute sie und sah zu ihm auf. Dieser nickte nur zur Bestätigung. „Ich will kein leichtes Ziel für einen weiteren Angriff des Windclans bieten. Würde ich ohne meine neun Leben frühzeitig die Reise zum Sternenclan antreten, dann hätte der Donnerclan keinen Anführer mehr, Wüstenpfote könnte sich nicht

auf die Suche nach ein Heilmittel machen und früher oder später steht der Clan ohne Anführer und zweiten Anführer da, wenn sie nicht die Zeit hatte, einen Stellvertreter zu ernennen...", Rattenkralle seufzte, „Das will ich nicht riskieren und ihr nicht zumuten." „Ich verstehe.", Regentau schnippte mit der Schwanzspitze, „Dann mache ich mich mal daran, die Reisekräuer zu bereiten.", sie sah sich nochmal nach ihrem Anführer um, „Wer wird dich außer mir noch begleiten?" Rattenkralle blinzelte: „Darüber habe ich noch nicht nachgedacht, es kam alles so plötzlich. Aber ich will das Lager nicht ohne Schutz zurücklassen." „Hmmm...Dann überleg mal schneller." „Ja, ja.", der Clanführer schmunzelte und stupste die Heilerin freundschaftlich mit der Nase an, „Dann nehme ich Fleckenfell und Jaguarkralle mit mir." „Glaubst du nicht, dass es besser wäre, Jaguarkralle bei seiner Schülerin im Lager zu lassen?" „Kann schon sein..." „Er kann ihr als ihr Mentor unter die Arme greifen.", miaute Regentau, „Ich denke sie sollten mehr Zeit miteinander verbringen...Nicht, dass sie sich noch zerfleischen." „Das wird sicherlich nicht passieren.", zwinkerte Rattenkralle. Regentau lachte leise: „Da hast du aber mal ausnahmsweise Recht." „Dann nehme ich noch Graukralle und Seidenpfote mit. Die Schülerin ist nun für diese Aufgabe bereit, sie hat tapfer in der Schlacht gekämpft und bald wird sie zu einer Kriegerin werden." „So ist es.", stimmte die Heilerin ihm zu.

Wüstenpfote sah von ihrem Gespräch mit Mausepelz auf, als Rattenkralles Stimme ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. „Ich werde bald aufbrechen.", teilte er ihr knapp mit und sprang auf den Hochstein, um zu einer Clanversammlung zu rufen. „Ich werde zum Mondstein aufbrechen, um meinen Namen zu erhalten!", Rattenkralles Stimme schallte laut über die Lichtung vor dem hohen Felsen hinweg, unter dem sich die Clankatzen versammelt hatten. Unruhe breitete sich aus. Einige Katzen tuschelten untereinander. „Wer soll dann den Clan führen?" „Doch nicht etwa Wüstenpfote?" „Diese Windclanverräterin." Wüstenpfote zuckte zusammen. Schon lange hatte sie eine solche Beschimpfung nicht mehr hören müssen. Im Inneren war sie bereits voll und ganz einen Donnerclankatze. Mausepelz drückte sich an sie: „Beachte die anderen einfach nicht." „Hatte ich nicht vor.", zischte sie zurück. Dann richtete sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf dem Clanführer, der stolz auf dem Hochstein thronte. „In der Zeit, in der ich nicht bei euch sein

werde, wird Wüstenpfote die volle Verantwortung für den Clan tragen." Alle Blicke richteten sich auf sie und Humpelbein nickte ihr freundlich zu. „Sie ist meine Stellvertreterin. Auch wenn sie nur eine Schülerin ist, so hat Silberstern sie doch als zweite Anführerin des Donnerclans würdig empfunden. Noch nie hat sie die Treue zu unserem Clan enttäuscht und immer wieder stellte sie ihre Fähigkeiten als Kriegerin unter Beweis." Wüstenpfote blickte vor Rührung zu Boden und knetete unruhig die Erde unter ihren Pfoten. Ihre Schnurrhaare flatterten. „Du machst das schon, Wüstenpfote.", flüsterte Streifenfell zu ihrer Rechten, „Du bist eine starke Kätzin." Das Lob ließ ihren ganzen Körper erbeben. „Also, Katzen des Donnerclans. Fleckenfell, Graukralle und Seidenpfote werden mich begleiten, die anderen stehen unter Wüstenpfotes Kommando.", fuhr Rattenkralle mit seiner Rede fort. Mit einem Schnippen seiner Schwanzspitze forderte der Clanführer die Schülerin dazu auf, sich zu ihm zu gesellen. Wüstenpfote stemmte sich mit Hilfe von Mausepfote auf den Hochstein und kauerte sich von Anstrengung geplagt neben dem Donnerclananführer nieder. Der bernsteinfarbene Blick von Rattenkralle sagte ihr ohne Worte, dass sie nun die Initiative ergreifen sollte und zu den Clankatzen sprechen solle. „Katzen des Donnerclans", sie hielt kurz inne, um über die menge sehen zu können und einzelne freundliche und aufmunternde Minen erblicken zu können, „Ich bin eine von euch und so werde ich diese Zeit über versuchen euch so gut wie möglich zu leiten." Viele Katzen miauten zustimmend, doch einige blieben skeptisch.

„Na dann!", Rattenkralle ergriff wieder das Wort, „Ich werde mich sogleich auf den Weg machen. Regentau, wirst du die Reisekräuter bereitstellen?" „Aber natürlich.", die Heilerin nickte und verschwand in ihrem Bau. „Dann ist die Versammlung hiermit beendet.", leichtfüßig sprang der Clanführer von Hochstein herunter und folgte der dunkelgrauen Kätzin hinter die Efeuranken, die den Eingang zum Heilerbau bedeckten. Wüstenfpote löste das Ganze nicht so elegant und kroch, halb rutschend, halb strauchelnd, den Felsen hinunter. Unten wäre sie fast Kopf voraus im Sand gelandet, wenn Jaguarkralle sie nicht rechtzeitig aufgefangen hätte. „Beim Sternenclan!", stöhnte er entnervt, „Kannst du nicht mal warten, bis dir geholfen wird?" „Wer sagt denn, dass du eine große Hilfe bist?", fauchte sie leise zurück.

Im Heilerbau musste Rattenkralle sein Lachen krampfhaft zurückhalten: „Und du glaubst im Ernst, dass die Beiden sich nicht zerfleischen werden?" „Vertrau mir da ruhig.", Regentau blickte von ihren Kräutern auf, „Ich bin mir ganz sicher.

Dass ich so schnell ein neues Kapitel schreiben würde, hätte ich gar nicht gedacht...Aber so ist es. Also: Tadaaa. Noch immer nicht wirklich spektakulär, aber was soll es. XD

Ich denke, dass das nächste Kapitel leider etwas warten muss, da ich noch für Wirtschaft und Recht lernen muss, da ich in diesem Fach nach den Ferien die erste Klausur schreiben muss.

Hoffentlich gefällt euch das, was ich schrieb.

Eure Diana Jane

KAPITEL 5

WÜSTENPFOTE SCHNIPPTE UNGEDULDIG mit ihrer Schwanzspitze. Sie rollte mit den Augen. „Ja, Rattenkralle, ich habe verstanden: Keine Anstrengung, Keine Kämpfe, Keine schweren Tätigkeiten...im Grunde genommen, soll ich nichts tun und im Schülerbau vor mich hingammeln.", schimpfte sie lautstark. „Das wäre mir am liebsten.", knurrte der Donnerclananführer. Wüstenpfote schnaubte verärgert. „Jetzt verschwinde endlich!" „Ja,ja... Aber hast du auch..." „Hau ab Rattenkralle, du nervst", die Schülerin verdrehte abermals die Augäpfel in den Hinterkopf, während ihre Schnurrhaare vor Belustigung zitterten," Da ist mir Jaguarkralle fast noch lieber als du." Im selben Moment schalt sie sich selbst. *Dumme, dumme Kätzin, wieso hast du das gesagt, dann denkt er ja, du hättest was für deinen Mentor übrig...böser, böser Fellball, Wüstenpfote*. Rattenkralle lachte, folgte aber Wüstenpfotes Worten wiederstrebend un verließ mit seiner Eskorte das Lager. Die zweite Anführerin sah ihnen hinterher, bis keine Schwanzspitze mehr zu sehen war. Sie seufzte und drehte sich zu den Clankatzen um, die um sie herum versammelt standen.

„Naja, also dann packen wir es an...", murmelte sie. Anschließend erhob sie die Stimme: „Katzen des Donnerclans, hört mir zu. Ich weiß, nicht jeder ist mit Silbersterns Entscheidung glücklich, mich zur zweiten Anführerin zu machen, aber so ist es nun mal. Da lässt sich nichts dran rütteln." Fest blickte die Sandfarbene Kätzin in die Augen ihres Clans, besonders bei denen, von denen sie wusste, dass sie ganz und gar nicht damit zufrieden waren, blieb der Augenkontakt länger bestehen. Sternenschweif musterte die Schülerin schweigend, Wüstenpfote konnte seine Missbilligung bis in die letzte Kralle deutlich spüren, doch sie hielt dem ohne einen Mucks stand – wich keinen Mauseschwanz -. Leises Gemurmel erhob sich.

„Katzen des Donnerclans, hört mir zu", die zweite Anführerin zog wieder alle Aufmerksamkeit mit einem Schwanzschnippen auf sich, ohne dass sie weiter die Stimme erheben hätte müssen, „Zuerst

werde ich die Patrouillen einteilen. Die Abendpatrouille übernehmen Dachsherz, Streifenfell und Mausepelz. Passt besonders an der WindClan Grenze auf frische feindliche Spuren auf. Ich will durch Unachtsamkeit keinen Angriff des Feindes riskieren." Die drei Angesprochenen nickten zustimmend, Mausepelz strahlte ihre Freundin an. Die hellbraune Kätzin verspürte höchsten Respekt für die junge Stellvertreterin, die so souverän eine solch schwere Aufgabe übernahm. Wüstenpfote nickte ihr unmerklich zu, um ihren unaussprechbaren Dank auszudrücken. „Des Weiteren wird sich Tannenpfote um die Lager der Ältesten kümmern und ihnen etwas Frischbeute zukommen lassen." Auch der Schüler nickte zustimmend und zollte ihr mit einem kleinen Nicken Respekt. „Wolkenblüte und Schneefell werden die Jungen ein wenig außerhalb des Lagers in kühlere Gegenden bringen, bei dieser Blattfrische kann es gut sein, dass die Kleinen einer durch die Hitze ausgelöste Herzschwäche erliegen, was ich nicht erleben will." Dankbar blinzelten die Königinnen zu ihr, obwohl sich Wüstenpfote auch der missbilligenden Blicke gewahr war, die diese Aktion für vollkommen hirnrissig empfanden. Aus diesem Grund hatte sie auch an kriegerischen Schutz des Nachwuchses und der Mütter gedacht: „Um ihre Sicherheit zu gewährleisten werden Rosenblüte und Sonnenfell euch begleiten – sie sollen dafür sorgen, euch bei dem kleinsten Zeichen einer drohenden Gefahr sofort zu beschützen und im besten Fall aus der gefährlichen Zone zu entfernen." Die Krieger miauten, um ihr Einverständnis zu geben. „Ich selbst werde mich um Regentaus Kräutersammlung kümmern und diese aufstocken, damit wir auf alle kommenden Eventualitäten vorbereitet sind. Solange ich außerhalb des Lagers verkehre, übergebe ich Jaguarkralle das Kommando." Mit einem Wink ihres Schwanzes löste die Kätzin die Versammlung auf und alle verstreuten sich, um ihren, ihnen zugeteilten Aufgaben, nachzugehen.

Jaguarkralle rauchte beinahe vor unterdrücktem Zorn, als er seine, noch schwächelnde, Schülerin beiseitenahm und ihr ins Ohr zischte: „Was soll das?" „Was soll was?", fauchte diese empört zurück, während sie seine Pfote von ihrer Schulter abschüttelte, um ihn von unten ungestört anfunkeln zu können. „Du dämlicher Fellball willst das Lager verlassen und mich einfach hierlassen, obwohl du weißt, dass du viel zu schwach zum Kräutersammeln, geschweige denn zu längerem Gehen bist!", miaute der Kater wütend.

„Papperlapapp...Von wegen schwach, du siehst es doch, es geht mir blendend.", Wüstenpfote nahm kühn das Wortgefecht auf und parierte Jaguarkralles wörtlichen Schlag gekonnt. Dieser verdrehte die Augen und stöhnte auf: „Ja, ja, dir geht es gut", höhnte er und musterte sie unverhohlen, „Dass ich nicht lache. Du bist vorhin fast zusammengebrochen, als du vom Hochstein heruntergestiegen bist." „Das war vorhin, jetzt ist jetzt." „Aber dir geht es auch jetzt nicht gut.", er zeigte mit seiner Schwanzspitze auf ihre Flanken, „Merkst du das nicht, deine Flanken zittern und du hast Schwierigkeiten beim Atmen." „Pah. Das ist alles nur Einbildung.", miaute die Schülerin, um ihm entgegenzutrete, doch leider musste sie feststellen, dass ihr Mentor Recht hatte. *Ausnahmsweise...* . „Jetzt nimm doch Vernunft an, Wüstenpfote", miaute der Kater fast schon verzweifelt, „Ich will dich nicht tot vom Donnerweg herunterkratzen müssen, weil du in deiner Verwirrtheit ohne zu schauen darauf gestolpert bist." „Das war jetzt aber eine Beleidigung.", stellte sie kühl fest und erwiderte seinen Blick, „Du wirst mich nicht aufhalten." Ohne weiter auf seine Proteste zu achten drehte sie sich um und verschwand raschen Schrittes aus dem Eingang. Jaguarkralle blieb alleine zurück.

„Was denkt sie sich dabei? Sie wird sich umbringen...", nervös lief der muskulöse Kater auf der Stelle auf und ab, während er zwischendurch Halt machte, um den Boden mit seinen Krallen zu malträtieren. *Wüstenpfote, Wüstenpfote, was machst du nur?* Er seufzte leise und ließ von seiner Tätigkeit ab, um halb sorgenvoll, halb verzweifelt in den Himmel zu starren. *Wüstenpfote...Ich will dich nicht verlieren*. Er zuckte zusammen, als hätte ein Junges seinen Schwanz angeknabbert. *Halt, das hab ich gerade nicht gedacht! Mir liegt nichts an ihr! Alles nur Einbildung... Doch ist es das wirklich?*, fragte eine kleine Stimme in seinem Hinterkopf immer wieder nach.

Wüstenpfote bewegte sich nun langsamer als zu Begin durch den Wald. Jaguarkralle hatte Recht gehabt, ihr ging es wirklich nicht gut, doch sie konnte nicht länger im Lager eingesperrt sein. Sie musste etwas tun, für ihren Clan nützlich sein, nicht einfach nur faul herumliegen. Ein schmerzhafter Stich fuhr in ihre Seite und die Schülerin krümmte sich zusammen, jedoch ohne einen Klagelaut auszustoßen. Ihr Atem wurde heftiger, was war nur los? Verbreitete sich das Gift etwa schon so schnell in ihrem Körper? Wenn sie nicht

schnell die Suche nach dem Heilmittel aufnehmen konnte, war sie verloren. Doch das war nicht ihre einzige Sorge: Die große Versammlung stand unmittelbar bevor und sie musste neben ihrem Vater auf dem Hochstein stehen und ihren neuen Clan vertreten. Es schnürte ihr vor Angst die Kehle zu, doch die zwang sich standhaft zu bleiben und weiter zu gehen. Nein, die Angst, diese fürchterliche Angst, durfte sie nicht befallen, sie war stärker als Weißstern, musste es einfach sein. Ihr Körper jedoch war so geschwächt, dass sie sich kurz hinlegen musste, nur ganz kurz. Ihre Hinterbeine zitterten bereits von der kurzen Anstrengung des Laufens. Ihr Puls raste. Immer wieder wurde ihr schwarz vor den Augen. Kurz nur ganz kurz hinlegen. Die Sonne streichelte ihr mattes Fell, als sie sich im Schatten einer großen Buche zusammenrollte. Die herabgefallenen Blätter kitzelten ihren Bauch und über ihr rauschten die frischen, grüßen Blätter im lauen Blattfrischewind. Der Wald war lebendig. Sie hörte und spürte die unzähligen kleinen Leben, die sich ihre Wege durch das Dickicht bahnenten, doch sie war zu schwach. Schwach... Alles wurde dunkel vor ihren Augen, als sie in eine sanfte Ohnmächtigkeit fiel und ihr Körper langsam aufhörte zu zittern.

Irgendetwas stimmte nicht. Das spürte Jaguarkralle genau. Wüstenpfote sollte längst wieder zurück sein. *Ich gehe, ich kann nicht länger warten*, beschloss er. *Beim Sternenclan, lass sie noch am Leben sein!* Der inzwischen wieder zurückgekehrte Sonnenfell kam ihm gerade Recht. „Übernimm du das alles hier mal. Ich muss was überprüfen.", miaute er ihm schnell zu, noch bevor der andere Kater antworten konnte, war Jaguarkralle schon verschwunden. Sein Herz raste wie wild. *Wüstenpfote, halte durch, ich komme*! Mit seiner geübten Nase nahm er schnell ihren Duft auf. *Schneller, schneller!*, der Kater trieb sich zu immer höherem Tempo an und raste in einer fliegenden Geschwindigkeit durch den Wald. Bis seine Muskeln brannten und weit darüber hinaus, steigerte er das Tempo immer mehr. Die Bäume flogen beinahe schon an ihm vorbei. *Wie weit, beim Sternenclan, ist sie denn gelaufen? Sie muss vollkommen am Ende sein.* Angst kroch ihm den Rücken hinab und schnürte seine Kehle zu. *Bitte, Sternenclan, lasst mich sie schnell finden*.

Da! Da war sie. Jaguarkralle atmete erleichtert aus, als er einen kleinen zusammengerollten Körper unter einem Baum liegen sah.

Sachte trat er an die ohnmächtige, aber noch lebende Kätzin heran und drückte, vor Erleichterung zitternd seine Schnauze in ihr weiches Fell. „Danke Sternenclan, danke, dass ihr sie mir nicht genommen habt. In diesem Moment wurde ihm klar, dass er seine Zuneigung zu dieser tapferen, starken und mutigen Kätzin nicht länger leugnen konnte. „Wüstenpfote, tu so etwas bitte nie wieder."

„Jaguarkralle?", schwach flüsterte Wüstenpfote gegen ein dichtes Schwarzes Fell, dass sie umgab und mit einem angenehmen Duft einhüllte. „Alles ist gut, ich bin bei dir. Ruh dich ruhig aus. Ich bleibe bei dir.", kam es rau und leise zurück. Erschöpft kuschelte sich die Kätzin enger an den kräftigen Körper und war sogleich wieder in tiefe Ohnmacht versunken.

Jaguarkralle begann zu schnurren, als er merkte, dass Wüstenpfote in ihrer Erschöpfung nicht daran dachte, ihn zurückzustoßen. Er rollte sich enger um sie, um sie in dieser Nacht vor allem zu beschützen, was auch kommen sollte. Sein sanfter Blick ruhte auf ihr und tiefe Zufriedenheit breitete sich in ihm aus.

Sooooo, endlich ein weiteres Kapitel ist geschafft. Dieses mal etwas länger, um euch für die lange Wartezeit zu entschädigen....keine Sorge, ich hab das nächste Kapitle bereits angefangen. :)

Ich hoffe es gefällt euch und ich versuche so bald wie möglich wieder weiter zu schreiben. Danke, dass ihr mich immer wieder ermuntert, weiter zu schreiben, ich tue das für alle, die diese Geschichte lieben und Jaguarkralle x Wüstenpfote genauso sehr shippen, wie ich. Danke fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 6

[image]

EINE RAUE ZUNGE LECKTE über ihre Ohren, als Wüstenpfote langsam erwachte. *Was ist denn nur los? Habe ich geschlafen?* Sie öffnete blinzelnd die Augen und sah...schwarz. Beim Sternenclan, was zum...? Sie nieste leise und schüttelte den Kopf. So, jetzt war sie wach. Da war immer noch nur schwarz. Und dieser herrliche Duft. Es war ja auch so warm. Sie könnte sich auch noch in das Nest kuscheln und ein wenig länger bleiben. „Wüstenpfote, Wüstenpfote. Wüstenpfote?", eine sanfte, tiefe kratzige Stimme drang an ihr Ohr, „Bist du wieder wach und bei Bewusstsein?, etwas Kaltes stupste sie sachte an den Ohren, „Wie geht es dir?" „Hmmmpf, wasnlos?" „Du bist in der Nähe der großen Platane in Ohnmacht gefallen.", leise fügte die vertraute Stimme hinzu, „ich hab dich wie tot gefunden..."

„Wüstenpfote?", sie wurde wieder angestupst, „Wach endlich auf." Ach, war dieses Nest doch unbequem! „Manno! Lass mich in Ruhe!" „He!", beschwerte sich die Stimme. Endgültig wurde sie wach, als sich das warme, kuschelige Etwas erhob und sie unsanft nun den Boden berührte. „Was?!", sie hob sich auf die Pfoten und schüttelte sich, „Jaguarkralle? Was machst du denn hier?" Dieser schüttelte lachend den Kopf. „Jetzt komm! Wir müssen zurück ins Lager, heute Abend ist Vollmond und große Versammlung, zuvor muss noch alles geregelt werden.", der Krieger stützte ihre Flanke, um sie davor zu bewahren, zur Seite wegzukippen. Die junge Kätzin war noch viel zu müde, um sich gegen die Sanftheit des Katers zu wehren.

„Die große Versammlung?!", Wüstenpfote versteifte sich. Sternenclan steh mir bei! „Was hast du?", fragte Jaguarkralle besorgt und beugte sich zu ihr herab. Seine feuchte Schnauze drückte sich an ihre Ohrspitze. „Disteln und Dornen! Ich muss noch so viel tun!" „Ach was, das merkst du erst jetzt..."; murmelte der Krieger neben ihr leise.

Als die Beiden Seit an Sie im Donnerclan Lager ankamen,

schwärmten sogleich viele Katzen um die zweite Anführerin. „Wo warst du?" „Was ist passiert?" „Wüstenpfote, geht es dir gut?". Viele Stimmen prasselten auf sie ein. Ihr Kopf schwirrte. „Woha...Tretet mal alle einen Schritt zurück. Ihr schlagt ihr ja beinahe den Schädel ein!" Dankbar blinzelte Wüstenpfote zu ihrem Mentor hoch. Irgendwas hatte sich zwischen den beiden hinzu, jedoch wusste sie nicht genau, was es war. Irgendwie verhielt er sich nun ihr gegenüber vollkommen anders...so sanft und geduldig.

„Alle Katzen, die alt genug sind, um ihre Beute zu sammeln, sollen sich unter dem Hochstein zusammenfinden.", die zweite Anführerin hievte sich mit Hilfe ihres Mentors auf das Plateau. „Heute bei Vollmond findet die große Versammlung statt" Ein unruhiges Gemurmel erhob sich unter den Clanmitgliedern. Einige Köpfe drehten sich unruhig zu den jeweiligen Nächsten, besorgte Blicke wurden gewechselt. „Ich habe vor, meinem Vater mit erhobenem Kinn entgegenzutreten.", sie atmete tief durch, „Wie ihr alle wisst, und wie ich noch so oft von einigen zu hören bekomme, bin ich als WindClan Katze geboren worden. Weißstern ist mein Vater, oh, wie ich ihn hasse. Ich werde nie meinen Clan – den Donnerclan – verlassen, verraten." Das Gemurmel war verstummt. Jaguarkralle sah stolz zu seiner starken Schülerin herab. Alle Blicke blieben auf ihr, jeder hörte ihr zu. „Deshalb werde ich euch, meine Clanfamilie, würdig vertreten. Niemals würde ich es wagen, euch zu verraten."

Die Clankatzen wagten es nicht, einen einzigen Mucks von sich zu geben. Sie sahen die erwachende Stärke in ihrer zweiten Anführerin, verstanden, wie diese fühlte, dass diese lediglich von dem ihr zugefügtem Gift geschwächt war, sich jedoch niemals unterkriegen lassen würde. Auch nicht, wenn sie ihrem Vater und ehemaligen Clan gegenübertreten musste.

„Nun denn: Ich will nicht zu viele Katzen zur Versammlung mitnehmen, noch immer müssen wir damit rechnen, dass uns der Windclan hinterrücks angreift, wenn die Clanführer außerhalb sind. Aus diesem Grund werde ich so viele Krieger wie möglich zurücklassen und lediglich Jaguarkralle, Dachsherz und Tannenpfote, sowie Humpelbein und Taubohr werden mit mir kommen. Rosenblüte, ich übergebe dir die Verantwortung für unseren Clan, während wir weg sind. Ich bitte auch die Ältesten ein

wachsames Auge auf die Grenzen zu richten, wer von euch sich noch fit genug fühlt, eine kurze Patrouille zu laufen, soll das tun. Wir können jede unterstützende Pfote gebrauchen." Die Katzen nickten einheitlich.

Langsam erhob sich die Sonne vollständig zum Himmel empor und Wüstenpfotes Fell schlug beinahe Flammen im gleißenden Licht. Sie war eine starke Löwin, die ihr Rudel mit beständigem Willen und felsenfestem Durchhaltevermögen zu führen wusste. Der laue Wind raschelte in den Blättern der hohen buchen und kündete von baldigem Abklingen der Hitze während der Blattgrüne. Die Natur dürstete nach Regen. Ausgezehrt wie in jeder Blattgrüne hungerte jeder Grashalm nach einem weiteren Tröpfchen Wasser.

Es dauerte einige Zeit, bis alle Patrouillen eingeteilt waren, jeder seine Aufgabe erhalten hatte und das Clanleben wieder in geregelten Bahnen weitergehen konnte. Erschöpft legte sich Wüstenpfote in den Schatten des Schülerbaus, um sich ein wenig von dieser Anstrengung zu erholen. Das Gift machte ihr Tag für tag mehr zu schaffen. Kriechend wie eine Schlange verbreitete es sich in ihren Blutbahnen und richtete schleichend immer mehr Schaden an. *Oh Sternenclan, bitte lass mich noch so lange durchhalten, dass ich das Heilkraut finden kann...Ich flehe euch an*, besorgt richtete sie ihren Blick hinauf zum aufziehenden Sternenvlies; Der stärker werdende Vollmond tauchte die Landschaft in silbernes Licht. Jaguarkralle legte sich neben sie und schob ihr eine frische Maus zu, die sie dankbar in großen Bissen verspeiste. Schnurrend leckte sie sich die rosa Schnauze. Das war gerade genau das, was sie brauchte.

„Wie fühlst du sich?", fragte Jaguarkralle besorgt, der die Erschöpfung seiner Schülerin beinahe körperlich spürte. Wüstenpfote beschloss kurzerhand ihn nicht anzufahren und den unausgesprochenen Waffenstillstand nicht zu gefährden.

„Geht so", krächzte sie; Ihre Kehle war staubtrocken und sie musste husten.

„Geht so ist immerhin noch besser als schlecht.", scherzte ihr Mentor und seine Augen funkelten freundlich auf sie herab. Wieder einmal wurde ihr bewusst, wie viel größer der kräftige Krieger war.

„Und, was gedenkst du auf der großen Versammlung zu berichten?", seine Schnurrhaare zuckten, als Wüstenpfote zu grinsen begann.

„Ich werde meinem Vater sowas von in den Arsch treten."

„Guter Plan...Was genau hast du denn nun vor?"

„Naja, ich werde mir jedenfalls keine Blöße geben, den Rest kann ich ja immer noch improvisieren...", Jaguarkralle rollte bei diesen, für Wüstenpfote so typischen, Worten mit den Augen. Doch sein Herz machte einen kleinen Hüpfer, da die alte Wüstenpfote gerade wieder zum Vorschein kam und nicht vor Gift gebeugt klang. Die zweite Anführerin fuhr fort: „der Donnerclan wird stark erscheinen, ich werde auch erwähnen, dass wir immer noch volle Kampfkraft haben, auch wenn wir hinterhältigst angegriffen wurden und unseren Anführer verloren haben", sie machten eine kurze Pause – schien zu überlegen „Ach ja, ich sollte vielleicht auch noch hinzufügen, dass ich nun die Stellvertreterin von Rattenkralle bin und ihm in Nichts nachstehe, was das Amt des zweiten Anführers angeht."

Ihr Mentor nickte zustimmend: „Ja, das würde ich an deiner Stelle auch tun...", er sah zum Vollmond hinaus, „Sag mal, sollten wir nicht langsam aufbrechen?" „Mäusedung, du hast Recht!" „Oho, sie stimmt mir zu.", lachte der schwarze Katzer amüsiert. „Halt die Klappe", gab die Kätzin zurück, ihre Augen glommen jedoch belustigt auf.

„All diejenigen, die mich zur großen Versammlung begleiten, sollen sich unter dem Hochstein versammeln; Wir werden sogleich aufbrechen!", die Stimme der Stellvertreterin hallte stark und klar über den Platz um die Baue. Auf ein Schwanzschnippen ihrer zweiten Anführerin hin folgten die Katzen der Schülerin.

Wüstenpfote übernahm ohne zu Zögern die Führung, Jaguarkralle nur wenige Schritte hinter sich, um ihren Schutz zu gewährleisten und sicherzustellen, dass er sie rechtzeitig stützen konnte, bevor die junge Kätzin erneut zusammenbrechen konnte. Ihre Pfoten brannten wie Feuer, als sie an das andere Ufer des Baches spreng, zwar mit Leichtigkeit landete, dennoch ein sengender Schmerz in ihren vergifteten Körper fuhr. Wendig kämpfte sie sich durch das Farn

Gestrüpp, ließ sich keineswegs ankennen, welche Qualen sie plagten. Sie blieb am oberen Rand des Abhangs stehen, der hinab zum Baumgeviert führte, zu den riesigen Eichen, bei denen sich zu jedem Vollmond Katzen aus allen vier Clans des Waldes friedlich versammelten.

Diese friedliche Stimmung war jedoch durch die Taten des Windclans und dessen Angriff auf den Donnerclan getrübt. Feindseligkeit war wie statisch in der Luft zu spüren.

Wüstenpfotes Fell prickelte, als sie Jaugarkralles Blick auf sich spürte. Wusste ihr Mentor, wie sie sich in Wahrheit fühlte? Wie nervös sie war, ihrem Vater nach der Schlacht Augen in Auge entgegenzutreten und zu verkünden, dass sie, eine ehemalige WindClan Katze, nun zweite Anführerin des Donnerclans war? Wüstenpfote schüttelte den Kopf, um ihre Gedanken zu ordnen.

Die Katzen um sie herum traten erwartungsvoll von einer Pfote auf die andere. Wüstenpfote hob die Nase und prüfte die Luft. Sie fühlte, wie die Katzen um sie herum ihre Muskeln anspannten und das Fell sträubten, bereit den anderen Clans mit Stärke entgegenzutreten. Dann gab Wüstenpfote mit einem Zucken des Schwanzes das Zeichen und die DonnerClan-Katzen stürzten in einer wilden Welle den Hang hinab zur großen Versammlung.

Jup...endlich fertig. Ich versuche das nächste so schnell wie möglich fertig zu stellen. Seid gespannt, was euch bei der großen Versammlung erwartet! 😊

Danke fürs Lesen und für eure Geduld!

Eure Diana Jane

KAPITEL 7

WÜSTENPFOTE HIELT AM RANDE DER Lichtung an, die DonnerClan-Katzen eine Reihe neben ihr. Sie zweite Anführerin schluckte leise. Einige Katzen vom FlussClan und vom SchattenClan drehten sich zum DonnerClan um; Und stutzen, als sie eine Schülerin an der Spitze der kleinen Truppe sahen.

„Wo ist denn der WindClan?", zischte Mausepelz leise. Ihr Bruder stellte sich neben sie und blickte über das Baumgeviert. „Ich weiß es nicht. Vielleicht haben sich diese feigen Mäuse ja verkrochen...", spottete der große Kater, wofür er sogleich einen Klaps von seiner kleinen Schwester erhielt. „Psst! Wenn sie das hören und in den falschen Hals bekommen, könnten sie das als Provokation auffassen..." „Na sollen sie doch! Ich zerfetze jeden einzelnen persönlich!", knurrte der schwarze Krieger. „Mausepelz sah sich besorgt auf der Lichtung um. „Das schaffst nicht mal du, also halt dich gefälligst zurück!", mit diesen Worten gesellte sie sich zu einer Gruppe SchattenClan-Katzen, um ein wenig mit diesen zu plaudern.

Wüstenpfote atmete tief ein und aus, dann streckte sie die Brust raus, hob den Kopf und betrat die Lichtung, sodass jeder sie sehen konnte. Viele Blicke lagen sofort auf ihr. Wie ein Schatten hinter ihr blieb immer ihr Mentor, um stehts ein Auge auf sie zu haben. Forellenstern, eine große, braune Kätzin mit einer Fellzeichnung, die den Schuppen von Forellen ähnelte, schlängelte sich durch die Menge.

„Hallo Wüstenpfote.", begrüßte die Kätzin sie mit einem freundlichen Miauen. Ihre Stimme war so elegant und geschmeidig wie ihr Auftreten. Sie war wahrlich eine schöne Katze. Die zweite Anführerin des DonnerClans senkte respektvoll den Kopf: „Forellenstern, schön dich zu sehen." „Wo ist den Silberstern?", die FlussClan Anführerin sah sich auf der Lichtung um, „Wie mir scheint ist er nicht hier", dann blickte sie zur Sandfarbenen vor sich, „Es kommt mir so vor, als würdest du euren Clan heute Abend vertreten." Wüstenpfote nickte. „Lass uns in eine ruhige Ecke unter

einer großen Eiche gehen; Ich werde es dir erklären."

Von der anderen Seite des Baumgevierts her erblickte Finsterstern die Anführerin des FlussClans und gesellte sich zu den beiden. „Sie gegrüßt", Wüstenpfote neigte als erste das Haupt. „Wüstenpfote erklärt gerade, warum Silberstern nicht da ist", mit einem Blick auf die Schülerin fragte Forellenstern, „Bist du damit einverstanden, dass Finsterstern auch zuhört." „Natürlich."

... Fortsetzung folgt

Fortsetzung ist da....

Wüstenpfote schluckte schwer, als sie zum Hochfelsen hinaufblickte. Gleich würde sie ihren Vater als zweite Anführerin des DonnerClans gegenübertreten müssen und vor aller Augen als Verräterin des WindClans auftreten. *SternenClan, steh mir bei*, betete sie in Gedanken und blickte an das hoch über ihr schimmernde Sternenvlies.

„Alles in Ordnung? Du siehst aus, als hätte ein Dachs auf deinem Schwanz gekaut.", miaute da eine Kätzin hinter ihr. „Oh, hallo.", Wüstenpfote drehte sich zu der unbekannten Stimme um, „Es ist nur, naja..." „Ach, ich verstehe, es ist deine erste große Versammlung, nicht wahr?" Innerlich seufzte Wüstenpfote auf. Das war die perfekte Ausrede für ihre Nervosität. „Ja", bestätigte sie also mit einem Nicken, „genau, es ist meine erste große Versammlung." Die schneeweiße Kätzin mit den unglaublichen goldenen Augen vor ihr nickte wissend. „Ich bin auch sehr aufgeregt. Für mich ist es auch das erste Mal." „Du bist vom FlussClan, stimmt's?", fragte Wüstenpfote neugierig, da sie meinte, den an der Kätzin haftenden scharfen Geruch erkannt zu haben. „Ja", die Weiße zuckte mit ihren runden Schultern, „Mein Name ist Mondpfote. Und wer bist du?" „Wüstenpfote aus dem DonnerClan", stellte sie sich vor.

Sie verstanden sich auf Anhieb gut. Nach der etwas holprigen Vorstellungsrunde begann eine ziemlich lebhafte Diskussion über die Vorzüge einer an Land lebenden oder im Wasser lebenden Frischbeute. Die beiden schlanken Körper der Kätzinnen wurden im

fahlen Mondlicht silbern erhellt und wie sie so beisammen saßen, vergaß sie fast die Zeit, bis die Schülerin jäh von Jaguarkralle aus dem Gespräch gerissen wurde.

„Wüstenpfote, es ist so weit..." Er brauchte den Satz nicht zu vollenden, denn sie wusste sofort, was Sache war. Unbewusste hatte sie bereits den Geruch ihres alten Clans wahrgenommen, doch nun sah sie ausgemergelte WindClan Katzen sich unter die anderen Clans mischen, wobei Vereinzelte noch die Böschung zum Baumgeviert herabkamen. Allen voran Weißstern, Wüstenpfotes verhasster Vater und Erzfeind. „Ist gut.", sie ließ sich von ihrem Mentor auf die Pfoten helfen und leckte sich nochmals schnell über Brust und Schwanzspitze.

Mondpfote sah fragend zu ihr. „Was ist denn?" Statt ihrer antwortete Jaguarkralle äußerst schroff: „Wirst du schon sehen. Geh' zu deinem Clan, du Küken." Wüstenpfote hätte dem Krieger am liebsten einen unsanften Stüber für diese nicht gerade freundliche Abfuhr gegeben, doch sie musste all ihre Kräfte für das Sprechen vor den Clans bewahren. Sie flüsterte Mondpfote einfach nur im Vorbeigehen zu: „Tut mir leid, mein Mentor ist wirklich vollkommen unsensibel. Er ist halt einfach ein Stein...hat auch genauso viel Verstand wie ein Stein." „Ich versteh", lachte die Andere leise, und miaute ihr zum Abschied freundlich zu. „Du nennst mich ernsthaft einen unsensiblen Stein?" „Bist du doch.", Wüstenpfote hielt dagegen und sah ihm tief in die leuchtenden Augen. „Du..." „Jetzt halt die Klappe, beim SternenClan, ich muss mich konzentrieren." Der große Krieger murmelte unverständlich vor sich hin, gehorchte aber pflichtbewusste dem Befehl seiner zweiten Anführerin.

Schweigend folgte sie ihrem Mentor durch die Menge an versammelten Katzen. Der Mond schien hell am Firmament, irgendwie bedrohlich - als würde er ihr tief in die Seele blicken wollen, um ihre ärgsten und verborgendsten Ängste und Geheimnisse hervorkramen und alte Wunden wieder aufreißen wollen. Lauer Wind strich durch die, in voller Blätterpracht stehenden Bäume, die in der Dunkelheit wie große Gespenster ihre langen krallen gen Nachthimmel austreckten und ihren schaurigen Gesang vernehme ließen, beidem einem das Fell an den Knochen

gefror. Nein, es war wahrlich keine lauschige Nacht der Blattfrische. Es war vielmehr, als würden sich die Katzen des SternenClans zur Erde beugen, um die Geschehnisse im Baumgeviert genauer betrachten zu können. Schwarze Nacht, schwärzer als das Fell des so starken Kriegers vor ihr und so viel schwarzer als das Herz ihres Vaters, streckte dies Poften nach ihrem kleinen Körper aus, um sie zu berühren, zu packen, zu zerreißen. Die Schülerin erschauderte. *Grr, lasst mich in Ruhe, ihr Biester der Nacht*, brüllte sie laut wie ein Löwe in Gedanken den Schatten entgegen.

Hier mal wieder eine Forstsetzung von Kapitel 7. Ich hoffe sie gefällt euch, alles, was jetzt folgt muss ich erst von meinem Block abtippen, da ich das alles während meinem Trip nach Amerika geschrieben habe...also wundert euch nicht, wenn sich manches etwas seltsam anhört. Der Part hier ist in einer Campingplatzwaschküche in der Nähe der Lower und Upper Falles des YellowStone Rivers in Wyoming (Ich glaube, dass es Wyoming war, könnt aber auch Idaho gewesen sein....hach, in Geo bin ich einfach nicht gut) entstanden.

Ich versuche morgen gleich mal wieder was zu posten, damit ich euch nicht immer so ewig warten lasse. Das Kapitel hier ist gewissermaßen @KaroSnape zu verdanken, da er/sie seit gestern jedem kapitel meiner beiden WarriorCats Stories ein Vote (Voll der Aufwand ey, ich mach das eigentlich nie, ich lese sofort immer weiter... XD , weiß das aber definitiv zu schätzen) gegeben hat und mir danach auch noch gefolgt ist. Danke dir vielmals dafür!

Eure Diana Jane

KAPITEL 7 (Fortsetzung)

Ihr Blick wandte sich ab von der Menge und sie sah nun auf zum Hochfelsen, auf dem bereits die Clanführer versammelt waren. Genau einer fehlte noch. Verunsichertes Gemurmel machte sich breit. „Wo ist der DonnerClan Anführer?" „Was ist nur los?" „Ist etwas passiert?" Die Sandfarbene Kätzin atmete scharf ein und bahnte sich auf Jaguarkralle gestützt einen Weg zum Plateau.

Zunächst bemerkte sie niemand. Doch wenige Augenblicke später spürte sie die Versammelten mit Schwanzspitze und Pfoten auf sie deuten.

„Was will diese Schülerin hier?"

„Wer ist das denn überhaupt?"

„Wieso läuft die denn so seltsam?"

„Ist der Krieger da etwa der neue Clan Führer?"

„Jaguarkralle als neuer DonnerClan Anführer, das wäre dann....Was ist dann mit Silberstern und Rattenkralle passiert? „Muss ich ihn nun Jaguarstern nennen?"

Besonders Freunde ihres Mentors aus den anderen Clans warfen skeptische Blicke auf das Zweigespann. Proteste wurden laut. Die Erde und die Äste unter Wüstenpfotes Pfoten scheinen vor Spannung zu vibrieren, gar sich zu entzünden. Sie suche Blickkontakt mit den einzelnen DonnerClan Katzen, die ihr aufmunternd zunickten – sie versuchten, ihr zumindest ein wenig Halt zu geben. Sie spürte auch die Anspannung ihres Mentors deutlich; die Schulter, an dies sie sich lehnte, sich Hilfe suchend darauf stützte, war vollkommen verhärtet – hart wie Fels. Er schien die Aufmerksamkeit zu hassen, schien es zu verabscheuen, für den Clanführer gehalten zu werden.

Gefühlt nach einem ewigen Herzschlag hatten sie den Fuß des

Hochfelsens erreicht. Jaguarkralle trat so abrupt von ihr zurück, dass sie ins Taumeln geriet, sich jedoch nicht die Blöße geben wollte, zu stürzen und sich deshalb fix wieder ins Gleichgewicht brachte. Eine warme Schnauze drückte sich an ihr Ohr und der Nebel aus Stimmen und Geräuschen, Gescharre und Geflüster schien zu verpuffen. Klare, alles erlösende Stille umhüllte sie.

Lediglich eine tiefe, leicht kratzig raue, aber dennoch äußerst sanfte Stimme flüsterte: „Du schaffst das, Kleines, ich habe gesehen, wie stark du bist, habe gesehen, wie die gekämpft hast. Ich weiß, dass du da jetzt raufgehen wirst und diesem ganzen Haufen von hasenfüßigen Mäusekötteln in ihren versteiften Arsch treten wirst."

Sie wusste sofort, wer es war, der da sprach. Oder war er es doch nicht? Das war so untypisch für ihn. Ja, er war es ganz sicher, denn Jaguarkralles einzigartiger Duft umhüllte sie vollständig, als er ihr liebevoll über das Ohr leckte. Wüstenpfote war zu überrascht, um sich gegen diese zärtliche Geste zu wehren und ließ es schnurrend zu.

„Ab hier musst du alleine weiter, Tiger.", Jaguarkralle unterbrach das Lecken, um sie wieder in die Realität zurückzubefördern. Sie sah ihn erschrocken an. „Nein, guck nicht so wie ein verängstigtes Rehkitz. In dir steckt eine Raubkatze, Tiger." Da! Schon wieder! Er hatte ihr scheinbar einen Spitznamen gegeben! Bevor sie jedoch den zweiten Schock innerhalb von wenigen Mäusesprüngen verdauen und darauf angemessen reagieren konnte, hatte sich ihr Mentor bereits in Richtung wartender DonnerClan Katzen verdünnisiert.

Sie schluckte. Ok, dann was sie also nun auf sich alleine gestellt. Als ihr Herz bis zum Hals schlug, sie fast schon Angst hatte, es könnte ihr einfach so entfliehen, wagte sie den ersten Schritt des Aufstiegs zum Hochstein. Das Gift pulsierte zwar nach wie vor in ihren Andern, jedoch ließ sie kein Fitzelchen ihrer Schwäche durchblitzen, gab sich als der Tiger, als den Jaguarkralle sie so aufmunternd genannt hatte. Zahlreiche Blicke lagen auf ihr. Sie spürte, wie die Katzen gehässig miauten, gar abfällig die Nase rümpften und ihre Schnurrhaare verdächtig verächtlich zitterten.

Wüstenpfote ließ das alles kalt. *Sollen sie nur reden*, dachte sie bei sich, *was können sie denn sonst tun, diese Fellbälle*. Zielstrebig

erklomm sie den Hochfelsen. Fühlte den kalten Wind – ungewöhnlich kalt für eine Nacht in der Blattgrüne – durch ihr sandfarbenes Fell streichen.

Ihr stechender gelbgrüner Blick traf den Bernsteinfarbenen Forellensterns. Die Kätzin blinzelte zwei, drei Mal, um der jungen Schülerin schweigend ihre Zustimmung und ihr Wohlwollen zu vermitteln. Auch der SchattenClan Führer blickte freundlich zu ihr, als die Kätzin die Reihe der Anführer zu Vieren vervollständigte.

Als sie ihren Blick auf ihren Vater – das Monster – warf, merkte sie, wie erstarrt er war; Als hätte der große WindClan Anführer eine schreckliche Vision. Wüstenpfote nahm dies mit schnurrender Genugtuung zur Kenntnis. Ihre Pfoten setzten sanft auf dem Felsen des Hochsteins auf, als sie wie selbstverständlich ihren Platz an vorderster Kante einnahm, um die Große Versammlung mit lauter, feierlicher Stimme zu eröffnen.

„Katzen aller Clans, hört mir zu!", laut tönte ihre Stimme über das Baumgeviert hinweg.

Augenblicklich verharrten die versammelten Katzen in Stille und sahen zu ihr hoch. Das gehässige Gemurmel war mit einem Mal verstummt. Erstaunte Blicke von einigen WindClan Mitgliedern ruhten auf ihr. Wüstenpfote indes versuchte, nur eine wogende Masse aus Katzen zu sehen, keine Bestimmten anzusehen, um ihre Konzentration und den gesammelten Mut nicht zu verlieren. Ihr Herz schlug laut in ihrer Brust. Der dröhnende, stete Rhythmus übertönte das Rauschen des Windes in den Ästen über ihr. Wie eine unheilvolle Prophetie legte die Nacht ihren Schleier um die kleine, sandfarbene Schülerin. Auch die Clan Anführer, die mit ihr auf dem Hochstein versammelt waren, hörten ihr aufmerksam zu.

„Es wird allen hier Versammelten aufgefallen sein, dass weder Silberstern, noch Rattenkralle hier oben stehen, um zu euch zu sprechen", viele nickten. Leises Gemurmel brandete wieder auf. „Das hat auch einen Grund. Silberstern ist von uns gegangen."

Eine geschockte Pause entstand. Vereinzeltes, erschrockenes Keuchen war zu vernehmen. Diese Nachricht schlug ein wie ein donnernder Paukenschlag des Untergangs.

„Was, Silberstern ist tot?"

„Wie konnte das geschehen?"

Forellenstern trat an Wüstenpfotes Seite: „Seid ruhig!", sie fixierte die Menge mit Blicken, so scharf wie Krallen, „Lasst Wüstenpfote sprechen."

„Das ist doch eine Clan Verräterin, was soll die schon zu erzählen haben?!", beschwerte sich ein getigerter SchattenClan Kater lautstark. Eine Kätzin aus dem FlussClan stimmte mit ein: „Genau! Dornenklaue hat Recht! Diese Kätzin da oben ist doch noch Schülerin! Was will die denn zu sagen haben?" Weiteren Katzen stimmten ebenfalls in die Protestrufe mit ein.

Weißstern schien den Tumult zu genießen, ja gar so etwas erwartet zu haben. Mit seligem Grinsen saß er neben Forellenstern und musterte die tobende Masse. DonnerClan Katzen versuchten sich zu erklären, wurden jedoch sofort von denen der anderen Clans übertönt. Wüstenpfote musste handeln – und zwar schnell.

Bitte SternenClan, steh mir bei, flüsterte sie leise mit Blick auf das Sternenvlies.

Es war als würden die Sterne dort droben kurz heller leuchten, als hätten die Ahnen dort droben ihre Bitte erhört. Das gab ihr so viel Mut, um ihr schlagendes Herz ein wenig zu beruhigen und ihre Stimme erneut zu erheben. Sie reckte das Kinn empor und stemmte ihre Pfoten Halt suchend in den Felsen. Es war, als würde der SternenClan ihr Flügel verleihen.

Sie holte tief Luft, dann strömten die Worte mit der Macht ihrer Ahnen über die Lichtung: „So der SternenClan es will, werde ich sprechen. So der SternenClan es mir befielt, werde ich berichten. Ich werde, so schwöre ich, eure Herzen aus den Fängen der Schlange der Lüge befreien. Das schwöre ich, beim SternenClan!"

Wie ein Schwall sternenklarer Hauch umwehte die Schülerin, nein, die zweite Anführerin eines gesamten Clans, die Macht der vielen Ahnen, die vor ihr gewesen waren und auch nach ihr Bestand haben werden. Alles verstummte. Nicht nur die Katzen schienen zu

schweigen, auch der Wald, die ganze Welt war plötzlich wie erstarrt und lauschte den machtumwobenen Worten der sandfarbenen – in diesem Augenblick schien sie jedoch fast golden vor Kraft zu strahlen – Kätzin zu lauschen.

Hallo alle miteinander.

Ich habe es endlich geschafft, dieses Kapitel fertig zu schreiben! Juhu!

Und wie versprochen habe ich es auch nach meinen Prüfungen veröffentlicht. Diesen Montag hatte ich noch Latein Colloquium...jetzt ist meine Schulzeit vorbei und morgen bekomme ich meine Ergebnisse meines Abiturs (drückt mir bitte die Daumen, ich bin super aufgeregt XD) Das heißt, dass ich natürlich wieder mehr Zeit zum Schreiben habe, auf jeden Fall versuche ich so regelmäßig wie möglich zu updaten, doch da ich ab nächster Woche mit meinem Vorpraktikum fürs Maschinenbaustudium beginne, kann ich euch leider nicht garantieren, dass ich jede Woche ein Kapitel fertigstellen kann (Ich versuche es aber).

Kapitel 8 sollte ich bis Ende nächster Woche schaffen...

Ich hoffe ihr seid schon gespannt, wie es mit Wüstenpfote, Jaguarkralle, Mausepelz und allen anderen weitergeht.

(Ich freue mich immer riesig über alle Kommentare, besonders, wenn ich lesen kann, wie gut euch die Story gefällt und dass ihr ein neues Kapitle wollt. Diesem Wunsch versuche ich natürlich so gut es geht gerecht zu werden)

Vielen Dank!

Eure Diana Jane

KAPITEL 8

Das hier ist leider eher eine Filler-Folge. Ich musste mich vom Schreibstil her wieder bisschen in die Geschichte einfinden. Hoffentlich seid ihr nicht zu sehr enttäuscht von diesem Kapitel. Aber keine Sorge: Für das Folgende hab ich schon was Spannendes geplant, lasst euch also von den nächsten Kapiteln überraschen!

Tut mir leid für meine lange Inaktivität. Aber jetzt: Los geht's!

„...ES WAR EIN FEIGER Angriff. Ich bin zu spät gekommen. Konnte sie nicht früh genug warnen. Konnte ihn nicht retten.", schloss sie ihren Bericht. Die Blicke der beiden Anführer waren düster. Es wirkte, als würden in ihren Augen Sturmwolken aufziehen. „ich kann nicht glauben, dass es das getan hat.", murmelte Finsterstern verstört, „Wie kann er es nur wagen. Dieser Bastard." Wüstenpfote musterte die ihr gegenüber sitzenden Katzen und wusste, dass sie ihr glaubten. Weißstern schien sie nicht zu hören. Er wirkte wie blind. Wie gelähmt von dem Schock, dass er sie verstoßene Tochter dort als zweite Anführerin sah –stark wie nie zuvor -, die die anwesenden Katzen in ihren Bann schlug.

Jaguarkralle wurde eng ums Herz, als er seine Schülerin mit den Anführern der anderen Clans fortgehen sah. Er konnte ihren Kampf sehen. Wie stark sie doch war. Am liebsten wäre er zu ihr gerannt und nicht mehr von ihrer Seite gewichen, doch er konnte – nein durfte – sie nicht schwach wirken lassen. Er würde aus der Ferne über sie wachen. Wenn sie auch nur ein Anzeichen zeigte, dass sie nicht mehr konnte oder in Gefahr war, würde er sofort zu ihr eilen. „So eine sture Kätzin", grummelte er vor sich hin. Sein Blick wanderte gen Himmel und blieb am leuchtenden Silbervlies hängen. *Silberstern*, dachte er, *du hast die richtige Entscheidung getroffen. Sie ist stark. Sie kann den Clan führen, wenn es sein muss. Aber wieso zum Sternenclan musste sie so für zweite Anführerin werden? Siehst du nicht, wie sehr sie leidet?* Er seufzte leise. Dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: er sah Wüstenpfote inzwischen nicht mehr als seine

Schülerin, sondern als ebenbürtige Kriegerin – ebenbürtige Kätzin – an. Sie war keine schwache Katze. Wüstenpfote war stark, trotz dem Gift in ihren Adern, dem Druck, zweite Anführerin zu sein, brach sie nicht zusammen. Er hatte noch nie jemanden mit so starkem Willen gesehen. *Sie ist unglaublich.* Wind raschelte durch das Baumgeviert und der Geruch der vielen versammelten Katzen stieg ihm in die Nase. Einer jedoch stach besonders hervor. Auch wenn sie einige Längen entfernt war und sich mit drei anderen sehr dominanten Katzen unterhielt, umschmeichelte ihr würziger Geruch dennoch seine Sinne. *Die Fährte einer geborenen Anführerin*, dachte er lächelnd bei sich.

Wüstenpfote fühlte sich beobachtet. Doch sie schüttelte das Gefühl ab. Sie hatte sich zu konzentrieren. „Wollen wir?", fragte Forellenstern und nickte zum Hochfelsen hinab.Die andern beiden nickten zustimmend. Ohne Probleme sprangen die beiden Anführer mit geschmeidiger Anmut den Felsen. Wüstenpfote zögerte. Sie spürte seltsamerweise ihre rechte Hinterpfote nicht mehr. *Nein, nicht jetzt*, zischte sie ihrem Körper zu, *ich darf unseren Clan nicht schwach aussehen lassen.* Natürlich waren die anderen Clanführer freundlich zu ihr gewesen, aber auch sie würden jegliche Schwäche nutzen, um neues Territorium vom DonnerClan erobern zu können. Doch besonders für ihren Vater wäre sie nun leichte Beute. Um nichts im Leben durfte sie vor ihm Schwäche zeigen. Das durfte Wüstenpfote auf keinen Fall zulassen. Sie nahm all ihre Kraft zusammen und spannte ihre Muskeln an. Mit ihren drei noch zu spürenden Beinen drückte sie sich ab und konnte ein großes Stück des Felsens überbrücken. Den letzten Weg glitt sie sich so elegant wie möglich mit ihren Vorderbeinen hinab, indem sie sich so fest wie nur irgend möglich im Gestein festkrallte. Ihr Gewicht zerrte an ihren Krallen, doch sie unterdrückte das Gefühl. Endlich war sie unten angelangt. Niemand schien ihr fehlendes Vermögen, ihr Hinterbein zu kontrollieren, bemerkt zu haben. Sie ließ ihren gelbgrünen Blick über die Menge schweifen, als sie sich zu den anderen Anführern gesellte. Ein wunderschönes, besorgtes goldenes Augenpaar fesselte ihre Aufmerksamkeit. *Mäusedreck. Jagurkralle hat es gesehen,* fluchte sie. Natürlich hatte er bemerkt, dass mit ihr etwas nicht stimmte, er merkte alles. Der sture, stolze Kater war so verdammt aufmerksam. Sie schimpfte sich innerlich einen Idioten, dass sie gedacht hatte, dass auch er nicht bemerkten würde, wie

schlecht es um sie wirklich stand. Doch Weißstern schien es nicht aufzufallen. Ihr Herz hämmerte noch immer wie wild vor Aufregung. Langsam gesellte sie sich wieder zu ihren Clankatzen zurück. Diese Versammlung war überraschend friedlich verlaufen, stellte sie erstaunt fest. Weißstern hatte kein einziges Wort mit ihr gewechselt. Seltsam. Wüstenpfote war misstrauisch. Irgendwas war faul an der ganzen Sache. Irgendetwas stimmte hier ganz und gar nicht. Doch sie wusste nicht was es war.

Fortsetzung folgt.

Kurze Frage zum Schluss: Wollt ihr mehr POVs von Jaguarkralle eingebaut haben oder soll ich mehr (bzw. ausschließlich) aus Wüstenpfotes Sicht schreiben?

Vielen Dank fürs Lesen. Ich freu mich schon euch bald das nächste Kapitel präsentieren zu können.

Eure Diana Jane

KAPITEL 9

WÜSTENPFOTE SEUFZTE erleichtert, als die große Versammlung endlich für beendet erklärt wurde und sich die DonnerClan Katzen wieder auf den Weg zurück ins Lager machen konnten. Sie war vollkommen ausgelaugt. Nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Wüstenpfote wollte einfach nur noch schlafen und am liebsten nie mehr wieder aufstehen. Die schwarze Nacht umhüllte sie wie ein Nebelschleier. Mausepelz gesellte sich zu ihrer Freundin und musterte die sandfarbene Kätzin kritisch: „Geht es dir gut?", miaute sie besorgt. „Geht schon.", murmelte Wüstenpfote. „Ganz ehrlich...", Wüstenpfote unterbrach die andere: „Ich will es gar nicht wissen, ich seh..." „Du siehst aus, als hätte eine große Eule dich gefuttert, verdaut und als Gewölle wieder hochgewürgt.", Mausepelz ließ sich nicht beirren und fuhr ihrer zweiten Anführerin einfach über den Mund. „Dankeschön auch. Das muntert mich jetzt total auf.", murrte die Sandfarbene. „Sollte es auch nicht. Du musst dich ausruhen. Man sieht schon von weitem, dass du gleich umkippst." „Ich weiß." „Du musst mehr schlafen. Du bist immer noch nicht gesund, schließlich hast du immer noch das Gift in dir." „Ich weiß" „Außerdem mache ich mir Sorgen. Du isst zu wenig. Du bist viel zu dünn und verlierst Muskeln." „Ich weiß", Wüstenpfote stöhnte, „Ich weiß. Ich weiß. Ich weiß." „Scheinbar weißt du nichts. Denn andernfalls würdest du mehr auf dich achten.", Mausepelz knuffte sie leicht und blickte sie anklagend an. Der Wind zerzauste das Fell der beiden Katzen. Einige Blätter stoben auf. Wüstenpfote erwiderte den Blick ihrer Freundin: „Ich weiß, dass ich mehr auf mich Acht geben sollte, aber schließlich bin ich die zweite Anführerin unseres Clans. Ich muss erst die anderen voersorgen, bevor ich mich um mich kümmere. Und es gibt nochso viel zu tun. Wir haben uns immer noch nicht vollständig vom Kapf gegend den WindClan erholt und sie könnten jederzeit wieder angreifen. Ich..." „Jetzt halt mal die Luft an.", Mausepelz stoppte und zog Wüstenpfote beiseite. Graukralle warf den beiden einen verwunderten Blick zu und wollte

auch stehen bleiben, um zu fragen, was denn los sei, aber Wüstenpfote bedeutete ihm mit der Schwanzspitze schon weiter zu gehen. Mausepelz schien mit ihr alleine sprechen zu wollen. Auch Seidenpfote guckte fragend, sprang jedoch ohne ein Wort zu sagen seinem Mentor hinterher.

„Also", Mausepelz schleppte Wüstenpfote weiter hinter sich her, bis sie beide auf einem umgefallenen Baum Platz gefunden hatten, „Jetzt hör mir mal zu: Du magst zwar zweite Anführerin sein, aber du bist immer noch meine beste Freundin, darum bin ich jetzt schonungslos ehrlich." Die andere Kätzin nickte. „Du arbeitest zu viel. Klar, zweite Anführerin bedeutet viel Verantwortung und dass du dich um alle kümmern musst, es heißt aber nicht, dass du dich dabei umbringen sollst.", Mausepelz seufzte anklagend, „Du arbeitest dich auf. Irgendwann wirst du einfach tot umfallen, weil zu erschöpft bist zu arbeiten." „Ich schaff das schon." „Nein. Du magst zwar sehr stark sein, aber nicht einmal du kannst deinem Körper so viel abverlangen. Irgendwann sagt er einfach mal ‚nein' und versagt." „Das wird nicht passieren. Ich kenn mich selbst doch." Ein bedrohliches Fauchen durchschnitt die Dunkelheit. Wüstenpfote zuckte zusammen. Doch dann merkte sie, dass das Geräusch aus dem Mund ihrer Freundin gekommen war. Diese funkelte sie wütend aus bernsteinfarbenen Augen an. Die kleine, hellbraune Kätzin hatte sich zu voller Größe aufgerichtet und ihr Schwanz zuckte zornig hin und her. „Hörst du mir überhaupt zu?", fauchte sie, „Du bist so kurz davor zu verrecken, Wüstenpfote!" Wüstenpfote zuckte zusammen. Sie war zu weit gegangen. Mausepelz war nun ernsthaft wütend. „Ich mache mir Sorgen! Beim SternenClan, wenn du es schon nicht für dich tun kannst, dann wenigstens für mich. Achte auf dich! Ruh dich aus und such verdammt nochmal ein Gegengift! Ich seh doch, dass es dich von innen auffrisst!" Wie um die Aussage zu unterstreichen gab Wüstenpfotes Bein unter ihr nachund sie drohte vom Baumstamm zu rutschen, da sie ihre fehlende Kontrolle darüber beinahe vergessen hatte. Mausepelz stürze vor und zog die Kätzin am Nackenfell wieder nach oben. „Siehst du? Genau deshalb mache ich mir so viele Sorgen um dich.", sie leckte der zweiten Anführerin sanft übers Ohr. Ihre Stimme wurde leise und zärtlich: „Ich will dich nicht verlieren. Der Clan kommt klar. Wir brauchen dich noch länger...lebend." Wüstenpfote nickte. Sie hatte es begriffen. Auch wenn sie sich jetzt bis zur

Erschöpfung anstrengte und versuchte sich nichts anmerken zu lassen, würde sie früher oder später den Wirkungen des Gifts erliegen. Rattenkralle hatte den Clan im Griff und es gab genug starke Krieger, die das Lager beschützen konnten. Die Katzen konnten auch einige Zeit ohne sie klar kommen, aber nach so kurzer Zeit wieder einen ihrer Anführer zu verlieren, würden sie nicht ertragen. Wüstenpfote wusste, dass Mausepelz Recht hatte. Sie musste erst wieder genesen, um den Clan mit voller Energie unterstützen zu können. Es hatte keinen Sinn die meiste Kraft darauf zu verschwenden, stark zu wirken, als wirklich etwas bewegen zu können. Wüstenpfote nickte erneut und murmelte: „Ja, in Ordnung. Ich werde mich erst einmal darauf konzentrieren, das Gegengift zu finden. Alles Andere kann warten." „Na siehst du.", Mausepelz strich ihrer Freundin über die zitternde Flanke, „Es geht doch. Gib einfach von Anfang an zu, dass ich Recht habe, dann ist das alles nicht so kompliziert." Wüstenpfote lachte leise und auch Mausepelz grinste verschmitzt. „Oh ja, du überaus kluge Katze, von nun an werde ich nur noch deinem brillanten Verstand folgen.", spottete die sandfarbene Kriegerin. Mausepelz kicherte affektiert und streckte die Nase in die Höhe: „Bewundere meine Intelligenz!" Anschließend brach sie in schallendes Gelächter aus und wäre fast vom Baumstamm gefallen, hätte sie sich nicht im letzten Moment mit ihren Krallen abgefangen. „Aber jetzt mal Ernst, Mausepelz.", Wüstenpfote guckte schuldbewusst, „Nachdem du scheinbar eh weißt, wie es um mich steht, muss ich jetzt ehrlich sein.", sie schluckte, „Ich weiß nicht, ob ich es schaffe, bis zum Lager zu laufen. Ich spüre schon seit einer Weile mein rechtes hinteres Bein nicht mehr." Mausepelz' Kinnlade fiel nach unten: „Und das sagst du erst jetzt?!" „Mhmm, ja. Ich kann ja die anderen Clans nicht merken lassen, dass die zweite Anführerin des DonnerClans fast auseinander fällt." Mausepelz verpasste ihr eine Kopfnuss. „Au, wofür war das denn?" „Dafür, dass du absolut...argh ich weiß auch nicht. Du bist frustrierend.", fauchte Mausepelz. Sie schüttelte sich. „Und wie komme ich jetzt nach Hause?", miaute Wüstenpfote kläglich. Sie hatte ihre Maske aufgegeben und ließ ihre Freundin ihre Schmerzen sehen. „Ich könnte dich tragen, aber dann brauchen wir bis Sonnenaufgang...", überlegte die hellbraune Kätzin. „Nein, ich bin viel zu schwer für dich." „Was soll denn das jetzt heißen? Du wiegst sicher nicht mehr als eine Feldmaus." „Haha. Ich bin eher ein eine Ratte.", kicherte Wüstenpfote. Mausepelz grinste. „Aber du hast

Recht, auch wenn ich es nicht zugeben will, ich habe wirklich nicht die Kraft, dich bis zum Lager zu tragen. Ich bin dafür einfach zu mickrig gebaut..."

Wo war Wüstenpfote denn? Jaugarkralle sah sich um. Er konnte die sandfarbene Kätzin nirgendwo entdecken. Sie konnte doch nicht einfach weggelaufen sein? Oder war sie überfallen worden? Nein, das konnte nicht sein... „Geht schon mal vor.", miaute er Fleckenfell zu, „Ich muss kurz etwas nachschauen." Und schon verschwand der schwarze Krieger im Gebüsch. Er folgte der Fährte der Kätzin, die seine Gedanken beherrschte, bis er sie zusammen mit seiner Schwester auf einem toten Baum entdeckte. Die beiden saßen nah beieinander und schienen etwas Wichtiges zu bereden. Jagurarkralles Neugier war geweckt. Er schlich auf leisen Pfoten näher. Der dunkle Kater wirkte, als würde er über den erdigen Waldboden schweben. Sein kurzes Fell streifte leicht den frisch erblühten Waldklee. Kurze Tannennadeln und altes Laub dämpften seine Schritte, ließen die Bewegungen lautlos mit der pechschwarzen Nacht verschmelzen. Er war ein Meister im Kampf und der Jagd. Niemand, nicht mal Wüstenpfote konnte ihn bemerken. Wüstenpfotes Stimme erhellte leise die Dunkelheit: „ ...bis zum Lager zu laufen. Ich spüre schon seit einer Weile mein rechtes hinteres Bein nicht mehr." Das Herz des Kriegers stoppte. Er hatte es schon geahnt, als die Kätzin vom Hochfelsen geklettert war, dass etwas nicht in Ordnung war, aber dass es bereits so schlimm war... Jaguarkralle schüttelte den Kopf. Es konnte doch nicht sein, dass sie das so gut versteckt hatte. *Beim SternenClan, wie viel Schmerzen muss sie denn erleidet haben? Ich bin ein vollkommenes Mausehirn, wieso habe ich das nicht bemerkt?* Die beiden Kätzinnen redeten weiter. Es war klar, dass Mausepelz, auch wenn sie eine sehr gute Jägerin und schnelle Kämpferin war, dennoch nicht die Kraft hatte, Wüstenpfote zu tragen. Jaguarkralles Herz schlug ihm bis zum Hals, als er den Must fasste, auf sich aufmerksam zu machen und hinter der sandfarbenen Kätzin auf den Stamm sprang. Er beugte sich vor, und spürte ihr weiches Fell an seiner Brust. Jaguarkralle schnurrte leise: „Keine Sorge, ich trage dich."

Wieder eher eine Filler-Folge. Aber keine Sorge, es wird schon noch spicy. Hoffentlich gefällt es euch, das hier habe ich heute im Zug geschrieben und festgestellt, dass das Schreiben

eigentlich eine gute Beschäftigung für so eine Zugfahrt ist. Also wenn ich nicht plötzlich faul werde - was ich bezweifle, da ich gerade sehr zufrieden mit dieser (und der folgenden) Storyline von Sturz in die Finsternis bin - , bekommt ihr zweimal die Woche ein neues Kapitel. Immer Montags und Freitags.

Außerdem, auch wenn das bisschen vorgreifend sein mag, habe ich nach wie vor vor, aus der Story rund um Wüstenpfote und Co. eine Staffel zu machen, da man innerhalb von den 30 bis 35 Kapiteln à ca 1500 bis 2000 Wörtern eines üblichen Warrior Cats Buches nicht so viel geschehen machen kann, da das Ganze sonst sehr gekürzt und gekünstelt ist. Was sagt ihr zu der Idee? Ganze Staffel: Ja oder nein?

Ich hoffe ihr hattet Spaß mit dem neuen Kapitel und freut euch auf's Nächste.

Eure Diana Jane

PS.: Ich habe mich mega über die vielen tollen Reaktionen auf das letzte Kapitel gefreut. Vor allem, da ich fast ein Jahr nichts mehr daran geschrieben habe und voll aus der Story war. Also wirklich ein großes Dankeschön an alle, die so liebe Kommentare geschrieben habe. Das hat mich richtig gerührt und voll motiviert weiter zu schreiben. Also fühlt euch alle gedrückt, ohne euch würde ich das Ganze nicht schreiben.

KAPITEL 10

DIE NÄCHSTEN TAGE rauschten an Wüstenpfote wie in einem Augenaufschlag vorbei. Rattenstern erhielt seinen Namen und die erschöpfte Wüstenpfote hatte den Clan zu führen. Natürlich wurde sie von Mausepelz, Regentau und vielen Kriegern tatkräftig unterstützt, dennoch gab es immer noch etliche Kritiker unter den Clankatzen. Für sie war Wüstenpfote noch immer keine loyale DonnerClan Katze, sondern die dreckige WindClan Verräterin, die nichts in diesem Territorium zu suchen hatte. In dem ganzen Trubel blieb der zweiten Anführerin kaum Zeit, zu schlafen oder sich um sich zu kümmern, geschweige denn ihre Ausbildung zur vollwertigen Kriegerin weiter aufzunehmen. Diese etlichen Tage laugten sie aus. Da die Sommerfrische immer näher rückte wurde es zudem immer wärmer und wärmer. Dadurch war es noch schwerer, genug Beute zu finden, um den Clan ausreichend zu versorgen. Wüstenpfote war am Ende.

„Rattenstern ist zurück!", scholl eine helle Stimme durchs Lager. Wüstenpfote blickte von ihrer Beute auf. Sie hatte sich gerade in den Schatten des Kriegerbaus zurückgezogen, um sich eine kleine Waldmaus zu genehmigen und den größten Hunger zu stillen. Ihre Schwanzspitze zuckte, als sie tatsächlich die Witterung des großen braunen Katers mit der länglichen Schnauze aufnahm. Sie schlang die Maus mit einem letzten großen Happen hinunter. Der würzige Geschmack brannte in ihrer ausgedörrten kehle. Ihr Magen knurrte. Sie wollte eigentlich mehr, doch der Clan stand an erster Stelle. Hinter dem Anführer des DonnerClans schlüpfte die kleine hellgraue Heilerin durch den Eingang des Baus. Die beiden wurden sofort von einigen Jungen umzingelt, die aufgeregt miauten. Rosenblüte streckte ihren Kopf aus dem Kriegerbau und gähnte erst einmal ausgiebig. „Sie sind endlich zurück?", murmelte die Kätzin leise und blinzelte sich den Schlaf aus den Augen. Rosenblüte hatte die Nachtpatrouille alleine übernommen, um die anderen Krieger etwas zu entlasten. Trotz des Risikos, hatte Wüstenpfote am Ende nachgegeben und die Kätzin alleine gehen lassen. Tannenpfote, ihr Schüler, befand sich derzeit mit Seidenpfote und Graukralle auf der

Jagd. Als die orangerote Kätzin ihre zweite Anführerin ganz ihn ihrer Nähe entdeckte, blinzelte sie erst überrascht, dann miaute sie der sandfarbenen Kätzin einen freundlichen Morgengruß zu.

„Hallo Rattenstern, wie geht es dir?", fragte Wüstenpfote, als sie etwas später ihren Kopf in den Anführerbau steckte. Er hatte sie zu sich zitiert. „Gibt es etwas Bestimmtes, das du besprechen wolltest?", sie setzte sich ihm gegenüber und legte ihren Schwanz ordentlich um ihre Pfoten. „Ja. Du hast dich sehr gut um den Clan gekümmert, als ich fort war. Wie ich sehe, hatte Silberstern Recht damit, als er meinte, dass du eine geborene Anführerin bist.", er lächelte sanft, „Aber ich wollte mit dir eigentlich über dich sprechen." „Ach ja?" „Ich kann es dir nicht schonungslos beibringen. Regentau hat mich auf unserer Reise über deinen Zustand aufgeklärt.", der durchdringende Blick des braunen Katers, bohrte sich in den ihren. „Wenn wir nicht schnell ein Gegengift finden, wirst du in naher Zukunft deine Pfade im SternenClan bestreiten." Wüstenpfote schluckte und sagte leise mit gesenktem Kopf: „Ich weiß." Sie würde ihrem Anführer in dieser Sache nicht wiedersprechen. Er hatte ja Recht. Doch sie hatte den Clan nicht jetzt verlassen wollen. Jetzt, da er nach dem Verlust eines Anführers und dem Kampf gegen den WindClan, bei dem so viele gute Krieger schwer verwundet worden waren, sehr geschwächt war. Ein leises Miauen ertönte vor der Höhle und die Heilerin streckte ihren Kopf durch die Lianen ins Innere des Baus. „Darf ich eintreten?" „Du bist sowieso schon fast drinnen. Komm rein, Regentau.", lächelte Rattenstern sanft. Leichtfüßig schlängelte sich die Kätzin durch den Eingang. „Hallo Regentau.", miaute Wüstenpfote. Die Kätzin nickte ihr freundlich zu und richtete ihr Wort dann an den Anführer. „Also. Ich habe etwas nachgedacht. Es muss so sein, dass es gegen jedes Gift ein Gegengift gibt. Schmetterlingsblüte hatte dir ja etwas mitgegeben. Ich habe einen winzigen Teil davon behalten und seine Bestandteile davon untersucht." Wüstenpfotes Herz schlug schneller. Konnte es vielleicht sein, dass Regentau die Rezeptur herausgefunden hatte, die die wieder auf die Beine bringen konnte? Sie knetete den Steinboden mit unruhigen Pfoten. Vor Aufregung hatte sich ihr Nackenfell aufgestellt. „Und was heißt das jetzt genau?", fragte Rattenstern und sprach genau das laut aus, was Wüstenpfote schon zu fragen auf der Zunge lag.

„Nun ja", Regentaus Schwanzspritze zuckte verlegen, „Viele Pflanzen kenne ich, die meisten habe ich sogar auf Lager..." Wüstenpfotes Augen begannen hoffnungsvoll zu leuchten und das Blut schoss wie Feuer durch ihre Adern. Auch der Anführer schien vor Spannung beinahe zu platzen. Es wirkte, als wolle er die weiteren Worte aus der Heilerin heraus schütteln. „...Es ist aber leider so, dass darunter ein Kraut war, dass nicht hier wächst. In keinem der vier Territorien..."

„Aber bei den Zweibeinern? Das wäre nicht so schwer, in einen ihrer Baue zu gelangen. Ich müsste nur...", Wüstenpfotes Stimme bebte vor unterdrücktem Tatendrang.

„Nein.", Regentau schüttelte bedauernd den Kopf „Das Kraut wächst auch nicht bei den Zweibeinern. Ich habe es noch nie gesehen." Enttäuscht senkte die Hellgraue ihren Kopf.

„Vielleicht kannst du es beschreiben?", fragte Rattenkralle, „Möglicherweise kann man es einer Gegend zuordnen, wo so etwas wachsen könnte....", überlegte er. „Das ist besser als nichts", nickte auch die zweite Anführerin.

„Hmm, nun ja... Ich vermute, dass die Pflanze helle, rosarote Blüten besitzt, möglicherweise sind diese auch in einem leichten violett-Ton.", die Heilerin runzelte die Stirn angestrengt, als sie fieberhaft nachdachte. „Ich vermute, dass das Kraut recht Klein und zäh ist. Die Stängel, die, welche ich vermute, zu diesem kraut gehören, waren sehr hart, dünn und faserig. So eine Pflanze kann nicht groß sein." Regentau schien noch eine Weile nachzudenken, doch dann schüttelte sie bedauernd den Kopf. „Mehr kann ich leider nicht sagen, ich habe nicht wahnsinnig viel herausfiltern können." Wüstenpfotes Hoffnung zerkrümelte wie ein Blatte im Wind. Sie hatte zwar jetzt eine grobe, doch recht bescheidene, Beschreibung des Krautes, das sie zu ihrer Rettung brauchte, doch wo so etwas zu finden war, wussten sie immer noch nicht. Rattenkralle fluchte leise vor sich hin.

„Das ist wirklich nicht viel.", zischte er angespannt durch seine Zähne, er sprang auf und marschierte auf und ab. „Gibt es vielleicht noch etwas. Etwas, das du vergessen hast? Irgendein Detail?", fragte er die Heilerin, während er kehrt machte und wieder an das andere

Ende des Baus wanderte. „Nein. Mir fällt nichts mehr ein. Das war alles so gut zerkleinert, dass ich nicht mehr sagen kann.", murmelte die Heilerin niedergeschlagen.

Wüstenpfote ging zu ihr und schmiegte sich tröstend an ihre Flanke: „Ist nicht so schlimm. Wir finden schon einen Ausweg.", miaute sie, obwohl sie eigentlich schon alle Hoffnung darauf fallen gelassen hatte, je wiedergeheilt werden zu können, da Schmetterlingsblume ja nun tot war. Ihr Herz krampfte sich vor Schmerz bei dem Gedanken an die sanfte WindClan Heilerin zusammen.

Das Dreigespann der Clan Spitze saß bis spät nach Sonnenuntergang zusammen. Doch niemandem kam eine zündende Idee, geschweige denn eine Ahnung, was man mit der von Regentau übermittelten Information nun anstellen konnte. „Ich gehe kurz nach draußen", miaute Wüstenpfote, „vielleicht fällt mir was ein, wenn ich bisschen unterwegs bin." Die schlanke Kätzin sprang über die Lichtung und verschwand durch den Lagereingang nach draußen.

Jaguarkralle schreckte aus seinem Schlaf hoch. Etwas hatte ihn geweckt. Doch was nur? Ein Geräusch? Er hob seinen dunklen Kopf und spähte von seinem Platz nahe dem Eingang des Kriegerbaus nach draußen. Da huschte ein sandfarbener Schatten über die Lichtung. Wüstenpfote. Er erhob sich leise auf seine Pfoten. Wo wollte sie denn noch so spät hin? Sie hatte den ganzen Tag mit Rattenstern und Regentau zugebracht, da sollte sie sich wahrscheinlich demnächst zur Ruhe legen. Er war mal wieder neugierig. Auf leisen Pfoten folgte er ihrer Spur. Als die beiden sich schon weit außerhalb des Lagers befanden und auf die große Platane zusteuerten, gab er sich keine Mühe mehr, sich zu verbergen. Doch zu seiner Überraschung schien Wüstenpfote ihn dennoch nicht zu bemerken. Was war denn da los? Seine Pfoten raschelten durch ein Laubgebüsch, da sah die Kätzin endlich auf. Kühle Nachtluft umstrich die beiden Körper.

„Jaguarkralle?", fragte sie nach einer Weile. Wüstenpfote war stehen geblieben, hatte sich aber noch nicht umgedreht. Der silberne Mond zog seine Fäden durch ihr seidiges Fell. Ihr schlanker Körper wirkte beinahe abgemagert. Jaguarkralles Herz zog sich vor Schmerz zusammen, da er wusste, dass er ihr nicht helfen konnte. „Wieso bist du mir gefolgt?", fragte die zweite Anführerin leise. Er

trat näher und setzte sich neben sie unter die große Platane, ohne sie jedoch zu berühren oder weiter anzusehen, sonst hätte sie seinen starren Blick bemerkt. „Die Frage ist eigentlich, warum du dich mitten in der Nacht zur Platane schleichst?" „Ich schleiche nicht.", Wüstenpfotes Stimme war bestimmt und fest. Jaguarkralle lachte. Ihm fiel auf, wie lange er schon nicht mehr mit ihr alleine gesprochen hatte. Geschweige denn alleine Zeit mit ihr verbracht hatte. Er überging ihren Kommentar und fragte weiter: „Aber du warst so in Gedanken versunken, dass du mich gar nicht bemerkt hast." „Hmpf...", kam es von neben ihm. „Das ist keine wahre Antwort. Ist etwas passiert, als du mit Rattenstern und Regentau gesprochen hast?" Er hörte Wüstenpfote schlucken und sah zu der Kätzin hinunter. Sie sah sehr niedergeschlagen und zerbrechlich aus. Was war da nur los? „Kann ich dir irgendwie helfen?", seine Stimme war leise und eindringlich, als er sie weiterhin besorgt musterte. Etwas stimmte hier ganz und gar nicht. Dann rückte Wüstenpfote mit der Sprache heraus und berichtete ihm Regentaus Erkenntnisse. Er konnte darauf nichts erwidern. Was sollte er auch sagen? Die Situation schien ausweglos. Jaguarkralle sah zum Himmel auf. Ein dicker Kloß hatte sich in seinem Hals breit gemacht. Der Wind strich lau über die beiden und die nächtlichen Geräusche des Waldes umhüllten sie. Die Platane ragte riesig hinter ihnen in die Höhe. Jaguarkralle wusste nicht was er tun oder sagen sollte. Und so saßen sie einfach nur schweigend nebeneinander.

„Weißt du", murmelte Wüstenpfote nach einer Weile, „Ich werde sterben. Und das in naher Zukunft." „Shh, sag sowas nicht" „Doch ich muss. Ich will nicht sterben. Aber..." „Wir finden einen Weg.", Jaguarkralle wollte daran glauben. Er konnte die Kätzin nicht gehen lassen. „Wir finden einen Weg.", murmelte er erneut. Doch er war sich nicht sicher, wen er damit eigentlich überzeugen wollte. Sich, Wüstenpfote oder das Schicksal? Die zweite Anführerin stöhnte resigniert auf. „Nein, Jaguarkralle", ihre Stimme klang erstickt, „es gibt keinen Weg. Das Einzige wäre dieses bescheuerte Kraut, beim SternenClan, aber das gibt es nicht." Er schwieg. Er konnte nichts erwidern. Ihm fehlten die Worte. Es war, als würde sich eine eisige Kralle um sein Herz schließen. „Nein. Das lasse ich nicht zu.", flüsterte er heiser.

Wüstenpfote musste schlucken. Der Krieger wollte kämpfen, wollte

sie nicht aufgeben, auch wenn sie selbst bereits jegliche Hoffnung verloren hatte. Seit wann war Jaguarkralle so? So..? Sie wusste es auch nicht, was sie eigentlich denken wollte. Sie konnte nicht denken. Sie konnte nur fühlen. Schmerz. Angst. Hoffnungslosigkeit. Und noch etwas anderes, etwas wärmeres, das sie nicht benennen konnte. Oder wollte? Sie lehnte sich gegen den dunklen Krieger, um Halt zu finden.

Jaguarkralle erstarrte, als sich der Körper der Kätzin gegen seinen drückte. Dann begann er leicht zu schnurren und legte seinen Schwanz um Wüstenpfote. Sie schwiegen eine lange Zeit und blieben lange so sitzen. Aneinandergeschmiegt sahen sie einfach nur in den Himmel und dachten nach. Kein Wort durchschnitt die einvernehmliche Stille zwischen ihnen. Nur eine einzelne Eule durchbrach die Stille.

„Sollen wir langsam zurückgehen?", fragte Jaguarkralle, „Warten nicht noch Regentau und unser Anführer auf dich?" „Mäusedreck.", fluchte die kleine Kätzin und regte sich, „Das hatte ich ganz vergessen." Jaguarkralle lächelte leise in sich hinein. Die beiden beschlossen noch einen kurzen Abstecher zum Bach zu machen, bevor sie das Lager mit ihrer Präsenz beehrten.

Jaguarkralle jaulte leise auf, als er in etwas sehr stacheliges, sehr kugeliges, sehr pflanziges trat. „Was ist denn das, zum SternenClan?", fluchte er, als er seine Pfote hob und ein distelähnliches Ding darin feststecken sah. „Seltsam. Das ist eine kleine Karde. Die wächst normal nur an trockenen Orten, deshalb sind ihre Stängel auch so faserig....was macht die hier mitten ihm Wald?" „Weiß doch ich nicht. Mäusedreck!", der Krieger fluchte wieder, als er an der Pflanze zog, „Magst du mir vielleicht bei dem Dilemma hier helfen?" Wüstenpfote nickte und gemeinsam schafften sie es, den schwarzen Kater von der Pflanze zu befreien. Auf einmal fiel es Jaguarkralle wie Schuppen von den Augen: „Wüstenpfote. Sag mir mal typische Eigenschaften für Pflanzen, die an felsigen, trockenen Orten wachsen." „Wieso denn?" „Antworte einfach." „Nun gut", Wüstenpfote begann aufzuzählen, „Sie sind meist recht klein, haben faserige Stängel und nur wenig Blätter, eher mehr Blüten und..." „Das sind doch genau die Dinge die Regentau über dein Kraut gesagt hat.", Jaguarkralles Stimme bebte vor Aufregung. „Ja

und, was willst du mir damit sagen?", Wüstenpfote verstand nicht, worauf der Kater hinaus wollte. „Na verstehst du das denn nicht?! Ich dachte du wärst angehende Heilerin..." „Lass die Späße und rück mit der Sprache raus.", murrte die Kätzin. „Ich vermute, dass wir dieses Kraut, das dir das lebe retten wird, am ehesten in einer felsigen Region....wenn nicht sogar in einer Gebirgsregion finden werden." Wüstenpfote stockte, dann drehte sie sich um und grinste breit. „Jaguarkralle, du bist genial!", sie lachte, „Beim SternenClan, das ist es! Du bist ein Genie, Jaguarkralle!" Auch er lachte. Ihre Freude war ansteckend. Alle Hoffnung war also nicht verloren. Sie hatten nun einen Anhaltspunkt, wo sie hin mussten, um diese sagenumwobene Pflanze zu finden. Wüstenpfote schmiegte sich stürmisch an ihn. Ihm blieb die Luft weg und sein Herz setzte einen Schlag aus. Dann schlug es in doppeltem Tempo weiter. Die beiden hielten inne, als bemerkten sie erst jetzt, wie nahe sie sich eigentlich waren. Wüstenpfote räusperte sich etwas verlegen: „Chrrmm, dann lass uns mal zurück zu den anderen und ihnen diese Entdeckung verkünden." Der Krieger nickte und sprang auf die Pfoten. „Also los.", miaute er. Dann preschten die beiden Katzen in die Dunkelheit davon.

Es wird interessant! Dieses Kapitel ist mal etwas länger, darum kommt es heute bisschen später raus. Aber ich hoffe es hat euch gefallen. ....Bisschen Wüstenpfote x Jaguarkralle Action XD. Mir hat es wahnsinnig viel Spaß gemacht, das hier zu schreiben und Jaguarkralle wird mir immer sympathischer. Ich mag ihn als Charakter inzwischen wirklich sehr, irgendwie ist er mega cute. Wie findet ihr Jaguarkralle?

Naja, in diesem Kapitel musste ich die Handlung bisschen vorantreiben, ich hoffe, dass man das schnelle Tempo in diesem Kapitel nicht zu sehr bemerkt hat. Ab dem nächsten Kapitel wird es dann spicy und die „wirkliche Handlung" dieses Buches beginnt, so wie ich es mir eigentlich vorgestellt habe. Ich bin schon mega hyped darauf, das zu schreiben. '

Wie immer: Danke fürs Lesen und bis zum nächsten Kapitel!

Eure Diana Jane.

PS.: Ich lieeeebe eure Kommentare. Das motiviert mich jedes

Mal wieder, weiter zu schreiben und rechtzeitig zu veröffentlichen. Dankeschön ^^.

KAPITEL 11

JAGUARKRALLE WAR SAUER. Er war wirklich sauer. Wüstenpfote weigerte sich, sich von ihm begleiten zu lassen. Er würde die Kätzin unter keinen Umständen alleine gehen lassen. Und er würde auch nicht zulassen, dass jemand anderes als er sie begleitete. Frustriert schlug er seine Krallen in den nächsten Baum. Wie konnte man nur so verdammt stur sein? Jaguarkralle befand sich gerade zusammen mit Seidenpfote auf Patrouille entlang des SchattenClan Territoriums. Der junge Kater zuckte zusammen, als Jaguarkralle seinen Frust an dem unschuldigen Baum ausließ. „Ehm, stimmt etwas nicht?", fragte der Schüler zögerlich. Jaguarkralle blickte zu ihm herab. Seine Schwanzspitze peitschte hin und her. „Nein.", murrte der Krieger und fügte zischend auf den zweifelnden Blick des Anderen hinzu: „Es ist alles in bester Ordnung." Seidenpfote war so klug und erwiderte darauf nichts. Er sah den schwarzen Kater lediglich immer noch äußerst skeptisch an. „Komm weiter.", herrschte ihn Jaguarkralle an und die beiden setzten ihren Rundgang fort.

„Also Wüstenpfote", Rattenstern setzte sich neben sie. Er legte ein Eichhörnchen vor ihr ab und genehmigte sich eine saftige Waldmaus. „Hast du schon entschieden, wann du aufbrichst?" „Mmmpf...ja.", sie schluckte einen große Bissen hinunter, „Ich werde mich beim morgigen Sonnenaufgang auf den Weg machen." Der Anführer nickte. Sie aßen schweigend weiter. Der Lärm eines beschäftigten Lagers umhüllte sie. Krieger begrüßten sich von weitem oder redeten beim gemeinsamen Essen über die Jagd. Die von den Patrouillen Zurückkehrenden begaben sich zur Ruhe in den Kriegerbau. Und herumtollende Jungen wurden von den Königinnen liebevoll beaufsichtigt. Wüstenpfote liebte alles hier. Es war so viel herzlicher und lebhafter als alles, was sie seit ihrer Geburt im WindClan kennengelernt hatte. Die Sonne schien warm auf ihren Pelz und sie ließ sich die Beute schmecken. Tief über das Fleisch gebeugt leckte sie sich etwas Blut von den Lippen. „Hast du schon beschlossen, wer dich begleiten soll?", Rattenstern hatte seine Maus verputzt und sah nun zu ihr. Sie hielt im Essen inne und setzte

sich auf. „Nein, ich wollte eigentlich alleine gehen. Ich kann dem Clan nicht einfach einen Krieger nehmen, wenn ich schon nicht da bin." „Das ist viel zu gefährlich alleine!", er sah sie streng an, „Ich werde nicht zulassen, dass du niemanden zu deinem Schutz mitnimmst." „Aber ich kann..." „Nein Wüstenpfote, du bist zwar meine Stellvertreterin, aber da diskutiere ich nicht mit dir. Das wäre ja, als ob ich die in den sicheren Tod schickte." Zur Antwort grummelte Wüstenpfote leise, aber sie verstand auch, dass es im Grunde genommen unerlässlich war, eine zweite Katze mitzunehmen. Sie war dank dem Gift sowieso schon viel zu wackelig auf den Beinen und alleine würde sie wahrscheinlich nicht weit kommen, geschweige denn das Kraut finden. „Geht in Ordnung. Ich nehme Jaguarkralle mit, er ist ja eh mein Mentor.", ihr Magen fühlte sich an, als würde er einmal umgedreht werden. Mit Jaguarkralle alleine zu sein war entweder Folter oder ... sie wusste auch nicht, wie sie es beschreiben sollte. Ihr war bei dem Gedanken irgendwie seltsam zumute. Innerlich scholt sie sich ein Mäusehirn, da sie ihm bereits vor Tagen gesagt hatte, dass sie ihn nicht mitnehmen würde. Er war so kratzbürstig deswegen gewesen, dass sie ihm am liebsten so gut wie möglich aus dem Weg ging. Und wenn sie sich trafen, fiel das Gespräch immer auf ihren bevorstehenden Aufbruch und die Tatsache, dass Wüstenpfote ihm untersagt hatte sie zu begleiten. In Endeffekt endete das Ganze dann stets in einem lautstarken Streit, nach dem sich beide wieder sehr lange einen Bogen umeinander machten.

Rattenstern sah sie verwundert an: „Ich hätte nicht gedacht, dass du Jaguarkralle auswählen würdest." Wüstenpfote knetete die Erde unter ihren Pfoten. „Nun ja, er hat ja nicht wirklich was zu tun, wenn ich nicht da bin, die er als seine Schülerin herumkommandieren kann." Rattenstern lachte. „Eigentlich solltest du schon langsam mal deine Kriegernamen erhalten, du kannst nicht gleichzeitig zweite Anführerin und Schülerin sein." Wüstenpfotes Herz stockte. *Was? Jetzt auf einmal? So plötzlich?* „Nun, ich...", die Worte blieben ihr im Halse stecken. „Ich muss leider gestehen, dass diese Zeremonie in dem Gewusel der letzten Monate untergegangen ist, aber du bist längst erfahren genug, um deinen Kriegernamen zu erhalten. Zudem hast du so tapfer in der Schlacht gekämpft, dass es offensichtlich ist, dich zur Kriegerin zu ernennen." Freudestrahlend richtete Wüstenpfote ihre Ohren auf

und drückte ihr Rückgrat durch. „Es wäre mir eine Ehre, den Namen zu erhalten." Rattenstern nickte. Dann wirst du heute, wenn die Sonne am höchsten steht zur Versammlung gerufen." Er erhob sich lächelnd. Bevor er in den Anführerbau verschwand, meinte er noch grinsend zu ihr: „Du kannst auch gerne jemand anderen als Jaguarkralle mit dir nehmen. Ich befürchte nämlich, dass ihr beide euch noch bevor ihr das Kraut findet, umgebracht habt." Wüstenpfote lachte verlegen. Dann war Rattenstern auch schon verschwunden. Ihr Herz raste immer noch vor Aufregung. Sie würde ihren Kriegernamen erhalten!

„Katzen des DonnerClans versammelt euch!", Rattensterns Stimme scholl über das Lager hinweg und mehr und mehr Katzen kamen unter dem großen Felsen zusammen, auf dem er thronte. „Was ist denn los?" „Ist etwas passiert?" Einige warfen sich besorgte Blicke zu. „Wir haben etwas zu feiern! Heute wird eine weitere junge Katzenunter den Augen des StenenClans in die Reihe der Krieger aufgenommen." Gemurmel wurde laut und man stellte Vermutungen an, wer es denn sein könnte. Auf den Wink des Anführers hin trat Jaguarkralle vor, sein Gesichtsausruck zeigte leichte Verblüffung, Stolz und....konnte da Wüstenpfote Traurigkeit erkennen? Wieso das denn? Er hatte sie doch nie als seine Schülerin gewollt. Die beiden waren mehr aneinander geraten, als dass sie eine gute Mentor – Schüler Beziehung gehabt hätten. Was natürlich auch daran liegen könnte, dass Jaguarkralle nicht viel älter als Wüstenpfote war. „Katzen des SternenClans, Katzen des DonnerClans. Heute wird eine besondere Schülerin ihren Kriegernamen empfangen. Sie hat für diesen Clan bis aufs Blut gekämpft und würde für jeden einzelnen von euch ihr Leben geben.", Rattenkralle fuhr mit seiner stolzen Rede fort. „Wüstenpfote, komm zu mir herauf." Die zweite Anführerin erhob sich und versuchte so elegant wie möglich den Felsen zu erklimmen. Bevor sie sich jedoch aus eigener Kraft hinaufbegeben konnte, spürte sie, wie sie jemand am Nackenfell hinaufzog. Sie blickte auf. Jaguarkralle. Dieser Arsch. Wollte er sie vor dem ganzen Clan lächerlich machen oder was sollte das? Sie starrte ihn wütend an. Er starrte zurück und flüsterte ihr zu: „Ich werde nicht mitansehen, wie du dich quälst, nur weil du zu stolz bist, um Hilfe zu bitten." Verdattert blinzelte sie. Einmal. Zweimal. Ihr Herz schlug schneller, als sie in diese unergründlichen Augen sah. Bevor es

jedoch ausartete, wandte sie ihren Blick ab und ließ diesen über die Menge schweifen. Sie musst leise lachen, als sie Mausepelz neben ihrem Gefährten Dachsherz vor Freude über Wüstenpfotes Namenszeremonie auf- und abhüpfen sah. Wüstenpfote war erstaunt, als sie nicht eine unfreundliche Mine sah. Es war, als hätte sie ihr Clan endlich als vollwertiges Mitglied anerkannt. Ihr Brustkorb wurde ihr vor Freude eng. Endlich hatte sie es geschafft. Sie war in den Augen aller eine vollwertige DonnerClan Katze.

„Jaguarkralle, bist du davon überzeugt, dass Wüstenpfote bereit ist, eine Kriegerin zu werden?", fragte Rattenstern mit durchdringender Stimme. „Ja, sie ist bereit.", der Krieger sah dem Anführer ohne zu blinzeln in die Augen. „Ich, rattenstern, Anführer des DonnerClans rufe meine Kriegerahnen an und bitte sie auf diese Schülerin herabzublicken. Sie hat hart trainiert um euren Gesetzen gehorchen zu können und ich empfehle sie als Kriegerin. Wüstenpfote, versprichst du, das Gesetz der Krieger einzuhalten und den Clan zu beschützen, selbst wenn es dich dein Leben kostet?" „Ich verspreche es."

„Mit der Macht, die mir vom SternenClan verliehen wurde, sollst du, Wüstenpfote, von nun an Wüstensturm heißen. Denn dein Herz ist wie ein unaufhaltsamer Sturm, loyal und unzerstörbar und voller Mut. Du bist eine wahrhafte Anführerin und würdest stets an vorderster Front kämpfen. Wüstensturm, zweite Anführerin des DonnerClans, willkommen!"

Jubelschreie brachen los. Die Versammelten skandierten im Chor: „Wüstensturm! Wüstensturm! Wüstensturm!" Mausepelz kreischte entzückt: „Ja! Der Name passt zu dir! Wüstensturm!" Rattenstern leckte ihr zärtlich über das Ohr: „Ich freue mich, dass du als zweite Anführerin an meiner Seite stehst." „Es ist mir eine Ehre", erwiderte sie leise und voller Gefühl. Sie war überwältigt. Als Rattenstern zu den ClanKatzen hinabsprang, um mit ihnen die zweite Anführerin zu feiern, wandte sie sich zu Jaguarkralle um. Er blickte mit einem unerklärlichen Ausdruck in den Augen auf sie herab. „Was ist?", fragte sie leise. „Jetzt bist du keine Schülerin mehr.", lag da etwa Bedauern in seiner Stimme? Was war denn mit Jaguarkralle los? „Ja und? Was ist daran schlimm?" „Nichts." „Jaguarkralle, rück mit der Sprache raus." Er druckste herum, dann knurrte er leise: „Jetzt habe

ich kein Argument mehr, warum ich dich auf deiner Reise begleiten sollte." „Fängst du damit schon wieder an?", sie seufzte entnervt. „Ja. Mäausedreck. Hör mir zu: Du wirst es nicht bereuen mich mitzunehmen. Keiner kämpft so gut wie ich." „Und genau deshalb solltest du da bleiben und das Lager beschützen." „Nein, du verstehst mich nicht", er stockte und schluckte hart, „Ich will dich begleiten. Ich werde verrückt, wenn ich nicht weiß, ob es dir gut geht oder nicht. Ob du verletzt bist oder nicht. Ich weiß nicht wieso. Aber es ist so. Wenn du nicht da bist, wenn ich kein Auge auf dich werfen kann, drehe ich durch." Wüstensturm sah ihn lange schweigend an. Sie konnte nichts sagen. In ihrem Bauch rumorte es und ihr Herz hörte bei diesen Worten kurz auf zu schlagen, nur um dann im viefachen Tempo weiter zu schlagen. Als sie ihr Schweigen immer noch nicht brach, sank Jaguarkralle in sich zusammen: „Wüstensturm", er ließ sich den Namen auf der Zunge zergehen, „Der Name passt zu dir", meinte er leise. Anschließend räusperte er sich und fuhr damit fort, was er eigentlich zum Ausdruck bringen wollte: „Nur weil wir uns oft zanken, heißt das nicht, dass wir kein gutes Team sind. Wüstensturm, ich kann dich beschützen, wenn du mich nur lässt. Ich..." Die zweite Anführerin unterbrach den Krieger, indem sie eine Pfote hob: „Halt die Klappe Jaguarkralle, ich habe mich doch schon längst entschieden." Sie lachte leise. Jaguarkralle schluckte beunruhigt. „Du wirst mich begleiten. Niemand sonst, kann diese Aufgabe so gut erfüllen wie du." Ein Lächeln erhellte sein Gesicht und er leckte ihr stürmisch über den Kopf. Er grinste von einem Ohr zum Anderen: „Ich wusste, dass du nicht ohne mich kannst!"

Hallöchen allerseits! Neues Kapitel am Start, wuhu. Ich muss sagen, dass ich mich beim Schreiben selbst überrascht habe, aber die Namenszeremonie von Wüstenpfote(-sturm) war doch schon ziemlich überfällig. Seidenpfote und Tannenpfote sollten irgendwann natürlich auch ihre Kriegernamen erhalten, leider fällt mir aber nichts Gutes für die beiden ein. Habt ihr irgendwelche Namensvorschläge?

Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen. Die Story nimmt jetzt ein ziemlich zügiges Tempo an, schließlich soll es spätestens ab Kapitel 20 richtig spannend werden. Seid gespannt, was ich mir noch Interessantes für das Buch habe einfallen lassen.

Aber bis dahin: Vielen Dank fürs Lesen und bist zum nächsten Kapitel!

Eure Diana Jane

PS.: Wie immer danke ich euch für die vielen lieben Kommentare im letzten Kapitel. Hab euch lieb!

KAPITEL 12

DAS ERSTE, DAS WÜSTENSTURM am Tag ihres Aufbruches erblickte, waren die runden Augen eines Jungen, das sich vorwitzig auf dem Rand ihres Kriegerbettes gesetzt hatte und gerade dabei war, seine Pfote auf die Nase der zweiten Anführerin zu drücken. Sie blinzelte erstaunt. Der winzige dunkelrote Kater mit den kleinen Ohren –dafür aber umso größeren Augen – sah ertappt zu ihr. Scheinbar hatte er nicht damit gerechnet, dass sie aufwachen würde, schließlich schlief sie wie ein Stein. „Ehm tschuldigung", nuschelte Fliederjunges und rückte ein Stück von ihr ab. Wüstensturm musste sich ein lautes Losprusten verkneifen und sah den Kleinen streng an: „Was sollte das werden?" Der Schalk lag in ihren gelb-grünen Augen. Sie hievte sich auf die Pfoten, ein Gespräch im Liegen wäre auch etwas seltsam gewesen. „Ich...öhm....naja...", stammelte das Junge. „Jetzt rück schon mit der Sprache raus.", Wüstensturm konnte das leichte Lachen in ihrem Unterton nicht gänzlich verhindern. „Ehm...ich habe mit Donnerjunges gewettet, dass ich dich antippen kann, ohne dass du aufwachst. Weil ich ja der beste und leiseste Jäger im ganzen Clan bin.", seine anfängliche Schüchternheit war verfolgen und Fliederjunges streckte stolz seine Brust heraus. Wüstensturm kicherte. „Wer hat dich denn zum besten Jäger erklärt?", fragte sie grinsend. Mit noch immer hocherhobenem Köpfchen sah der Kleine zu ihr auf: „Ich habe schon mal eine Waldmaus gefangen. Und ich bin ja noch nicht mal ein Schüler.", maunzte er stolz. Die zweite Anführerin nickte anerkennend. „Oh. Das ist beeindruckend.", sie lächelte, „Du wirst sicher ein guter Jäger werden." „Der beste.", bestätigte das Junge. Sie konnte sich das Grinsen nicht länger vorenthalten, Fliederjunges war einfach goldig." Aber leider hab ich die Wette jetzt verloren.", murmelte er und ließ das Schwänzchen hängen. „Nein, das hast du nicht. Das war ja unfair, ich war ja

schon wach.", Wüstensturm zwinkerte ihm zu. „Echt?", die großen Augen musterten sie wieder. „Ja.", die Kätzin nickte, um überzeigender zu wirken. „Aber das gildet ja dann nicht." „Da hat du Recht. Du kannst dich ja noch...", sie sah sich im Kriegerbau um, und entdeckte auf der anderen Seite, nahe des Eingangs einen schwarzen, zusammengerollten Körper, „...an Jaguarkralle versuchen. Dann glaubt dir Donnerjunges sicher, dass du der beste Jäger des Clans bist." Sie deutete auf den schlafenden Krieger. Dieser hatte sich, wie auch sie selbst, eine lange Nacht an Schlaf genehmigt, damit beide bestens ausgeruht auf ihre Reise starten konnten. Verunsichert sah Fliederjunges zu ihr hoch: „Aber Jaguarkralle ist so groß und stark und klug und....", das Junge zählte noch etliche weitere Punkte an seine Pfoten ab, warum er den Krieger so bewunderte. Mit Augen, so groß wie der Vollmond starrte er zu ihr und dann wieder zum schlafenden Krieger. „Wenn du es bei Jaguarkralle schaffst, ihn nicht zu wecken, ist das doch viel beeindruckender." „Stimmt.", das Junge straffte die Schultern und hopste von ihrem Nest herunter.

Neben Wüstensturm tief an den Boden gedrückt schob sich Fliederjunges Stückchen für Stückchen an den Krieger heran. Der schwarze Kater hatte seinen Schwanz um sich gelegt und seinen großen Kopf auf die Pfoten gebettet. Er schien tief und fest zu schlafen. Das Junge kroch um den Kater herum, um sich von hinten an diesen heranschleichen zu können. Wüstenpfote beobachtete das rote Kätzchen grinsend. Es war einfach so knuffig, wie er unbeholfen an den muskulösen schwarzen Kater heranpirschte. Plötzlich öffnete Jaguarkralle ein durchdringendes bernsteinfarbenes Auge und wollte sich gerade nach dem Angreifer umdrehen, als er die lächelnde Wüstensturm vor sich sah, die vehement den Kopf schüttelte und ihm bedeutete, sich schlafend zu stellen. Er schien zwar zunächst verwirrt von ihrer stummen Bitte, gehorchte aber und schloss die Augen wieder. Währenddessen hatte Fliederjunges seine Pfote auf die Schulter des Kriegers gelegt und schien einige Herzschläge lang zu warten, ob dieser doch aufwachen würde. Als das jedoch nicht passierte, zog er sein Pfötchen zurück und kroch so schnell es geht zurück zu seiner zweiten Anführerin.

Mir stolz geschwellter Brust marschierte er vor seiner Mutter auf

und ab und erzählte zum hundertsten Mal, wie er Jagruarkralle unbemerkt angetippt hatte, ohne dass dieser aufgewacht war, nachdem Wüstensturm ihn zu seiner Mutter und den anderen Jungen zurückgebracht hatte. Donnerjunges, Eicheljunges und Blitzjunges sahen Fliederjunges beinahe ehrfürchtig an. „Und Jaguarkralle hat echt nichts gemerkt?", fragte Blitzjunges wieder einmal lautstark. „Ja. Er hat gar nichts gemerkt. Wüstensturm hat es gesehen, die kann es euch auch erzählen.", sein Schwänzchen vor Aufregung steil in die Höhe gerichtet marschierte er mit gestreckten Beinen vor den Katzen auf und ab. Wüstenpfote lachte, als sich mit einem Mal drei kugelrunde Augenpaare auf sie richteten und die Jungen die Geschichte nochmal von ihr bestätigt wissen wollten. Sie nickte in großer Geste: „Ja, er sagt die Wahrheit. Jaguarkralle hat nichts gemerkt." „Was habe ich nicht gemerkt?", eine dunkle Stimme erklang schalkhaft hinter ihr. Sie zuckte aber nicht zusammen, da sie seinen Geruch bereits am Rande wahrgenommen hatte. Nun sahen die Jungen noch staunender zu Fliederjunges, scheinbar glaubten sie ihm seine Geschichte nun vollkommen und bewunderten ihn zutiefst.

„Wollen wir?", fragte Jaguarkralle und lehnte sich zu Wüstensturm herüber, sein Fell kitzelte ihres leicht. „Ja, lass uns zu Regentau und unsere Reisekräuter abholen." Die beiden Krieger verabschiedeten sich von den Königinnen und den Jungen. Im Bau der Heilerin war es eng und vollgestopft mit den verschiedensten Kräutern, dennoch war alles feinsäuberlich geordnet und sortiert. „Ah, Jaguarkralle, Wüstensturm!", begrüßte die Heilerin sie, „Ich habe bereits auf euch gewartet." Geschäftig räumte Regentau einen kleinen Haufen getrockneten Huflattich beiseite, den sie gerade bearbeitet hatte und zog zwei in Blätter eingewickelte Päckchen unter ihrer Arbeitsfläche hervor. „Ich habe euer Reisekraut vorbereitet und zur Stärkung etwas Hagebutte hineingegeben, hoffentlich leistet es euch auf eurem Weg gute Dienste." Wüstensturm hob die Pakete mit ihren Zähnen auf und folgte Jaguarkralle und Regentau nach draußen. Währenddessen ratterte die Hellgraue Kätzin weiter Informationen, Ratschläge und Heilkräuter, die sie auf der Reise möglicherweise gebrauchen könnten, herunter. „....Am besten esst ihr gleich noch etwas Frischbeute bevor ihr euch auf den Weg macht, dann müsst ihr nicht sofort jagen gehen. Es sollte noch genug auf dem Frischbeutehaufen liegen." Der Heilerin schienen die

Worte ausgegangen zu sein, denn sie verstummte. Bedrückt musterte sie Wüstenpfote. „Es tut mir leid.", die kleine Graue sah zu ihr hoch, „ich bete zum SternenClan, dass euch nichts Schlimmes auf eurem Weg zustoßen möge und ihr das Heilkraut findet." „Ich danke dir.", murmelte Wüstensturm und drückte sich an Regentaus Flanke.

Nachdem Rattenstern den Aufbruch der beiden Krieger vorm Clan angekündigt hatte und sich die Katzen von ihnen verabschiedet hatten, brachen Jaguarkralle und Wüstenpfote auf.

Die Sonne neigte sich langsam gen Horizont entgegen, als die Krieger des DonnerClans den Donnerweg erreichten. Der schwarze Stein schien unter der Hitze zu glühen und flimmerte vor den Augen der Katzen. „Wenn wir heute noch das SchattenClan Territorium hinter uns lassen, haben können wir uns unbesorgt einen Ort zum rasten suchen.", miaute Jaguarkralle, als die Krieger den Donnerweg lauernd betrachteten und darauf warteten, dass sich kein stinkendes, brüllendes Ungeheuer darüber bewegte. Wüstensturm duckte sich in das Gras daneben. Ihr weicher Bauch berührte die Halme. „In Ordnung, aber erst müssten wir unbeschadet da rüber.", zischte zurück, als sich wieder donnernd ein Ungeheuer näherte. Jaguarkralle rückte ein Stück näher zu ihr. Jetzt kauernten sie Flanke an Flanke da und warteten auf eine Gelegenheit, loslaufen zu können. „Schaffst du das mit deinem Bein?", fragte der schwarze Krieger besorgt. „Ja, es geht schon, ich muss danach nur eine kleine Pause einlegen." „Wenn du nicht mehr kannst, dann sag es mir sofort, ich kann dich tragen." „Nein, das wäre Kraftverschwendung." Er wollte etwas erwidern, doch Wüstensturm hatte die günstige Gelegenheit erkannt. Der Donnerweg war frei. „Jetzt!", schrie sie, sprang auf die Pfoten und stürzte los. Beim Start drohte ihr funktionsloses Bein unter ihr nachzugeben, doch sie weigerte sich, in so einer gefährlichen Situation schlapp zu machen. In wenigen Sprüngen hatte sie bereits die Mitte des Donnerwegs erreicht. Jaguarkralle folgte direkt hinter ihr. Schon spürte sie das Vibrieren eines nahenden Ungeheuers unter ihren Pfoten und drängte ihren Körper alle Kraft aufzuwenden und schneller zu laufen. Ihr Herz schlug so laut, dass es beinahe das näherkommende ohrenbetäubende Röhren übertönte. Ihr war übel. Ihr Magen krampfte sich zusammen. Der heiße Stein unter ihr

schien ihre Pfoten zu verbrennen. Doch zu ihrem Glück fand sie genug halt auf der kochenden Oberfläche um sich für einen letzten großen Sprung abzustützen und landete in hohem Bogen auf der anderen Seite des Donnerwegs. Erleichtert keuchte sie auf, als sie hart auf der Wiese aufschlug. Sie rollte sich ab und blieb schwer atmend im Gras liegen. Herzschläge später war Jaguarkralle neben ihr. Das Ungeheuer rauschte an beiden vorbei. Niemand war verletzt worden. Noch immer pumpte ihr Herz wie wild. Ihre Muskeln zitterten noch vom Sprint, sie hatte sich aber nicht verausgabt. Nach einer kurzen Pause würde sie weiterlaufen können. Wüstensturm war froh, dass sie so gestärkt die Reise gestartet hatte, andernfalls wäre sie nun Matsch auf dem Donnerweg und ihre Kriegerkollegen könnten sie in Einzelteilen vom Stein kratzen. Wenn überhaupt.

Jaguarkralle mussterte die Kriegerin, die schwer atmend im Gras lag und lachte besorgt. *Hat Wüstensturm den Verstand verloren oder warum lacht sie jetzt?* „Alles in Ordnung?", fragte er skeptisch. „Ja!", keuchte sie und lachte wieder. „Wirklich?" „Wenn ich es doch sage!" „Warum lachst du dann wie eine Irre?" „Das war verrückt. Das war gerade echt verrückt.", murmelte sie keuchend und lachend. „Du bist über den Donnerweg gelaufen?", er wusste nicht, was sie daran so komisch fand. „Ich habe es geschafft. Ich bin nicht....naja...Matsch.", sie kicherte wieder. „Das ist doch gut oder?" „Ja!" „Warum lachst du dann?" „Ich fand einfach die Vorstellung komisch wie du mich mit einem Stöckchen vom Donnerweg kratzt....", Wüstensturm lachte wieder schallend. Das Adrenalin ließ sie beinahe high wirken. Jaguarkralle schauderte bei der Vorstellung. „Das will ich nie wieder hören!", miaute er bestimmt. „Was? Das du mich vom Boden krat..." „Halt die Klappe. Ich will es nicht hören." „Wüstenmatsch! Wüstenmatsch! Wüstenmatsch!", skandierte die Kätzin kichernd. „Jetzt wirst du albern.", aber auch er musste sich ein Grinsen verkneifen. Das würde eine abwechslungsreche, aufregende und äußerst gefährliche Reisen werden.

Hallöchen alle zusammen!

Tut mir Leid für die eine Woche Pause an Updates. Ich hatte leider ziemlich viel die Woche zu tun. Zuerst musste ich am

Dienstag einen ziemlich wichtigen Test in Informationstechnik bestehen (und ich bin leider kein IT Genie :(....hab den Test aber Gott sei Dank mit ner glatten 3 bestanden). Dann musste ich für CAD und Maschinenzeichnen eine technische Zeichnung einer Welle (ich weiß leider nicht, ob euch das was sagt) erstellen. Und zu meinem Unglück war das Bauteil scheiße kompliziert und ich habe echt ewig dafür gebraucht. Darüber hinaus hat sich Bator (=Pferd) in der Springstunde ein Hufeisen ausgezogen....RIP Hufeisen L . Und dann musste Hufschmied informiert werden etc..... viiiiel Arbeit.

Da ist das neue Kapitel leider untergegangen. Diese Woche wird es aber leichter, weil die Höhere Mathematik 2 Vorlesungen ausfallen (Irgendwie schade, weil ich Mathe echt gerne mach, aber dafür hab ich mehr zu schreiben XD).

Naja, Ich hoffe jedenfalls, dass euch das neue Kapitel gefallen hat! Endlich geht die Reise von Wüstensturm und Jaguarkralle los. (Es kann durchaus sein, dass ich manchmal Wüstenpfote statt Wüstensturm geschrieben habe, wenn ihr so nen Fehler findet, gerne verbessern! ^^)

Uuuuund: im letzten Kapitel hatte ich ja nach Namensvorschlägen für Tannenpfote und Seidenpfote gefragt und es sind echt gute Ideen gekommen.

Für Tannenpfote gefällt mir besonders:

- Tannenstreif

- Tannenfluss

- Tannensprung

- Tannensplitter

Für Seidenpfote finde ich folgende Namen richtig schön:

- Seidenspringer

- Seidenecho

- Seidenbrise

- Seidenschweif

- Seidenfluss

Ihr könnt gerne abstimmen, welcher Name euch am besten gefällt. Ich kann mich nämlich nicht entscheiden. Naja, wie gesagt, hoffentlich hat euch das Kapitel gefallen. Vielleicht finde ich diese Woche sogar Zeit mehr Kapitel als üblich zu schreiben, so al Entschädigung dafür, dass letzte Woche nichts gekommen ist. Schließlich haben vermutlich die meisten von euch jetzt Ferien, da braucht man schließlich Lesestoff! XD

Dann bist zum nächsten Kapitel, vielen Dank fürs lesen und die tollen Namensvorschläge und lieben Kommentare im letzen Kapitel.

Eure Diana Jane.

PS.: Hier Bators ausgezogenes Hufeisen...mein Reitlehrer durfte es nach dem Sprung aus der Reithalle klauben. RIP.... man trauere um das arme Hüfchen.... ok, ich werde albern XD (Aber dem Pferdchen geht es gut, er lahmt nicht, hab ihn am Montag laufen lassen, der ist fit wie ein Turnschuh ^^) Irgendwie ist das Endwort dieses Kapitels ziemlich pferdig.....na, was solls :)

[image]

KAPITEL 13

JAGUARKRALLE HIELT SEINE Nase in den Wind und schnupperte. Der feine Geruch nach Maus und kühler Morgenbrise stieg ihm beinahe zu Kopfe. Das Gras raschelte leicht um seine Beide, als er sich gebückt durch die große Wiese schlich. Er hatte Wüstensturm in ihrem Nachtlager zurückgelassen und würde ihnen nun die erste Frischbeute des Tages besorgen. Die Kriegerin hatte bestimmt Hunger. *Kriegerin*, dachte er, *daran muss ich mich erst gewöhnen*. Jaguarkralle hatte sich noch nicht gänzlich daran gewöhnt, dass die schlanke Kätzin nun keine Schülerin mehr war. Beim Gedanken an sie zog sich sein Magen schmerzhaft zusammen. Er hoffte inständigst, dass sie auf ihrer Reise das Heilmittel finden würden. Er wollte sie nicht verlieren. Für die Kriegerin war es noch lange nicht an der Zeit, zum SternenClan zu gehen.

Seine Muskeln spannten sich an. Da! Er hatte die fette Feldmaus wenige Sprünge von sich entfernt erblickt. Das Wasser lief ihm im Mund zusammen. Das Blut rauschte ihm in den Adern, seine Instinkte drängten ihn, sofort loszuschlagen und sich zu stärken, doch er wusste, dass er noch warten musste, bis der Winde etwas gedreht hatte. Jaguarkralle wollte seine Beute nicht entkommen lassen. Diese Maus war ein echter Leckerbissen. Der Krieger bewegte sich seitlich, um seinen muskulösen Körper etwas geschickter in den Windschatten zu manövrieren. Seine Schwanzspitze zuckte unruhig hin und her, als er sich tiefer in das noch taufeuchte Gras drückte. Gleich. Gleich war es soweit. Ein Herzschlag verging. Noch einer. Jetzt! Jaguarkralle hatte den günstigen Zeitpunkt erkannt und drückte sich kräftig vom Boden ab. Der Krieger flog beinahe lautlos durch die Luft und schoss auf die Maus zu. Sie hatte ihn noch nicht einmal kommen sehen. Mit einem schnellen, kurzen Biss brach er ihr das Genick. Seine Beute hatte noch nicht einmal die Zeit, ein überraschtes Quieken auszustoßen und somit alle anderen Beutetiere in der Umgebung zu warnen. Zufrieden hob er den kleinen Körper auf und suchte sich einen günstigen Ort, an dem er die Beute vorrübergehend verstecken konnte. Schließlich wollte er diese nicht ständig mit sich herum

schleppen. Der Krieger konnte noch eine weitere, wenn auch deutlich kleinere Feldmaus und eine Krähe erwischen. Letzteres gelang ihm durch einen meisterlichen Sprung in die Höhe, bei welchem er den großen Vogel noch im Abflug erwischte und zu Boden drücke konnte. Dem zupackenden Schnabel ausweichend hatte der Krieger seine Beute effizient erledigt.

Wüstensturm erwachte vom Knurren ihres Magens. Sie war hungrig. Die zweite Anführerin wollte sich gerade zur Jagd aufmachen, als Jaguarkralle mit fetter Ausbeute im Maul zu ihr getrottet kam. „Hast du Hunger?", nuschelte er mit vollem Mund. Sie musste lächeln, weil er wie ein Junges aussah, das seine Beute stolz seinen Kameraden zeigte. „Natürlich. ich wollte mich gerade selbst auf den Weg machen, aber jetzt..." „Greif zu, ich habe genug erwischt." „Danke.", murmelte sie leicht verlegen und schnappte sich die kleinere Feldmaus. Genüsslich biss sie hinein. Der vollmundige Geschmack erfüllte ihren Mundraum und ihre Geschmacksnerven kribbelten. So saftig! Diese Maus war ein wahrer Leckerbissen. Seit ihrer Gefangenschaft im WindClan wusste sie jedes Stück Beute zu schätzen.

„Mhhh, die schmeckt gut.", seufzte sie, als sie die Maus mit einem letzten Happen hinunter geschlungen hatte. Jaguarkralle sah von seiner Krähe auf. „Iss ruhig noch die andere, du brauchst die Kraft." Wüstensturm sah ihn an. „Wirklich?" „Ja, iss ruhig. die Krähe ist groß genug und wenn es sein muss, fange ich mir unterwegs noch etwas Kleines." „In Ordnung."

Als sich beide genug gestärkt hatten, machten sie sich auf den Weg. Sie hatten inzwischen auf das WindClan Gebiet weit hinter sich gelassen und liefen nun über beinahe freies Feld. „Glaubst du wir gehen in die richtige Richtung?", fragte Wüstensturm nach einer Weile. Jaguarkralle sah zu ihr herunter. Wenn sie so nebeneinander her liefen fiel ihr erst mal auf, wie viel größer er als sie war. WindClan Katzen waren zwar allgemein klein und schlank, da sie so am besten mit den rauen Bedingungen in ihrem Territorium klar kamen, aber im Vergleich zu dem DonnerClan Krieger war sie beinahe zierlich. „Ich weiß es nicht genau, aber die Berge sollten nach ein oder zwei Tagen bestimmt in Sicht kommen. Regentau meinte, dass wir am besten nach dem WindClan Territorium einfach

gerade aus laufen sollten und uns an der untergehenden Sonne orientieren sollte." Wüstensturm richtete ihrem Blick auf den roten Feuerball, der sich gerade hinter den letzten Baumwipfeln im Horizont gen Boden neigte und verschwand. „Hmmm...", murmelte sie. Schweigend liefen sie weiter, nach einer Weile erhob Jaguarkralle wieder die Stimme: „Wie geht es dir?" Die zweite Anführerin seufzte ergeben. „Es geht schon, aber ich wieß nicht, ob ich jemals wieder volle Kontrolle über mein Hinterbein gewinnen werde..." Der Krieger hatte schon bemerkt, dass die Kätzin mit der Zeit, besonders, da sie bereits den ganzen Tag auf den Beinen waren, immer langsamer wurde und stärker zu humpeln begann, doch sie hatte keinen Mucks von sich gegeben. „So schlimm?" „Ja, leider. Ich hoffe einfach, dass das Kraut das ist, was Regentau sich erhofft hatte." „Das hoffe ich auch.", miaute Jaguarkralle leise und sah ihr in die Augen. Wüstensturm erwiderte den Blick. Ihr Herzschlag beschleunigte sich, als sie die Besorgnis in seinen bernsteinfarbenen Augen bemerkte. Als ihr das weitere Schweigen zwischen ihnen zu vielwurde, versuchte siech Wüstenpfote an belanglosen Gesprächen über das Wetter oder die Bodenbeschaffenheit, doch so etwas lag ihr einfach nicht. Frustriert kickte sie mit der Pfote einen Stein beiseite. Dann ergriff Jaguarkralle das Wort. „Wie ist es eigentlich zweite Anführerin zu sein? Ist das nicht sehr belastend, man hat keine freie Zeit und jeder hat große Erwartungen an einen.", er musterte sie wieder, „Ich stelle mir das nicht sehr erstrebenswert vor." „Es ist auch kein Zuckerschlacken, das stimmt schon. Aber wenn ich ehrlich bin, mag ich es." Skeptisch runzelte er die Stirn. Seine Schnurrhaare zuckten leicht. „Auch wenn du mir nicht glaubst, es ist so.", sie lächelte leicht. „Du hast Recht, ich glaube dir nicht." Jetzt lächelte auf er. Als sich ihre Flanken berührten, da Wüstensturm einer großen Pfütze ausweichen wollte, zuckte es wie ein Blitzschlag zwischen ihnen. Ihr Herzschlag beschleunigte sich wieder. Sie konnte diese seltsame Spannung zwischen ihr und Jaguarkralle nicht erklären. Was war da nur los? Was war nur mit ihr los, dass sie so seltsam auf ihn reagierte? „Macht es dir nichts aus, dass noch immer manche schlecht über dich im Clan reden?", setzte der Krieger ihr Gespräch fort. Die zweite Anführerin räusperte sich leicht. „Naja, es ist so....natürlich finde ich es nicht schön, aber irgendwann", sie hielt innen und starrte auf ihre Pfoten, „Irgendwann werden sie es schon merken, dass ich wirklich alles für meinen Clan tun werde.", sie sah

zu ihm auf und fing den mitfühlenden Blick des Katers auf, „Ich würde für den DonnerClan sogar mein Leben geben." „Sag das nicht", seine Schwanzspitze strich leicht über ihre, „Ich...", er hustete verlegen, „der Clan braucht dich.", der Krieger hielt den Blick der Kätzin mit dem seinen gefangen, „Und das am besten lebendig." Sie schmunzelte: „Ich hatte jetzt auch nicht direkt vor mich in den Freitod zu stürzen." „ich kenne ich, du übertreibst dann mal wieder, weil du irgendjemandem irgendetwas beweisen willst und dann gehst du drauf.", Jaguarkralle machte eine ausholende Geste mit seiner Vorderpfote, „Ich sehe es schon bildlich vor mir." „Ha ha.", machte Wüstensturm, „Sehr witzig. Ich übertreibe nicht." „Ja ja.", er lachte, „Wer's glaubt." Die Kätzin kicherte, als er sie scherzhaft in die Seite knuffte. „Keine Chance Wüstensturm, du machst mir nichts vor, dafür kenne ich dich inzwischen zu gut." Als der Krieger ihre Namen so beiläufig, aber sanft sagte, erwärmte sich ihr Herz. Am liebsten hätte sie geschnurrt, aber dies würde sie nie zugeben.

Ja, ich weiß, ich bin eine verdammt unzuverlässige Autorin, dabei hatte ich doch versprochen, dass ich letzte Woche eigentlich mehr veröffentlichen würde. Tut mir echt leid, dass ich euch immer so hängen lasse. Ich hoffe ihr seid mir nicht böse... Naja, wie dem auch sei, viel Spaß mit diesem neuen Kapitel, hoffentlich gefällt es euch. Habt ihr eigentlich gerade Ferien? Ich will euch Leser irgendwie gerne bisschen besser kennenlernen, wenn ihr Lust habt, schreibt gerne, in welche Klasse ihr geht (oder ob ihr überhaupt noch zur Schule geht ^^) und was euer Lieblingsfach/-fächer ist/sind.

Also meine Lieblingsfächer waren Latein, Geschichte, Sozialkunde und Physik. In den ersten dreien hab ich sogar Abi gemacht, aber das mit dem Physik Abi hat dann nicht geklappt. Das wollte ich eigentlich auch machen, ist aber dann doof hergegangen.

Ich hoffe, das kommt nicht zu aufdringlich rüber, ihr müsst nicht schreiben XD. Was ich mir bloß denke ist, dass das immer so komisch ist, wenn der Autor bei Wattpad so ein „Überautor" ist und man nicht mit ihm schreiben kann oder es so wirkt, dass er sich für was Besseres hält. Ich finde, man

sollte als Schreibender (vor allem wenn es schon online ist) wenigestens ein bisschen Interesse an der Leserschaft zeigen und diese nicht selbstverständlich hinnehmen...

Ok, jetzt rante ich mal wieder... Well, i'm sorry. XD

Viel Spaß beim Lesen,

Eure Diana Jane

KAPITEL 14

DIE BLATTGRÜNE ließ die Felder hellgrün und saftig erstrahlen. Alles grünte und blühte. Wenn die Sonne am höchsten Stand war die Hitze kaum mehr auszuhalten und die beiden Krieger des DonnerClans suchten Schutz unter nahegelegenen Bäumen oder in alten Bauen. Dort taten sie sich meist an zuvor gefangener Beute gütlich und unterhielten sich lange. Die anfängliche Spannung zwischen Wüstensturm und Jaguarkralle, die besonders Bestand hatte, als die Kätzin zum ersten Mal DonnerClan Gebiet betreten hatte, war nicht mehr zu spüren. Die beiden hatten all ihre Vorurteile dem anderen gegenüber hinter sich gelassen und wagten es nun, ich näher kennen zu lernen. Inzwischen lag eine andere Spannung zwischen ihnen. Ein gewisses Knistern, das keiner von ihnen genauer benennen konnte oder wollte. Was war, als würden stets Blitze zwischen ihnen hin und her zucken und bei jeder Berührung beschleunigten sich ihre Herzschläge. Doch es war noch lange nicht an der Zeit herauszufinden, was da zwischen ihnen war, schließlich hatten sie eine wichtige Mission: Wüstensturm sollte auf keinem Falle dem Tode überlassen werden. Dieser streckte von Tag zu Tag mehr seine düsteren Krallen nach ihr aus, doch tapfer hielt sie dem Drang entgegen, einfach ihre Suche abzubrechen und aufzugeben. Sich ihrem beinahe unausweichlich scheinendem Schicksal zu ergeben. Doch noch war sie nicht tot. Noch wandelte sie nicht in den Jagdgründen des SternenClans. Noch konnte sie um ihr Leben kämpfen und alles daran setzen, um zu überleben. Sie setzte mutig eine Pfote vor die andere, nicht gewillt, sich so freimütig in den Tod zu stürzen. Schließlich war sie zweite Anführerin. Sie trug Verantwortung.

Vor den beiden Katzen erstreckten sich weite Felder, kaum Bäume, die Schutz vor der brennend heißen Sonne bieten würden. In der Ferne sah man bereits die Bergwipfel, doch sie schienen noch so unendlich weit weg. Es würde noch etliche Tagesreisen dauern, bis sie ihr Ziel erreicht hatten. Bisher strichen sie durch beinahe einsames Gebiet. kein Zweibeiner, geschweige denn eine Katze war ihnen begegnet. Nur die Beutetiere, welche in Hülle und Fülle in

den satten Feldern lebten, kamen ihnen unter. Wenigstens mussten sie nicht hungern.

Das Fell der beiden Krieger war durch die lange Sonneneinstrahlung ausgebleicht worden und während Jaguarkralle nun statt seinem pechschwarzen Fell einen äußerst dunklen Braunton trug, schien Wüstensturm richtiggehend verblasst zu sein. Ihr ehemals sandfarbener Pelz bestand nun aus einer seltsamen Mischung aus dunklem beige und ausgeblichenem orange. Dadurch stachen ihre gelb-grünen Augen noch mehr hervor. Sie freute sich nicht sehr über diese Verwandlung ihres Aussehens, schließlich war sie so leichter für Angreifer und ihre Beute im grünen Gras auszumachen. Sie wirkte wie eine übergroße Pusteblume, die munter durch die Wiesen hüpfte. Naja, gar so schlimm war es dann doch nicht, aber es kam ganz gut hin. Die beiden waren nun schon seit einigen Tagen unterwegs, die Kätzin hatte inzwischen aufgehört mitzuzählen, wie viele Sonnenaufgänge sie schon auf dieser Reise erlebt hatte. Noch waren sie nicht am Ziel, und es würde auch noch einige Zeit dauern, dieses zu erreichen. Sie war sich nicht ganz sicher, ob sie ihre Pfoten so lange trügen, dennoch würde sie nicht aufhören.

Irgendwann ergriff Jaguarkralle wieder einmal das Wort, nachdem sie sich lange in einvernehmlichem Schweigen nebeneinander her laufend einen Weg durch hohes Gras gebahnt hatten. „Sag mal, Wüstensturm, wie war es eigentlich im WindClan aufzuwachsen? Ich meine, als du noch ein Junges warst?", er sah zu ihr herüber, musterte ihre kleine, aber kräftig und geschmeidige Gestalt. Wie ein zarter Windhauch glitt sie über den Boden. Die Kriegerin hatte eine gewisse Eleganz an sich, die er nicht so recht zu beschreiben wusste. Wüstensturm schien nachzudenken, dann miaute sie: „Naja, meine Mutter kenne ich nicht, sie ist leider bei meiner Geburt gestorben, aber meine Ersatzmutter war immer gut zu mir.", sie schwelgte kurz in Erinnerung an die schöne, sanfte Kätzin, die sie in ihrem Wurf aufgenommen hatte, „Blaufell war so lieb. Ich kann mich noch gut erinnern, wie mich die anderen Jungen immer aufzogen, weil ich so anders aussah als sie und sie hat ihnen dann gehörig eine Lektion erteilt." Wüstensturm lachte leise.

„Wie sah sie denn aus? ich kenne gar keine Blaufell... War sie schon

einmal auf einer großen Versammlung?"

„Ja, ich denke schon, aber sie hält sich eher im Hintergrund.", Wüstensturm sah ihm in die Augen, „Oder ist dir eine blaugrau gestreifte Kätzin mit großen, blauen Augen untergekommen?"

„Nein, nicht, dass ich wüsste...", er räusperte sich verlegen, „Um ehrlich zu sein habe ich mich nie wirklich mit dem WindClan Pack abgegeben..."

„Chrm chrm...", Wüstensturm funkelte ihn empört an, ihr Schwanz peitschte unruhig hin und her.

„Entschuldige, es ist nur...", er seufzte, „Ich habe nie gute Erfahrung mit WindClan Katzen gemacht." Schmerz, tief verborgener Schmerz flackerte in seinen Augen auf.

Wüstensturm irritierte dieser Anblick, sie hatte immer gedacht, er hatte einfach grundlegend Vorurteile gegenüber WindClan Katzen gehabt, doch es schien tiefgreifender zu sein. Irgendetwas musste ihm zugestoßen sein. „Willst du mir davon erzählen?", fragte sie leise. Sie wollte ihn nicht dazu drängen, alte Wunden aufzureißen, aber es half oft, darüber zu reden, wenn man wirklich heilen wollte. Lange Zeit schwieg er und sie trotteten weiterhin nebeneinander her. Er konnte ihr nicht in die Augen sehen. Wüstensturm rechnete nicht mehr, dass er auf ihre Frage antworten würde, als er plötzlich leise die Stimme erhob:

„Weißt du, ich hatte noch ein Geschwisterchen. Nicht nur Mausepelz. Er war mein älterer Bruder. Einige Herzschläge älter als ich...", der große Krieger stockte. Wüstenpfotes Herz krampfte sich zusammen, sie ahnte, was nun kommen würde. Sie fühlte mit dem Krieger an ihrer Seite, der das Fell aufgestellt hatte und nun weitersprach. „Er war so mutig. Sein Name war Bärenjunges.", er musste stark schlucken und holte zitternd Luft, „Ich....wir, wir waren ein Herz und eine Seele. Ich bin ihm überall hin gefolgt. Er war ein richtiger Rabauke, ein Unruhestifter, hatte nur Scherze im Kopf..." Sie verknotete sachte ihren Schwanz mit seinem, um ihm etwas Halt zu geben und eine kläglichen Versuch zu wagen, ihm Trost zu spenden. Der Kriegerin blutete das Herz, da er in der Vergangenheit von seinem Bruder – Bärenjunges – sprach. „Er war

doch noch ein Junges.", die leiderfüllte Stimme riss sie aus ihren kummervollen Gedanken, „Wir waren noch so jung, wussten es nicht besser. Eines Tages haben wir uns fort geschlichen... Wir wollten alleine das Territorium ergründen, vielleicht auch eine fette Maus als Beute mitbringen... Wir wollten ja unbedingt Schüler werden....Wir wollten beweisen, dass wir schon bereit waren." Jaguarkralles Mine war wie versteinert. Sein Tonfall wurde hart: „Wir waren nicht bereit. Oh nein, wie falsch wir lagen. Gerade als wir versehentlich einen Fuß über die Grenze zum WindClan Territorium gesetzte hatten, wurden wir dort von einer Patrouille aufgegriffen. Doch anstatt mit uns wie mit Jungen umzugehen, die sich in ihrer Naivität in ein anderes Jagdgebiet gewagt hatten, griffen sie uns an.", er spie die nächsten Worte aus, „Diese Bastarde haben Bärenjunges gepackt und ihm ohne zu zögern die Kehle durchgebissen. Er hatte nicht mal eine Chance. Ich sehe immer noch vor mir, wie der Krieger den leblosen Körper dann gegen einen Felsen geschleudert hat und mich mit einem hämischen Grinsen angesehen hat. Ich habe genau gewusst, dass ich als nächstes an der Reihe sein sollte." Die Augen des Katers waren neblig, er war nicht mehr im Hier und jetzt, sondern schwebte in einer grausamen Erinnerung, einer Vergangenheit, die ihn für immer gezeichnet hat. Mit rauer Stimme fuhr der dunkle Krieger fort, der einst ein so verletzliches Junges gewesen war, das die Ermordung seines eigenen Bruders mitansehen hatte müssen: „Gerade als die mich packen wollten, hat sich Silberstern auf sie gestürzt, er hat mich hinter sich geschoben und mich mit seinem Leben verteidigt." Wüstensturm konnte nichts sagen, sie sah wie der Krieger neben ihr litt und konnte nichts für ihn tun. Ihre Krallen bohrten sich in die Erde im Angesicht eines hilflosen Jungen, das so unschuldig war und dem so schreckliches wiederfahren war. Sie fühlte sich elend. Jaguarkralle endete seine Erzählung mit harschen, bedauernden Worten: „An diesem Tag habe ich nicht nur meinen Bruder verloren, sondern auch Silberstern sein achtes und vorletztes Leben." Erst jetzt realisierte Wüstensturm, welche Tragweite seine Worte hatten. Mit tonloser Stimme hauchte sie: „Und das alles nur wegen dem WindClan." „Ja.", er sah sie wieder an. Jaguarkralle konnte das Bedauern und das Mitgefühl auf ihren hellen Zügen sehen. Sein Herz zog sich zusammen.

„Verstehst du jetzt, warum ich den WindClan verachte?"

„Ja...", sie wandte ihr Gesicht ab, „Kein Wunder, dass du auch mich hasst."
Erschrocken weiteten sich seine Augen.

„Was?" Sie hob den Blick. Ihr gelb-grüner Blick war voller Schuld.

„Ich hasse dich nicht. Wie kommst du denn darauf?"

„Aber.."

„Vergiss, wie ich am Anfang zu dir war.", er fügte ein leises, „Bitte." hinzu. „Du kannst nichts dafür, was meinem Bruder angetan wurde. Auch du musstest unter der Grausamkeit dieses Clans leiden."

Die Kätzin schwieg. Dann flüsterte sie: „Es tut mir so leid. Es tut mir so leid. Es....", sie hickste. Jaguarkralle musste lächeln. Wüstensturm war zum Dahinschmelzen. Er konnte nichts antworten, ließ es aber dankbar zu, als sie sich an ihn schmiegte und ihren Schwanz mit den seinen verknotete, um ihm Halt zu geben. Er spürte, wie etwas von seinen Schultern genommen wurde. Es war, als würde Bärenjunges ihn von Sternenvließ aus beobachten und ihm zurufen, dass er sich nicht die Schuld an dem Tod des Bruders geben musste. Es war, als würde Bärenjunges zufrieden zusehen, wie er sich eng an die kleine Kätzin drückte und leise um ihn trauerte. Wüstensturm war wie ein reinigender Regen nach langer Trockenheit für seine Seele, von dem er nicht mal gewusst hatte, dass er ihn so dringend brauchte. Doch jetzt war es, als ob etwas Dunkles von ihm abfiel. Es war, als würde er etwas befreiter atmen können. Als würde sich das Leben und was es zu bieten hatte erhellen und ihm verlockender als je zuvor erscheinen. Jaguarkralle fühlte sich mit Wüstensturm in einer Weise verbunden, die er nicht zu beschrieben wagte. Die Kriegerin war sein Fels in der Brandung, an ihr konnte er Halt finden, sie konnte in aufrichten, wenn er meinte, dass alles keinen Sinn mehr hatte. Nun musste er umso mehr das Heilkraut für sie finden, er würde sie nicht verlieren. Das schwor er sich bei Bärenjunges und dem SternenClan. Er würde nicht zulassen, das Wüstensturm starb.

Sooo, holler die boller ein weiteres Kapitel. Kommt vielleicht überraschend, aber mein anderer Laptop macht gerade ein Update und ich wollte die Zeit sinnvoll nutzen, bevor ich

wieder an die Mathematik rangehe. (Außerdem ist mein Handy zwischenzeitlich abgeraucht, als konnte ich nicht prokrastinieren XD) Und mal ein bisschen Hintergrund-Infos zu Jaguarkralle, hoffentlich fandet ihr es so interessant wie ich. ^^

Das im letzten Kapitel hat mir ziemlich viel Spaß gemacht. Ich freue mich, wenn ich euch näher kennenlernen kann, sonst fühle ich mich, als würde ich für eine Wand oder so schreiben... ^^

Welche Hobbys habt ihr so? Und was wollt ihr später vielleicht mal machen? (Beruf, Studium, Ausbildung ....)

Ich will euch natürlich auch nicht uninformiert lassen, drum stelle ich mich jetz ein bisschen vor: Ich bin weiblich, 19 Jahre alt (Ja, ich fühl mich inzwischen auf Wattpad sehr alt XD) und ich studiere im zweiten Semester Maschinenwesen. Eh, ich bin glaub ich ca. 2014 das erste Mal auf Wattpad aufgetaucht, da habe ich aber noch einen anderen Account gehabt (ScelettHandsOfSteel.....ja, der Name ist cringe, aber ich hab mich richtig cool gefühlt. Sorry). Ich glaub den Account hab ich inzwischen gelöscht, zumindest komm ich nicht mehr rein, weil ich das Passwort vergessen habe :(...Meine Hobbys sind Zeichnen (seeeehr viel Realismus), Schwimmen (war 12 Jahre wettkampfmäßig unterwegs, Corona hat das leider beendet, werde aber wahrscheinlich wieder anfangen richtig auf Wettkämpfe zu trainieren) und Reiten. „Mein" Pferd heißt Bator und ist ein inzwischen 17jähriger Ungarischer Sportpferd Wallach. (Warum ich „Mein" in Anführungszeichen geschrieben habe, kann ich gerne mal erklären, falls es euch interessiert XD). Im Herbst werde ich das erste E Dressur Turnier mit ihm gehen (weil ich mir zu faul bin, mich für A zu melden XD). Naja, sonst bin ich eigentlich die meiste Zeit am Lernen. Im Ernst: dieses Studium ist scheiße anstrengend, da war Schule richtig leicht. Es gäbe natürlich auch weniger aufwendige Studiengänge, aber ich habe mir das hier eingebildet, also ziehe ich es auch durch. Ganz ehrlich: Ich muss ca. 8 pro Tag lernen, damit ich nicht den Überblick verliere....ja, und das jeden Tag, auch Samstag und Sonntag. Hoffentlich wird das irgendwann leichter, aber die ersten

Semester sind immer hart. :(

Vielen Dank fürs Lesen, ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen.

Eure Diana Jane

KAPITEL 15

WÜSTENSTURM RUNZELTE DIE STIRN und ihre Schnurrhaare zuckten belustigt, als Jaguarkralle eine sehr zermatscht und angesabbert wirkende Feldmaus vor ihr auf die Erde fallen ließ. Er hob den Kopf. „Was?", fragte der Krieger so provokant wie belustigt. Sie antwortete nicht, sondern schüttelte einfach nur den Kopf, wobei sie ihr noch breiter werdendes Grinsen verstecken musste. Er wieder holte seine Frage eindringlicher – und mit einem Lachen in der Stimme. Sie war froh, dass er sein Lachen und seine Fröhlichkeit trotz seiner dunklen Vergangenheit behalten hatte.

„Nichts...", lachte sie und stupste die lasche Maus mit einer Kralle an. Sie hinterließ einer Delle in der Beute. Wüstensturm prustete los.

Der Krieger sah auf sie herab: „Was? Willst du dich jetzt darüber beschweren, dass ich dir was zu essen besorgt habe?"

„Nein nein, ich beschwere mich ja gar nicht... Es ist nur....", sie prustete wieder los, „Hast du dir die Maus mal angeschaut. Sie ist so weich wir ein Pilz....oder wie Moos....oder wie..."

„Hmpf...", Jaguarkralle sah finster auf die Beute herab, „Ja. Ich weiß. Aber irgendwie scheint es, als seien die Mäuse hier....verweichlicht." Er musste ebenfalls lachen, so gut passte der Ausdruck zu der Frischbeute. Wüstensturm schlang trotz der seltsam weichen Konsistenz dieser die Beute in einem Haps hinunter.

Nachdem die beiden aufgegessen hatten mutmaßte Jaguarkralle: „Vielleicht liegt es am Zweibeinerort. Ich weiß nicht, was die da in den Boden machen, aber die Beutetiere in deren Nähe sind immer etwas komisch." „Naja, ist ja auch egal. Solange sie einigermaßen schmecken und nahrhaft sind, will ich mich nicht beschweren.", meinte Wüstensturm. „Hmhm...", machte Jaguarkralle skeptisch. Sie

knuffte ihm leicht gegen die Schulter. „Wollen wir?", fragte sie dann und deutete mit der Schwanzspitze Richtung Zweibeinerort. Er nickte und folgte ihr. Es gab keinen Weg darum herum – außer sie wollten einen Tag verschwenden und nach einem Umweg suchen. Also mussten sie ihre Zähne zusammenbeißen und sich durch die Ortschaft schleichen.

Gerade als sie die ersten paar Reihen an Bauen hinter sich gelassen hatten, roch Wüstensturm eine andere Katze. War diese feindselig? Ein Streuner? Diese konnten sehr angriffslustig sein und die zweite Anführerin des DonnerClans hatte nicht wirklich Lust, bei einem Kampf Verletzungen davon zu ziehen. Oder war es eine verweichlichte Hauskatze? So lasch wie die Beute in dieser Gegend? Mit so einer würden sie mit Leichtigkeit fertig werden. Die beiden Katzen duckten sich in eine dichte Hecke und sahen zu der dicken, hellgrauen Katze mit langem Fell auf, die gerade unbeholfen versuchte auf einem Zaun zu balancieren. Wüstensturms Lippen umspielte ein spöttisches Grinsen. Eine verweichlichte Hauskatze. Pah. Da mussten sie sich keine Gedanken darum machen. Die beiden Katzen bewegten sich weiter durch die Äste der Hecke. Nachdem sie außer Reichweite der Hauskatze – sie wollten dennoch nicht riskieren entdeckt zu werden – waren, fielen die DonnerClan Krieger in einen leichten Trab. Ihre Pfoten tanzten leichtfüßig über den dunkelgrauen Steinboden.

Die Sonne war bereits beinahe untergegangen und die hohen Wände der Zweibeinerbaue warfen lange Schatten, die die beiden Katzen zu schlucken schienen. Besonders Jaguarkralle verschmolz mit der zunehmenden Dunkelheit. Er war für das nächtliche Jagen wie geboren, da er in tiefster Finsternis beinahe unsichtbar war – nur seine Augen konnten ihn bei näherem Hinsehen entlarven.

„Sollen wir uns demnächst ein Lager zum Ausruhen suchen?", fragte der schwarze Krieger die Kätzin neben ihm. Ihr Fell war wie ein fast weißer Strahl in der Dunkelheit, doch sie wusste sich lautlos und unauffällig zu bewegen.

„Ja, ich denke wir schaffen es noch diesen Zweibenerort zu durchqueren, bis der Mond am höchsten steht.", ihre Schwanzspitze zuckte hin und her, „Ich denke es ist weniger riskant, dass Zweibeiner uns sehen, wenn wir am Rande einen Unterschlupf

finden."

„Hmhm.. du hast Recht.", nickte Jaguarkralle.

Gemeinsam liefen sie weiter. Als die beiden Katzen beinahe die letzte Reihen an Bauen erreicht hatten und das hinter dem Zweibeinerort liegende Waldstück schon wittern konnten, roch Wüstenpfote auf einmal einen unbekannten, bedrohlich wirkenden Geruch. „Was ist das?", zischte sie ihrem Begleiter zu. Auch er hatte es bereits erfassen. Sein Fell stellte sich im Zuge der nahenden Bedrohung auf. Ihr Herz klopfte schneller und lauter, als sie seine Reaktion bemerkte. „Hund.", knurrte Jaguarkralle. Sie erstarrte. Das Blut gefror ihr in den Adern. Hier gab es keinen Baum, den sie erklimmen konnten, um dem Ungetier zu entkommen und sich zu retten. Was sollten sie nur tun? Hektisch sahen sich die beiden Katzen um. Sie mussten schnellst möglich eine Ausweg finden.

Schon kam das Biest um die Ecke. Laut bellend nahm der Hund die Witterung der beiden Katzen auf. Der Zweibeiner, der das Tier bei sich gehalten hatte, konnte das Ungetüm nicht aufhalten, als sich der schwarze, riesige Hund losriss. Er versuchte zwar, ihm etwas hinterher zu rufen, lief ihm auch nach, um das Tier aufzuhalten, doch dieses war zu schnell. Wüstensturm und Jaguarkralle rannten um ihr Leben. Sie konnte den Atem des Hundes bereits in ihrem Nacken spüren. Fast sah sie bildlich vor Augen, wie sich die großen, spitzen Zähne in ihre Kehle bohrten und ihr das Leben aus dem Körper wich.

„Los, bring dich in Sicherheit!", schrie Jaguarkralle ihr zu.

„Was glaubst du denn, was ich vorhabe?", brüllte sie zurück und zwang ihren Körper ihren Lauf noch zu beschleunigen. Ihre Pfoten trommelten auf den Boden, als sie Blut roch, zuckte sie zusammen und sah besorgt zu Jaguarkralle.

„Lauf weiter!", er heulte schmerzerfüllt auf.

Ein spitzer Stein hatte den Pfotenballen des Katers aufgerissen. Der Krieger hinterließ blutige Abdrücke auf dem Boden, doch sein Schritt verlangsamte sich nicht. Die Zähne zusammenbeißend hielt er mit ihr Schritt. Der Hund hinter ihnen fletschte die Zähne und

bellte noch bedrohlicher. Auch er hatte das Blut gerochen und war nun umso begieriger darauf, die Katzen zu erwischen. Wüstensturms Herz schlug wie wild. Sie mussten entkommen. Das hier würde nicht das Ende ihrer Reise sein. Vor Angst um sich und Jaguarkralle schnürte sich ihre Kehle zu. Der raue Boden unter ihren Füßen scheuerte an ihren empfindlichen Pfoten, sie wollte sich nicht einmal anmaßen, Jaguarkralles Schmerz bei diesem Lauf nachvollzeihen zu wollen. Er keuchte neben ihr laut. Doch nicht vor Anstrengung. Er musste gerade entsetzliche Schmerzen haben. Die Pfotenballen waren so empfindlich bei Katzen. Da war eine Verletzung der Schulter oder Ähnlichem Mäusedreck dagegen. Plötzlich war der schnappende Kiefer der Hundes weg. Wüstensturm drehte sich im Laufen um. Ein weiblicher Zweibeiner hatte das Biest am Halsband gepackt und hielt es mit einiger Mühe fest. Es war fast, als schien dieser die beiden DonnerClan Krieger mit ihren Blicken aufzufordern – nahezu anzuflehen – weiter zu laufen und sich in Sicherheit zu bringen, da sie das Tier nicht lange halten konnte. Wüstensturm hatte zwar nie Sympathie für Zweibeiner gehegt und nie verstanden, warum man das Leben als Hauskatze, dem einer Clankatze vorzog, aber sie dankte dem hier im Stillen. Jaguarkralle ruckte mit dem Kopf zu Seite. Die zweite Anführerin verstand das Signal sofort und sprang leichtfüßig auf den Zaun, der sich zu ihrer Seite erhob. Jaguarkralle folgte kurz nach ihr. Die beiden ließen sich innerhalb dieses auf die Wiese fallen und krochen so schnell wie möglich in einen nahen Blumenstrauch. Inzwischen hatte sich der Hund scheinbar wieder losgerissen und war ihrer Witterung gefolgt. Blutrünstig bellend sprang er mit aus dem Maul tropfendem Speichel auf und ab. Dennoch war er nicht in der Lage, darüber zu springen. Schwer atmend drückte sich Wüstensturm neben Jaguarkralle tiefer in die Erde. Sein Blut roch süßlich und stach ihr in die Nase. Ihr Herz schlug wie verrückt und pumpte Blut in großen Schüben durch ihre Adern. Ihre Kehle brannte noch von dem heftigen Spurt. Noch immer kläffte der Hund, doch es war bei weitem weniger bedrohlich, da sie sich nun in Sicherheit befanden. Als sein Zweibeiner schließlich kam, ihn an die Leine legte und schimpfend wegführte, konnte Wüstensturm wieder ruhiger atmen.

„Was ist denn hier los?", miaute plötzlich eine fremde Stimme und Wüstensturm sah, wie sich eine hellorange Katze mit weißem Bauch

durch eine Öffnung in der Wand des Zweibeinerbaus drückte. Die Krieger verharrten und gaben keinen Mucks von sich. Die Hauskatze hatte sie noch nicht entdeckt. Jaguarkralle sah Wüstenpfote in die Augen. Sie verstand. Es war sinnlos sich wegschleichen zu wollen, die Katze würde sie entdecken. Es blieb ihnen nichts anderes übrig als auszuharren und abzuwarten.

Huhu, mal wieder ein neues Kapi tel! Sorry, das ich letzte Woche nichts hochgeladen haben, dafür hab ich heute mal einen schmackhaften Cliff-Hanger für euch. Ja ich weiß, gemein. XD Aber wie soll ich denn sonst bisschen Spannung in die ganze Story hineinarbeiten. Ich hoffe das Kapitel gefällt euch. ^^

Random Nebeninfo: Nachdem sich einige (nicht ihr) im ersten Buch rund um Wüstenpfote sehr über das Cover beschwert haben, [Weil ich es nicht selbst erstellt habe, bla bla bla und das doch Datenklau sein mi mi mi mi – ich habe alle rechtlichen Paragraphen etc. dazu aufgelistet und diesen Leuten meine ehrliche Meinung gesagt (so höflich wir möglich, versteht sich ja XD). Danach haben sie sich scheinbar nicht mehr getraut zu antworten. lol. (Wer sich dafür interessiert, kann gerne die Kommentaren zu den ersten Kapiteln in meinem ersten Buch lesen XD) Schließlich habe ich ja nicht umsonst den Leistungskurs Wirtschaft und Recht mit Fokus auf Recht genommen, wenn ich auf solche Sachen nicht fachgerecht antworten könnte XD.] erstelle ich für das dritte Buch dieser Staffel mein eigenes Cover. (from scratch...sogar mit Fotos von meinen eigenen Katzen), aber nicht um denen entgegen zu kommen, sondern einigen Schlaubergern, die meinten ich solle doch Premades nehmen oder mit Cover erstellen lassen, zu zeigen, dass ich das deutlich besser kann, als sie vermutlich annehmen. Weil – es tut mir sehr leid, wenn sich vielleicht manche von mir getriggert fühlen, das will ich eigentlich nicht, aber egal – mir die meisten selbstgemachten Cover nicht gefallen. Ist auch klar, dass man nicht super viel Zeitaufwand in sowas für andere reinstecken kann, wenn man im Endeffekt eh kein Geld dafür bekommt. Das verstehe ich vollkommen. Viele geben sich ja auch sehr Mühe und die Cover sehen auch gut aus, aber für meine hohen Ansprüche reichen

sie nicht. Und ich will mein Cover genau so gestaltet haben wie die alten Bände der ersten WaCa Staffel. Bevor ich also irgendeinen Cover Künstler mega runterziehe, weil ich nie zufrieden bin, mache ich es halt selbst. XD

Aber wie immer lasse ich euch natürlich mitbestimmen, wenn es um die Stories etc. geht ^^... Darum meine Frage an euch: Welche Farbe würdet ihr euch für den nächsten Band wünschen? Ich tendiere ja zu Rot, was meint ihr?

Eure Diana Jane.

PS.: Heute veröffentliche ich noch ein extra Kapitel, das sie Story mit mir und „meinem" Pferd kurz zusammenfasst. Also wer keine Lust auf Pferdemädchen-Ostwind-Kitsch hat, kann dann einfach weiter scrollen XD. Ich will ja nicht, dass ihr bei so viel Kitsch reiern müsst, wobei ich die Story eigentlich echt schön finde, vor allem, da sie zu 100% echt ist. ^^ Wollt ihr auch Bilder sehen? Oder soll ich nur schreiben?

"Mein" Pferd

[image] [image] [image][image] [image] [image] [image]

Also, nachdem ich danach gefragt worden bin, bzw. einige von euch wissen wollten, warum ich „mein" Pferd geschrieben habe, werde ich jetzt mal versuchen unsere Geschichte ganz kurz zusammenfassen. Wer keinen Pferdefilm-Ostwind-Quatsch mag, der sollte (wie gesagt ^^) am besten einfach diesen Part überspringen.

Nun denn: Ich will ihn erst mal kurz vorstellen:

Das ist der Bursche, über den wir hier sprechen:

Sein Name ist Bàtor, das ist ungarisch und heißt übersetzt so viel wie mutig oder tollkühn, wobei letzteres deutlich besser zu ihm passt, als ersteres. Er ist inzwischen 17 Jahre alt (sein Geburtstag ist der 16.04.2004) und ein Ungarisches Sportpferd. Ursprünglich kommt er aus der Nähe von Budapest, wurde aber dann von einer Pferdehändlerin, die ich persönlich kenne und wirklich richtig tolle Pferde verkauft, gekauft und nach Österreich gebracht. Von ihr wurde er schlussendlich abgekauft und sollte am Hof an dem ich reite Schulpferd werden, aber zu dem später mehr. Bator ist ca. 1,67m groß und hat die meiste Zeit ziemlich viel stures Temperament. Wie man sieht ist er ein Schwarzbrauner. Ok, so die Basic Infos, nun zu unserer Story:

Das erste Mal als ich ihm begegnete, war im Dezember 2018, da wurde er als neues Schulpferd an unseren Hof gebracht. Ich bin zur der Zeit schon seit 14 Jahren geritten, wenn auch nicht wirklich als ehrgeiziger Dressurreiter, ich war eher ein besserer Freizeitreiter mit ziemlich guter Sattelfestigkeit, weswegen ich in Schulstunden oft die „schweren" Pferde zugeteilt bekam oder die, die in der Stunde zuvor Kinder abgeworfen hatten. Bator galt damals noch nicht als „schweres" Pferd. Um ehrlich zu sein war er sehr faul und ist kaum angaloppiert, geschweige denn jemals am Zügel oder über den Rücken gelaufen. Aber sein Charakter war schon damals zuckersüß. Wahnsinnig verschmust und äußerst sanft. Vielleich noch etwas schüchtern. Ich wusste da noch nicht, was mich später

mit diesem Pferd verbinden würde, er war irgendwie unscheinbar. Nichts Besonderes. Ca. ein halbes Jahr bin ich ihn nicht geritten, bzw. habe ihn kaum beachtet, da ich ja genug mit anderen Pferden zu tun hatte. Aber dann änderte er sich. Er ging durch. Warf regelmäßig Reiter ab, ich habe sogar mitbekommen, dass ein Mädchen sich beim Runterfallen von ihm den Arm gebrochen hatte. Von da an wurde es immer schlimmer mit ihm. Er ging bis zu 10-Mal die Stunde durch. Mit ihm ins Gelände zu reiten war unmöglich. Bei dem leisesten Geräusch, der leisesten Bewegung schoss er los. Die damalige Reitleherin traute sich nicht, ihn als Schulpferd für Erwachsene, geschweige denn für Kinder zu verwenden. Lediglich in Privatstunden wurde er verwendet, doch auch die „erfahreneren" Reiter, die dort ritten, warf er einen nach dem anderen ab. Zu der Zeit stand er Recht viel, wurde ab und zu geritten und war häufig auf der Koppel. Nicht mal vom Boden aus konnte man mit ihm arbeiten, da ihm nie das „Laufen lassen" beigebracht wurde. Wenn man ihn von sich wegtrieb ist er nicht gelaufen, hat nicht auf die Peitsche reagiert und ist die Menschen angegangen. Er ist regelmäßig gestiegen und hat geschlagen. Dann im Juni 2019 hab ich mir in einer Privatstunde gewünscht, ihn zu reiten. Ich wollte unbedingt wissen, ob er echt so schlimm war, wie alle sagten. Denn inzwischen hatten die meisten Reiter vor ihm Angst. Die Reitlehrerin hat widerwillig zugestimmt und ich war erstaunt: er ist nicht durchgegangen, wobei ich nicht glaube, dass das an mir lag. Er war an diesem Tag einfach in guter Stimmung. Die Reitlehrerin sagte mir am Ende der Stunde, dass er einen Trick beherrsche und nachdem das Reiten so gut geklappt hat, fragte sie mich, ob ich diesen ausprobieren wollte. Ich hab natürlich ja gesagt, denn wer sagt schon nein, wenn sich das Pferd auf Kommando hinlegen kann. Und ich glaube, als er das so super brav gemacht hat, habe ich mich ein Stück weit in ihn verliebt. Den ganzen Sommer über war ich dann sozusagen seine Pflegebeteiligung und habe mich um ihn gekümmert, da er inzwischen maximal einmal in der Woche in einer Reitstunde verwendet wurde. Mir war auch erlaubt ihn zu reiten, aber er ging auch bei mir immer durch. Irgendwann im Herbst hat der Besitzer des Hofes – selbst ein sehr guter Reiter – mitbekommen, wie stark Bator durch die Halle gebuckelt ist und ich mich dennoch auf ihm gehalten habe. Wie gesagt, ich bin sehr sattelfest. Nach sieben weiteren Bucklern an diesem Tag hat er mir angeboten, sich mal auf das Pferd zu setzten

und ihm zu zeigen, dass es so nicht geht. Am Anfang wollte Bator wie immer zicken, aber der Besitzer hat ihm sehr schnell gezeigt, dass er der Chef ist. Und dann ist dieses Pferd gelaufen – ich kanns euch gar nicht beschreiben – wie ein Hochklasse Dressurpferd. Am Zügel, über den Rücken, ist von hinten druchgetreten, hatte Schwung....einfach fantastisch. Da wurde mir klar: ich will auch so reiten können wie er. Ich hatte aber sehr viel Respekt vor ihm, schließlich war er der Hofbesitzer und ihm gehörten die Schulpferde am Hof. Zaghaft habe ich ihn dann gefragt: „Kannst du mir vielleicht erklären, wie du den Bator so schön an den Zügle bekommen hast?" Seine Antwort erstaunte mich: „Klar. Setzt dich drauf. Ich geb dir ne Stunde." Und nur nebenbei, der Chef gibt normal keinen Unterricht, das war was ganz besonders. Und so bin ich zum ersten Mal mit richtigem Reiten in Berührung gekommen. Der Hofbesitzer hatte scheinbar seine Freude daran gefunden mir (und später auch meiner Schwester) Unterricht zu geben. Und so hat es sich eingependelt, dass wir beide jeden Sonntag eine private Dressurstunde vom Chef bekamen. Bator und ich wurden immer besser. Schließlich war ich sowas wie seine Reitbeteiligung und bin ihn durchschnittlich viermal die Woche, wenn nicht sogar öfter geritten. Anfang 2020 hat uns (mich und meine Schwester) für die Jugendförderstunde, die es an unserem Hof gibt, empfohlen und wir hatten nun Samstag und Sonntag wahnsinnig guten Unterricht. Zu Beginn des ersten Lockdowns war ich so sehr mit Bator zusammengewachsen, dass inzwischen jeder zu ihm „dein" Pferd sagte. Das Buckeln hatte sich bei mir gelegt, obwohl er in den Schulstunden immer noch durchging, wenn auch weniger als am Anfang. Nachdem ich noch nie mit ihm im Gelände war, wollte ich das Mal mit ihm ausprobieren. Das ging zweimal gut. Obwohl die Ganze Situation sehr angespannt war. Beim dritten Mal ist er dann auf der Stelle umgedreht und im vollen Galopp zum Hof zurückgefetzt, ich konnte ihn nicht bremsen. Ich bin nur darauf gesessen und habe gebetet, dass niemand im Weg steht. Er hätte knallhart alles umgerannt, was ihm in die Quere gekommen wäre. Da habe ich das Ausreiten mit ihm vorerst mal aufgegeben und mich auf reine Dressurarbeit konzentriert. Durch die ganze Förderung wurden wir ziemlich gut und erreichten ca. Mitte 2020 das E-Dressur-Level. Jeder, der reitet, weiß wie schwer es ist, erst mal zu E zu kommen. Bator stand schließlich zu Verkauf, da die neue Reitlehrerin keinen Ausweg sah, da er immer noch nicht mal

ansatzweise ein gutes Schulpferd war. Ich war fast schon davon überzeugt, dass ich ihn diesen August das letzte Mal sehen würde. Ich wurde sogar von einer potentiellen Käuferin angerufen und über ihn befragt, also Charakter etc. Die alte Reitlehrerin hatte ihr, da ich Bators Reitbeteiligung war, meine Nummer gegeben. Doch dann nahm die Hofbesitzerin die Kaufanzeige zurück. Als ich sie danach fragte, sagte sie: „Ihr seid jetzt so gut zusammen gewachsen, da wollte ich dir das nicht antun, dass ich ihn dir wegnehmen. Wenn du dafür sorgst, dass er brav bleibt, behalten wir ihn." Da fiel mir ein riesiger Stein vom Herzen. Ich hoffte, Bator so weit zu bringen, dass er brav genug für Schulstunden war. Ihr könnt euch nämlich nicht vorstellen, wie schwer es ist, für ein Pferd, das als ehemaliges Schulpferd zum Verkauf ausgeschrieben ist, einen für-immer-Platz zu finden; Vor allem, wenn man ihn nicht im Gelände reiten kann, er kein gutes Springpferd ist (und sogar über am Bodenliegende Stangen stolpert), in der Halle regelmäßig durchgeht und noch dazu so „alt" ist. Ich wollte ihm unbedingt ersparen, dass er von einer Hand in die nächste übergeht und nie ein endgültiges Zuhause findet. Schließlich war der Hof, an dem er gerade stand ziemlich perfekt: 3 Hallen, 2 Außenplätze, Koppelgang, schöne Boxen, liebes Personal und Führanlage. Besser geht es für ein Pferd eigentlich nicht. Dank Corona wurden leider im Herbst die Jugendförderstunden gestrichen, doch die Privatstunden mit dem Hofbesitzer konnten trotzdem mit Abstand und Hygieneregeln etc. fortgesetzt werden. Im zweiten Lockdown machten wir schließlich wahnsinnige Fortschritte in der Bodenarbeit: wo Bator zuvor nicht mal wusste, was Laufen lassen in der Halle ist, lief er Anfang 2021 frei in der Halle und reagierte sogar auf Peitsche. Auch die freien Handwechsel ohne Reiter, Longe oder Halfter wurde immer besser. In der Halle ging er inzwischen nicht mehr durch und ich schaffte es, ihn zu einem super Geländepferd zu machen. Inzwischen ist er ein richtiges Verlasspferd im Gelände. Klar er zuck manchmal zusammen oder erschrickt, aber er geht nicht mehr grundlos durch oder rennt einfach weg. Bator bleibt stehen und schaut sich das vermeintlich „Gefährliche" an und geht dann daran vorbei. Leider hat sich durch mein Studium die Zeit sehr verringert, die ich bei ihm sein kann, da ich weit entfernt vom Hof studiere und nicht zu ihm fahren kann. Lediglich an den Wochenenden kann ich zu ihm kommen. Doch inzwischen ist er so brav, dass er wieder in Schulstunden für Fortgeschrittenere verwendet werden kann und

somit gut gefördert wird. Mein reiterlicher Stil hat sich leider wieder etwas verschlechtert, da ich im ersten Viertel 2021 auf einem soliden A-Level war, jedoch durch sehr lange Pause durch die Prüfungsphase sehr unsauber mit meinen Hilfen geworden bin. Doch daran arbeiten ich und der Hofbesitzer wieder eifrig. Ich werde zwar regelmäßig zusammengestaucht, aber ohne einen strengen Trainer wird man einfach nicht besser. Zudem haben wir mit leichtem Springreiten angefangen, auch da kommen wir langsam auf ein gutes E-Level, was für Bator schon eine Kunst ist, da er eigentlich ein reines Dressurpferd ist. Aber wie gesagt, ich muss wieder sauberer reiten, meine Galoppwechsel und viele Hilfen sitzen einfach nicht mehr so gut, wie sie einmal saßen. Aber das wird schon. Ein Meister ist noch nicht vom Himmel gefallen und schließlich habe ich einen wahnsinnig guten und sehr strengen Trainer/Mentor. Das Ziel dieses Jahr ist nämlich: Teilnahme (und vielleicht Platzierung) in unserem ersten gemeinsamen E-Dressur Turnier. Wenn ich im September Semesterferien habe, werde ich wahrscheinlich jeden Tag mit Bator trainieren, um wieder auf mein altes Level zu kommen.

Ich hoffe ich hab euch mit der Story nicht zu sehr gelangweilt. ^^

Bator ist auch eine echte Wasserratte, wie sich herausgestellt hat. Ich habe vor diesen Sommer mal mit ihm Schwimmen zu gehen. ^^

Rechts ist Bator, links daneben Tekila (das Pferd, das meine Schwester reitet). Das war dieses Jahr Weihnachten.

Ausritte sind inzwischen fast kein Problem mehr.

Und auf der Koppel ist er ein richtiger Genießer. Er liebt es, wenn man sich zu ihm setzt, wenn er sich hinlegt und ihn dann hinter den Ohren und am Widerrist krault. Manchmal legt er sich dann auch ganz flach wie eine Flunder hin und will eifach nur gestreichelt werden.

Das ist das Bild von oben. Das war letzten Herbst, da waren wir in der Dressur ziemlich gut, vor allem, da ich ihn ja auch eigentlich jeden Tag geritten bin. Ich will genau da wieder hin. Aber mein Trainer ist zuversichtlich, seine Aussage dazu: "Ich habe dich die

letzten paar Wochen bisschen schleifen lassen, weil ich meinte, dass wäre mit dem Studium und so besser für dich. Aber jetzt packen wir das wieder richtig an. Schließlich sollst du mal besser reiten wie ich. Da arbeiten wir dran." Und das mag was heißen, schließlich ist er ein sehr guter Reiter und mit sehr gut meine ich wirklich seeeeeehr gut: Er reitet mit seinen Pferden S-Dressur und S-Springen. Das ist die höchste Klasse, die es beim Reiten gibt: Im Grand Prix etc. werden nämlich meist S** Lektionen o.Äh. gezeigt. Das ist brutal gut.

KAPITEL 16

DER GROßE ORANGE KATER stakste auf den Zaun zu. Seine Instinkte waren scheinbar äußerst schwach ausgeprägt, sonst hätte er die beiden DonnerClan Krieger längst entdeckt. Irgendwie kam er Wüstensturm zu flauschig und zu tapsig vor, dabei musste er mindestens in ihrem Alter sein. Hauskatzen hatten echt keine Härte. Der Kater hob den Kopf und sprang dann auf einen Zaunpfahl, wobei er sich gerade noch mit den Krallen im Holz einhaken konnte, bevor er vorne über zu fallen drohte. Sein weiß-orange geringelter Schwanz schwenkte weit hin und her, im Versuch, dem Körper Balance zu verschaffen. Alles in Allem war das Ganze sein sehr uneleganter Akt. Dann schüttelte die Katze den Kopf: „Ts, ts, ts. Dieser blöde Köter schon wieder.", er murmelte etwas unverständliches, „Hat einfach keinen Anstand die Töle. Sein Herrchen sollte ihn mal richtig erziehen. Das hat doch keinen Wert...", wieder grummelte er vor sich hin.

Wüstensturm runzelte die Stirn. Sprach dieser Kater etwa von dem Biest von einem Hund? Er tat nahezu so, als würde ihn das Ganze nicht im Geringsten beunruhigen. *Ist der als Junges auf den Kopf gefallen?*, fragte Wüstensturm sich, *Der hat doch eine Meise. Wie kann man in so einer Situation nur so....unbefangen sein?* Jaguarkralle schnaubte neben ihr leise. Auch er fragte sich scheinbar, was mit der Katze da nicht stimmte. Sie hatte nicht bemerkt, dass der orange Kater wieder vom Zaun herabgespru... -geplumst- war; Ihre Nase hatte sich mit dem Geruch von Jaguarkralles Blut gefüllt, das in einem beinahe stetigen Strom in den Boden sickerte, nun, da er keinen Druck mehr auf seine Pfote ausüben konnte, da die Erde unter ihm zu weich für ein anständiges Gegengewicht war. Sie keuchte leise auf. So viel Blut! Entweder würde der Geruch sie ihn nächster Zeit verraten – denn so stupide und blind konnte nicht mal eine Hauskatze sein um das nicht zu bemerken – oder der schwarze Krieger würde langsam durch den Blutverlust immer schwächer werden.

Mäusedreck! Wir sitzen in der Falle!, sie wusste nicht, was sie tun

sollten. Als sie sich gerade dem Überlegen eines einigermaßen passablen Planes zuwenden wollte, wurde ihr die Entscheidung abgenommen.

„Wer seid ihr denn?", Wüstensturm zuckte heftig zusammen, drehte sich in einer blitzschnellen, fließenden Bewegung um und fauchte. Ihr Fell sträubte sich. Sie machte einen Buckel. Jaguarkralle tat es ihr glich, obwohl er seine Pfote in einer Schonhaltung hielt. Der Kater wich angsterfüllt zurück. Sie hörte das schnelle Klopfen seines Herzens. Doch SternenClan sei Dank hielt er den Mund und verriet sie nicht. Aber er ging auch nicht weg. Der Schock hielt den orangen Kater an Ort und Stelle fest. Er rührte keinen Muskel. Wüstensturm seufzte innerlich. Dann zwang sie sich, sich etwas zu entspannen – dennoch noch wachsam zu bleiben, im Wissen, jederzeit angreifen können zu müssen – und sprach die Katze an. „Wenn du auch nur unaufgefordert einen Mucks von dir gibst, schwöre ich beim SternenClan, dass ich dir die Kehle durchbeiße, noch bevor du in der Lage bist auch nur ‚Maus' zu sagen." Jaguarkralle grollte neben ihr bedrohlich, um die Warnung der Kätzin zu unterstreichen. Der Orange schluckte laut und nickte zögerlich. Er zitterte vor Angst. „Gut. Du bleibst hier. Gibst keinen Ton von dir und vergisst am besten, dass du uns jemals gesehen hast."

Gerade als sie das Zweibeinerterritorium über den Zaun verlassen wollten, hörte sie, dass der Kater ihnen etwas nachrief. Leise und kaum hörbar zwar, aber es ließ sie innehalten: „Geht es deinem Freund da gut? Ich will euch nichts tun, aber ich habe....", er schluckte, zwang sich aber dazu, weiter zu sprechen, „ich habe Blut gerochen. Ich.... ich....mein Frauchen, es kann euch helfen. Sie kann das gut.... . Also so Wunden versorgen und so....", seine Stimme wurde immer leiser und zögerlicher und verklang schließlich. Wüstensturm drehte sich langsam um. Der Orange hatte sich zwar nicht von der Stelle bewegt, sah sie aber mit verrenktem Hals angesterfüllt an, als würde er jeden Moment damit rechnen, dass sie ihm an die Gurgel ging. Die zweite Anführerin des DonnerClans überlegte fieberhaft. Möglichkeit eins: Sie verschwanden so schnell wie möglich aus dem Zweibeinerort, es war aber nicht sichergestellt, dass Jaguarkralles Pfote bis dahin aufgehört hatte zu bluten und sie rechtzeitig Spinnweben zur Wundversorgung finden

würden. Es konnte also durchaus sein, dass er ihr hier starb. Möglichkeit zwei: sie hörten sich an, was der Kater sagte, wurden von Zweibeinern entdeckt und dann getötet. Oder... Naja, es blieb zumindest die – unwahrscheinliche – Wahrscheinlichkeit, dass nichts von beidem eintrat, die durch irgendein verrücktes Wunder gerettet wurden und gesund und wohlbehalten die Reise fortsetzten konnten. Wüstensturm musste beinahe lachen, so lächerlich hörte sich letzeres in ihren Ohren an.

„Ich verspreche euch, dass ich euch nichts tun werde..", miaute der Kater leise, „Ich will nur dem Schwarzen da helfen..." Wüstensturm zögerte. Dann überwand sie sich. Wenn nur die kleinste Chance da war, dass sie Jaguarkralle retten konnte, würde sie sie ergreifen. Sie spürte die besorgten und zweifelnden Blicke des Kriegers auf sich, doch er hielt sie nicht zurück, als sie sich zu dem Orangen umdrehte und auf ihn zuging. „Ich werde dir nichts tun, wenn du versprichst, uns nicht zu schaden.", miaute sie ihm mit volltönender Stimme zu. Er nickte eingeschüchtert. „Wie hießt du?", fragte sie ihn. Sie wollte ihn nicht mit ‚der Orange' ansprechen, das war ja lächerlich. „Mein Name ist Mango.", antwortete er. „Das ist Jaguarkralle und ich bin Wüstensturm.", sie deutete mit der Schwanzspitze auf den dunklen Krieger, der nun hinter sie getreten war. Der salzige, rote Geruch nach Blut stieg ihr in die Nase und füllte all ihre Sinne aus. Sie merkte, wie Jaguarkralle mit jedem verstreichenden Herzschlag schwächer wurde. Hatte der Stein irgendeine wichtige Blutzufuhr durchtrennt? Das war doch nicht normal, dass er so viel Blut verlor.

„Ihr seid nicht von hier, oder?" „Nein.", antwortete sie knapp. Das ging noch etwas weiter so. Mango stellte Fragen. Die zweite Anführerin beantwortete sie knapp. Sie stellte ihm fragen zurück und er begann mehr und mehr aufzutauen. Die Kriegerin musste feststellen, dass der Kater eine ziemliche Labertasche war. Er redete viel, war aber harmlos. Ihr Instinkt sagte ihr, dass sie ihm vertrauen konnte. Er hatte kein schlechtes Herz, nein, ganz im Gegenteil, es schien, als würde Mango – *Was für ein seltsamer Name.*, dachte sie sich nebenbei – genauso unschuldig und gutmütig wie ein drei Tage altes Junge sein. Er wollte ihnen wirklich helfen. Nachdem Wüstensturm ihrem Instinkt immer blind hatte folgen können, beschloss sie auch in dieser Sache auf diesen zu hören und Mango

zu vertrauen.

Sie war sich nicht recht sicher, ob es eine gute Idee gewesen war, ihrem neuen Freund zu vertrauen, als sie ihm in das Haus folgten und sich dem großen Zweibeiner-Weibchen gegenüber sahen, die zuvor den Hund zurückgehalten hatte. Wüstensturm zuckte zusammen, als etwas auf dem Mund dieses Wesens kam. Sprach die etwa mit dem orangen Kater? Diese beugte sich hinunter und Mango schmiegte sich schnurrend in ihre Handfläche. Dann wandte sie sich Den beiden Kriegern zu. Als sie auch diesen ihre Hand hinhielt und sie seltsam anmiaute – so schien es zumindest – fauchte Wüstenpfote und wich zurück.

Was wollte der Zweibeiner? Er schien zwar friedfertig zu sein, aber Zweibeinern konnte man nicht trauen. Das war ihr beigebracht worden, seit sie ein kleines Junges gewesen war. „He, alles in Ordnung.", miaute Mango beschwichtigend, „Das ist mein Frauchen. Sie ist sehr nett. Sie hat gefragt, was ihr hier macht." „Du verstehst die?!", zischte Wüstensturm skeptisch. Jaguarkralle hatte seit einer Weile kein Wort mehr über die Lippen gebracht, es schien, als müsste er permanent ein schmerzerfülltes Stöhnen unterdrücke und befürchtete, dass es ihm entwische, wenn er die Lippen auch nur einen Spalt öffnete.

„Natürlich verstehe ich sie.", Mango sah sie erstaunt an, „Ihr etwa nicht?" „Nein, beim SternenClan!", die zweite Anführerin des DonnerClans bewegte sich langsam auf den Eingang des Baus zu, durch den sie hereingekommen waren. „Lauft nicht weg!", miaute der orange Kater, „Mein Frauchen kann euch helfen! Sie hat mir auch mal so eine Wunde versorgt." Er hob eine flauschige Vorderpfote, mit Pfotenballen, die so weich wie die eines Jungen waren. tatsächlich zeigte sich auf dem pinken Ballen eine weiße, erstaunlich gut verheilte Narbe. Wüstensturm war sich sicher, dass der verweichlichte Kater so eine Verletzung nicht ohne fremde Hilfe überstanden hätte. Und so viel sie wusste, hatten Hauskatzen keine Heilerin. Das Gesagte musste also der Wahrheit entsprechen. Wüstensturm hielt in ihrer Rückwärtsbewegung inne.

Die Zweibeinerin hatte sich die ganze Zeit nicht bewegt, als würde sie das Gespräch der Katzen verstehen können. Dann wandte sich Mangos Frauchen wieder an ihren Kater, strich über seinen Kopf

und miaute etwas für die Kriegerin unverständliches. Doch der orange Kater schien sie zu verstehen. Wüstensturm hob fragend die Schnurrhaare. „Sie sagt, dass ich mit euch sprechen soll. Ich soll euch sagen, was sie tut, damit ihr keine Angst habt." „Ich habe keine Angst.", knurrte die sandfarbene Kätzin empört. Mango rollte mit den Augen. „Aber deinem Freund da geht es doch schlecht. Du kannst ihr vertrauen, sie will euch nur helfen.", meinte Mango.

Der Zweibeiner sagte etwas. „Sie will sich die Pfote von deinem Freund ansehen. Kann er näherkommen?", Mango spielte inzwischen den Übersetzter und vermittelte den DonnerClan Katzen alles, was die Zweibeinerin sagte. Jaguarkralle nickte Wüstenpfote zu, bedeutete ihr mit den Augen, fortzulaufen, falls der seltsame Hauskater doch gelogen hatte und sie geradewegs in eine Falle getappt waren.

Der Krieger heulte leicht auf, als Mangos Frauchen sanft seine Pfote ergriff und sich der Riss spannte. Blut tropfte auf den glatten Boden. Doch er zuckte nicht zurück. Er wollte sich schließlich vor der schönen DonnerClan Kätzin keine Blöße geben. *Das wäre ja noch schöner!* „Die wird jetzt etwas Paste darauf streichen und einen Verband darum wickeln.", Mango lauschte wieder dem Zweibeiner-Weibchen, als sie ihn wieder so seltsam anmiaute. *Haben Zweibeiner etwa eine Sprache wie wir*?, überlegte Jaguarkralle. Doch sein Gedankenfluss verstummte augenblicklich, als ein kühles etwas den empfindlichen Pfotenballen berührte. Er zuckte zurück. Wüstensturm wollte gerade vorspringen und ihn verteidigen, weil sie meinte, die Zweibeinerin habe ihn verletzt, doch er bedeutete ihr mit der Schwanzspitze, dass sie sitzen bleiben konnte. Die Kriegerin war wie auf Kohlen. Nervös zuckte ihr Schwanz hin und her und fegte über den komischen kalten Steinboden im Zweibeinerbau. Das hätte er sich nie denken lassen: In einem Zweibeinerbau zu sein und nicht sofort an Flucht zu denken! Er hatte immer gemeint, dass alle Zweibeiner von Grunde auf böse waren, doch diese hier schien eine Ausnahme zu sein.

Das seltsame kalte Ding, das seine Pfote berührt hatte, war die Paste, die Mango erwähnt hatte. Jaguarkralle hatte noch nie so ein weißes Ding gesehen, das so suspekt von der Konsistenz her war, dass er einfach nicht hinsehen wollte. Es erinnerte ihn von seiner

Form her an die Maden, die Regentau manchmal benutzte, um schwere Wunden zu reinigen. Er musste einen Würgereiz unterdrücken, als die Zweibeinerin das Ding auch noch großzügig auf seinem Ballen verteilte. *Das ist doch hoffentlich nicht echt eine Made?,* schoss es ihm durch den Kopf. Er befahl seinen Gedanken zu schweigen, andernfalls würde er demnächst wirklich brechen. Die Vorstellung war einfach zu widerlich. *Eine dicke fette....Nein! Stopp! Denk an was anderes!*, der Krieger ließ seinen Blick durch den Bau schweifen und blieb an seiner angespannten Begleiterin hängen. Wüstensturm! Sie war die perfekte Ablenkung für seine Gedanken, da sie sowieso die meiste Zeit seines Grübelns um sie drehte. Sogar in einem sehr nervösen Zustand sah sie hinreißend aus.

Ein weißer Spinnennetz ähnlicher Stoff wurde um die Pfote gewickelt. Dann legte die Zweibeinerin ihre Hände nieder und sprach wieder Mango an. „Sie ist fertig.", der Kater hatte immer dann geschwiegen, wenn sein Frauchen nichts mehr mitzuteilen hatte und ihr neugierig bei der Arbeit zugesehen. Jetzt hörte er ihr wieder aufmerksam zu. „Sie sagt, dass ihr heute Nacht gerne hier schlafen könnt. Sie lässt die Türe offen, dass ihr jederzeit raus könnt oder gehen, wenn ihr nicht mehr dableiben wollt.", der Zweibeiner redete wieder, „Ihr wäre es lieb, wenn ihr bis morgen früh warten könnt, dann kann sie die Wunde nochmal versorgen. Aber ihr seid frei, auch jederzeit zu gehen.", seine Ohren richteten sich steil auf und Mango reckte sich der Hand entgegen, die die Zweibeiner-Frau ihm hinstreckte. Dann fuhr er mit der Übersetzung fort: „Sie wird euch etwas rohes Fleisch rausstellen, dann habt ihr etwas zu essen. Sie Pfote sieht zwar schlimm aus, wird aber wieder, wenn du sie die nächsten zwei Tage nicht belastest." Mango sah die beiden Katzen erwartungsvoll an. Als wollte er beinahe darum betteln, dass sie dablieben. Jaguarkralle sah zu Wüstensturm. Diese nickte nach reichlicher Überlegung. Sie vertraute den beiden –Zweibeiner und Hauskatze-, also würde er es ihr gleich tun. Nie hatte Jaguarkralle sich auch je auszumalen getraut, dass er in einem zweibeinerbau nächtigen würde. Aber nun war es anscheinend zu diesem auch noch zu unwahrscheinlichen Ereignis gekommen. Seltsam, wie sich manche Dinge entwickelten.

Wuhuu, neues Kapitel!

Ich muss sagen, das Ganze hat hier doch eine interessante Wendung genommen XD, was sagt ihr dazu? Ich wollte unbedingt mal einbauen, dass es auch Menschen gibt, die Katzen verstehen und sie gut behandeln, sodass auch Clan Katzen Vertrauen zu ihnen fassen können. Meint ihr ich hab das gut hinbekommen? Ich muss sagen, dass ich sehr stolz auf mich bin ^^. Mango ist mir irgendwie sympathisch, sehr flauschig, tapsig – Hauskatze eben. Süß oder? Aus ihm würde zwar nie ein Krieger werden, so wie Sammy / Feuerstern, aber er ist als Hauskatze mit seinem Frauchen ziemlich zufrieden. ich glaube, sogar wenn man es ihm anbieten würde, würde er wahrscheinlich sein Hauskatzenleben nie aufgeben. ^^

Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen.

Danke fürs Lesen,

eure Diana Jane.

PS.: Ich hab mich voll über eure Reaktion die lieben Kommentare im letzten Kapitel gefreut. hab gar nicht gedacht, dass euch sowas interessieren würde. XD Dankeschön! Hab übrigens festgestellt, dass die beiden WarriorCats Bände, die ich bereits geschrieben habe, mega weit auf der Rangliste vorne sind! Danke euch! Das ist richtig cool! ^^

PSS.: Hab mich übrigens dazu entschieden, dass das nächste Cover rot wird. @blackdeadblacky hat mir nämlich den entscheidenden Hinweis gegeben, wie ich mich entscheiden kann. Das nächste Buch wird definitiv ziemlich hitzig! ^^

KAPITEL 17

JAGUARKRALLE BLINZELTE. *Wo genau bin ich denn nochmal? Ach ja, stimmt, da war was mit so einem Zweibeiner*. Er gähnte laut. *Au. Was ist das denn? Ach ja, stimmt. Meine Pfote.* Er schüttelte den schwarzen Kopf. *Hab ich etwa mein Gehirn verlegt? Was ist denn mit meiner Denkfähigkeit los?* Jaguarkralle gähnte erneut, dann streckte er sich aus und spreizte die Pfoten. Danach richtete er sich auf und machte einen großen Katzenbuckel. Der kühle Steinboden unter sich war sehr angenehm. Der schwarze Krieger blickte sich im Raum um. Wüstensturm hatte sich in einer Ecke zusammengerollt und schlief noch tief und fest. Der orange Kater von gestern – Mango, so hieß er. Fast hätte er seinen Namen vergessen – schlief ebenfalls noch. Das seltsame Ding in dem dieser lag, erinnerte Jaguarkralle irgendwie an sein Nest im Kriegerbau, doch es sah irgendwie sehr unbequem aus. Wie eine Sandkuhle.

Der Magen des Kriegers knurrte. Hunger. Er musste sich unbedingt etwas zu beißen besorgen, sonst könnte es durchaus geschehen, dass er Wüstensturm verspeiste. Sie sah auch zum Anbeißen niedlich aus, so wie sie da so in Ruhe da lag. Vollkommen ruhend, vollkommen entspannt. Nicht mal ihre Schnurrhaare oder Ohren zucken? Lebte sie überhaupt noch. Er atmete erleichtert aus. Ja. Da. Er konnte deutlich ihren ruhigen, gleichmäßigen Herzschlag hören. Ihre Flanken hoben und senkten sich leicht, während sie im Schlaf leise atmete und ab und zu ein kleines hinreißendes Maunzen von sich gab. Jaguarkralle könnte noch eine Ewigkeit so dasitzen und ihr einfach nur beim Schlafen zusehen. Sein Magen knurrte erneut. Ach ja, da war ja was. Doch wo sollte er in dieser Zweibeinersiedlung am besten Futter finden? Er konnte noch nicht so weit laufen und wollte Wüstensturm auch nicht lange alleine lassen. Sein Beschützerinstink verbot ihm das lautstark. Also trottete der große schwarze Kater zu dem orangen Hauskätzchen hinüber und piekte es mit einer Pfote in den runden, flauschigen Bauch. Das Hauskätzchen schmatzte im Schlaf, schien aber nicht einmal daran denken zu wollen, jetzt aufzustehen. Jaguarkralle versuchte es erneut. Keine Chance.

Dann begann er zu überlegen: Mango hatte sicher irgendeine Art von Futter von dem Zweibeinerweibchen bekommen. Sie schien freundlich zu sein. Sollte er sie einmal fragen? Er überlegte kurz, dann entschied sein Magen. ja. Er würde seinen Mut zusammennehmen und sich der Zweibeinerin stellen. Mit der scharfen Nase prüfte er die Luft. Zuerst witterte er nur die kühle Brise, die durch den offenen Eingang hereinwehte, dann Wüstensturms zarten Duft und den des Hauskätzchens, doch schließlich drang noch ein dritter, seltsamer Zweibeinergeruch an eine Nase. Das muss sie sein.

Er ging in die Richtung los, aus der er sie gerochen hatte. Das Zweibeinerweibchen zu finden war gar nicht so einfach. Bis er erst einmal verstanden hatte, wie er die Durchgänge öffnen musste, war schon einige Zeit vergangen. Gut, dass er trotz seiner Verletzung noch sehr agil war und hoch springen konnte. Die Landungen waren durchaus nicht so elegant wie sonst – um ehrlich zu sein, er war ein oder zweimal (oder auch mehrmals) auf der Schnauze gelandet, aber das wollte der stolze Krieger mitnichten zugeben – aber er schaffte es schließlich, den Teil des Baus zu erreichen, in dem der Zweibeiner schlief.

Zögern steckte er die Nase durch den Eingang. Da die Luft rein schien, wagte er es, sich ganz in den Raum zu begeben. Der Zweibeiner schlief. In einem sehr seltsamen Nest. Jaguarkralle runzelte die Stirn. Irgendwie erinnerte es ihn an das von Mango – eben in zig mal größer. Sehr suspekt. „Hallo du....", miaute er zögerlich. Nope. Funktionierte nicht. Das Zweibeinerweibchen schlief noch immer. Er sprang auf das Nest. Huch! Der Boden gab unter seinen Pfoten nach und Jaguarkralle wurde ein kleines Stück in die Luft geschleudert. *Was beim SterneClan ist das denn*? Immer noch keine Regung. Konnte es etwa sein, dass dieser Zweibeiner sich nachts in einen Stein verwandelte und niemand ihn wecken konnte? Ach nein. Das war doch Schwachsinn. *Was ist denn heute mit dir los Jaguarkralle*?, scholt er sich. Scheinbar hatte sich sein Gehirn während des Schlafes verabschiedet. Er konnte es sich beinahe bildlich vorstellen, wie es durch seine Ohren den Kopf verlassen hatte und dann auf Nimmerwiedersehen durch den Eingang in den Sonnenaufgang entschwunden war. *Ach Mäusedreck. Ich denke ich bin echt nicht mehr ganz bei Sinnen. Woher kommen denn*

all diese dummen Gedanken?

Sein Magen knurrte erneut. Er hatte jetzt wirklich Hunger. Erneut räusperte er sich und miaute dann etwas lauter: „Ehem du! Wie ist denn die Beute hier so? Wo kann ich denn was Gutes zu mampfen finden?" Die Zweibeinerdame öffnete ein Auge, schien aber noch nicht ganz wach zu sein, da sie einfach ein langes Fellteil zu sich zog und sich darunter verkroch. Erschrocken fiepte er, als er erneut in die Luft geschleudert wurde. Dieses Mal bei Weitem höher als in dem Moment, als er das Nest erklommen hatte. Nur dank seiner guten Reflexe landete er sicher wieder auf beiden Pfoten. Jetzt war er echt frustriert. Das konnte doch nicht wahr sein. Wollte denn niemand in diesem verdammten Bau aufstehen, wenn man ihn weckte?

Mit dem Gefühl, demnächst zu verhungern sprang er jetzt auf der Zweibeinerin herum. Das würde sie doch aufwecken. Sie schreckte hoch. „hamnno hanmmshe hhammnsss hhhammm nnhhhnmmm aaaaa.....", er verstand nicht, was sie da miaute, aber sie war wenigstens wach. Als sie sich den Schlaf aus den Augen gerieben hatte, weiteten sich diese. Oh. Sie hatte scheinbar erkannt, dass er nicht ihr Hauskätzchen war. Aber als er erneut herzzerreißend miaute, verstand sie scheinbar seinen Wink mit dem Zaunpfahl. Ja! Futter! Er folgte ihr in einen anderen Teil des Baus. Skeptisch musterte er das, was sie ihm hinstellte. Doch sein kurzes Zögern wurde im Handumdrehen von seinem knurrenden Magen unterbunden. Nach einem Bissen war er sicher: Maus ist immer noch besser als jeder Zweibeinerfraß, aber man kann's schon mal machen.

Sooooo, ich habs ja versprochen. Ein Kapitel diesen Freitag. Und ja, es ist noch Freitag - um genauer zu sein 22:41 Uhr – also habe ich das Ding rechtzeitig fertig geschrieben. Nachdem so wenig Feedback das letzte Mal kam: Soll ich noch weiterschreiben? Es macht zwar Spaß, aber ich muss das wenn dann einplanen, dass ich was veröffentlichen soll, sonst vergesse ich das oder es geht in meinem Zeitplan unter. Hoffe trotzdem, dass es euch gefallen hat. Dieses Mal nur aus Jaguarkralles Sicht.

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 18

EINIGE TAGE NACH DER Begegnung mit der freundlichen Zweibeinerfrau und dem Hauskätzchen, war Jaguarkralles Verletzung vollständig geheilt. Erstaunlich, wie schnell das denn gegangen war. Langsam wurde immer klarer, dass sich die beiden mit der Suche nach dem Heilkraut beeilen mussten. Wüstensturm wurde immer schwächer. Auch trotz langen Schlafphasen nahm ihre Ausdauer zunehmend ab und ihre Beine konnten sie weit nicht mehr so lange tragen als vor der Vergiftung. Die Kätzin wurde immer dünner. Der Appetit verließ sie mit jedem weiteren Tag. Denn obwohl sie versuchte, so viel wie möglich zu sich zu nehmen, das Meiste konnte sie sowieso nicht bei sich behalten. Ihr Gesicht war ganz eingefallen. Das Fell struppig und ihr ehemals schlanker, muskulöser Körperbau eher knochig.

Jaguarkralle stupste Wüstensturm an. „Was ist denn?", murmelte sie kraftlos. Ihre müden Augen sahen zu ihm auf. Ein Stich durchbohrte sein Herz. Es bereitete ihm körperliche Schmerzen, die Kriegerin so leiden zu sehen. „Soll ich dich ein Stück tragen?", er musterte sie besorgt, „Du kannst ja kaum noch stehen." Zum Ende hin wurde die Stimme des Katers immer leiser. Wüstensturm seufzte ergeben. Ihren Biss und die kleinen Sticheleien, die sie sonst immer mit ihm ausgetauscht hatte, waren inzwischen beinahe vollends verschwunden. „Ja bitte", sie hielt inne. Ihr Körper schien in sich selbst zusammen zu sacken. "Jaguarkralle...." „Schhhh.... halt die Klappe.", murmelte er sanft, als er sie auf seine Schultern hievte. Ihre zarte Gestalt war leicht wie eine Feder. Erschreckend leicht. „....Danke.", kam es kläglich von hinter seinem Kopf. Er schnurrte beruhigend und setzte ihren Weg fort. Beinahe ungebremst von dem zusätzlichen Gewicht, das auf ihm lag, strebte er durch das hohe Gras eines Feldes. In naher Entfernung waren bereits die ersten Ausläufer der Berge zu sehen.

SternenClan, ich flehe euch an, bitte lass unsere Suche bald erfolgreich sein, er schloss kurz die Augen und seufzte leise und

schmerzerfüllt. Bei dem Laut horchte die Kätzin auf. Besorgt hauchte sie: „Jaguarkralle?" Sie drehte ihren Kopf leicht. Er konnte jede ihrer Bewegungen auf sich spüren. „Alles in Ordnung? Wenn du ..." „Nein. Alles gut. Ich...", er seufzte wieder leise, „Ich....du..." Ihre Stimme nahm einen strengeren Ton an. Die zweite Anführerin schlummerte immer noch in ihr: „Spuck's aus." „Ach... Du, naja eher dein Zustand macht mir Sorgen." Sie sagte darauf nichts. Nach einer gefühlten Ewigkeit, die sie schweigend verbrachten, setzte der schwarze Kater wieder zu sprechen an: „Weißt du, Wüstensturm, ich möchte dich nicht verlieren." Sie schwieg immer noch. Hatte sie überhaupt zugehört. Bei dem Geständnis hatte sein herz schneller zu schlagen begonnen. „Mann Wüstensturm: Hörst du mir überhaupt zu? Ich will nicht, dass du stirbst! Wehe dir, wenn du den Kampf um dein Leben aufgibst, dann komme ich persönlich zu dir in den SternenClan und verpasse dir eine." Schweigen. Langsam wurde er echt frustriert. „Wüstensturm! Verdammt! Ich brauche dich. Auch wenn es manchmal nicht so wirkt: Du bedeutest mir wahnsinnig viel. Ich will dich LEBEND an meiner Seite haben." So. Jetzt hatte er es gesagt. Er hatte seine derzeit größte Angst ausgesprochen. Sein Herz raste wie wild. Wüstenpfote sagte immer noch nichts. Jaguarkralle hatte noch nie so viel Angst wie in diesem Augenblick empfunden. Es war, als würde er von einer hohen Klippe springen müssen, ohne zu wissen, was unten war oder ob er überhaupt unten ankommen würde. Sein Kiefer war so angespannt, dass er es in seiner Stirn pochen fühlte.

Dann schnurrte sie leise.

Sie schnurrte.

Sie sagte nichts. Sie schnurrte leise.

Was hatte das denn zu bedeuten? Es war zumindest kein schlechtes Zeichen. Aber was wollte sie denn beim SternenClan nochmal damit ausdrücken? Jaguarkralle wusste nicht mehr wo vorne und hinten war. Nicht nur sein Kopf war vollkommen verwirrt, sondern auch sein Herz war komplett aus dem Takt geschubst worden. Es stolperte. Er drehte den Kopf nach hinten und begegnete dem warmen Leuchten ihres gelb-grünen Blickes. Sie war nicht angewidert oder gar entrüstet. Nein. Ganz im Gegenteil. Sie lächelte sanft.

„Weißt du,", miaute sie leise, „Ich habe insgeheim schon ewig darauf gehofft, dass du das irgendwann sagen würdest." Jaguarkralles Atem stockte und der Rhythmus seines Herzschlages beschleunigte sich enorm. „Du....", er wusste nicht, was er sagen wollte. „Jaguarkralle.", sie lachte, „Halt doch einfach die Klappe und ruinier den Augenblick nicht." Er lachte. Trotz ihres üblen Zustandes wusste sie dennoch immer noch ihn zu Lachen zu bringen. Er drückte die Nase an ihre weiche Pfote, die vorne über seine Schulter hing. Wüstensturm schnurrte wieder lauter.

Beide Katzen hatten es zwar nicht ausgesprochen, aber es war beiden klar, was sich gerade zwischen ihnen verändert hatte. Sie waren weder Mentor und Schüler, noch einfach nur Freunde. Was sie waren, war noch nicht richtig klar, aber es steuerte auf etwas hin. Etwas, das keiner von beiden zu Beginn ihrer Beziehung erwartet hätte, vor allem da ihre erste Begegnung von solcher Feindseligkeit geprägt gewesen war. Doch scheinbar schien sich eine gewisse Spannung zwischen ihnen entwickelt zu haben. Eine, die keineswegs von Feindseligkeit geprägt war. Noch wollten beide es nicht wahr haben oder auch nicht aussprechen, vermutlich, weil keiner von ihnen es recht fassen konnte, aber tief, tief im Inneren war allen klar, auf was dies hinausführen würde.

Wüstenpfote dämmerte langsam unter Jaguarkralles gleichmäßigem Gang weg. Sie war vollkommen erschöpft, aber zutiefst zufrieden. Sie bedeutete dem dunklen Krieger viel. Nie hatte sie gedacht, dass sie seine Worte so glücklich machen würden. Nun war klar: Sie durfte noch nicht aufgeben. Um keinen Preis. Wenigstens noch etwas Zeit musste ihr bleiben. Jetzt, da sie sich ihre Zuneigung irgendwie gestanden hatten, wollte sie so viel Zeit wie irgend möglich noch mit ihm haben. Auch wenn sie sterben sollte, weil sie das Kraut doch nicht fänden – was eine durchaus realistische Option war (auch wenn ihr bei dem Gedanken der Magen schmerzte) - , wollte sie jeden einzelnen Augenblick mit dem schwarzen Kater genießen. Ihre Augen fielen ihr endgültig zu. Ihr Körper war vollkommen ausgelaugt. Sie hatte keinerlei Kraft mehr übrig, auch noch einen Schritt laufen zu können. Wüstensturm fühlte sich erbärmlich. Erbärmlich und hilflos. Die Müdigkeit übermannte sie.

Jaguarkralle fühlte, dass die Kätzin, die er auf seinem Rücken trug

wieder wegdöste. Zwar wurden auch seine Muskeln, da er ein zusätzliches Gewicht zu tragen hatte, langsam müde, aber er wollte noch so viel Strecke wie möglich bis zum Ende der Nacht hinter sich bringen. Bei Sonnenaufgang würde er kurz rasten und wieder weiter gehen. Die Berge waren schließlich so nah. Und sie durften um keinen Preis mehr Zeit verlieren, da diese angesichts des Zustands der jungen Kätzin immer knapper wurde.

Langsam erhob sich die der leuchtende Ball über die Bergspitze. Noch war es kühl und der lange Schatten, den der große Felsen warf, unter dem sie diesen Morgen gelagert hatten, würde zunehmend kürzer werden. Tau lag noch auf den Gräsern und Lichtreflexionen waberten im Nebel, der aus den Feldern den Fuß des Berges hinaufkroch. Die großen Laubbäume, die diesen Teil säumten, säuselten Botschaften in den leichten Wind. Ein feuchter, leicht modriger Geruch - der der moosbedeckten Felsenunterseite – drang an die Nase des großen schwarzen Katers. Er hatte sich schützend um einen kleinen sandfarbenen Körper gerollt, um diesen zu wärmen und vor allen Gefahren abzuschirmen. Dieses kleine Knäul regte sich jetzt und gähnte laut. Ein Kopf streckte sich nach oben. Es sah aus, als würde ein kleines, verwuscheltes Vogelküken sein Köpfchen aus dem Nest streckte. Wüstenpfote gähnte erneut und nieste laut. Jaguarkralle schreckte hoch. Sie sah den Kater verschlafen an und nieste nochmal. Er blinzelte, gähnte und legte seinen Kopf wieder auf seine Pfoten. Sie schmatzte kurz und schüttelte sich. Dann wurde sie langsam wacher. *Wo bin ich denn? Ah, stimmt ja.... Jaguarkralle hat mich getragen. Da war ja was....* Als ihr auffiel, wie eng umschlungen sie dalagen, klopfte ihr Herz schneller und ihr wurde ganz warm. Unruhig begann sie den Boden zu kneten. Sie war irgendwie nervös. Nach letzter Nacht wusste sie nicht recht, wie sie ihn jetzt ansprechen sollte. *Einfach ganz normal Wüstensturm. Ganz normal verhalten.* , ermahnte sie sich selbst zur Ruhe.

Schläfrig murmelte ihr Reisegefährte: „Wüstensturm? Was hast du denn?", er gähnte wieder laut. Dann richtete er sich lauf und streckte seine langen Glieder. Die Kätzin fröstelte kurz, als sie die Wärme seines Körpers, der sie umhüllt hatte, verließ. „Nichts.", sie schwieg. Dann sah sie ihm in die Augen und schluckte. „Geht es dir gut?", fragte sie zögernd. „Ja, warum fragst du?" „Du hast mich

heute Nacht so weit getragen.... ist wirklich alles in Ordnung?" Jaguarkralle lächelte sanft: „Glaub mir. Ich werde dich nicht anlügen." „Aber deine Verletzung...." „Nein, nein, damit ist alles in Ordnung.", er streckte ihr seine ehemals verletzte Pfote hin, „Siehst du?" Sie nahm diese kritisch in Augenschein, nickte aber – beruhigt durch ihr Heilerwissen – milde gestimmt.

Jaguarkralle merkte deutlich, dass Wüstensturm sich unsicher war, wie sie sich ihm gegenüber nun verhalten sollte. Er beschloss nicht darauf herum zu reiten oder sie gar wie ein rohes Ei zu behandeln, sondern näherte sich ihr einfach und drückte seine Stirn gegen ihre. Erschrocken und überrumpelt verspannte sich die Kätzin im ersten Augenblick, schmiegte sich aber dann an ihn. Der Krieger begann leise zu schnurren und leckte ihr über das linke Ohr. Sie drückte sich enger an ihn und murmelte in sein Fell: „Ich bin so froh, dass du bei mir bist." Ihre Stimme war zwar durch seinen dichten schwarzen Pelz gedämpft, aber er vernahm jedes einzelne Wort klar und deutlich. Anstatt zu antworten schnurrte er lauter.

„Wollen wir langsam aufbrechen?", fragte Jaguarkralle, als sich beide an frisch gefangener Beute gestärkt hatten. „Ja." „Soll ich dich tragen oder schaffst du es noch eine kleine Weile alleine?" „Danke dir.", miaute die Kätzin, „Aber ein Stück des Weges schaffe ich schon. Wenn es nicht mehr geht, sage ich dir schon bescheid." Der Krieger nickte zustimmend und sie brachen erneut auf, um sich mit jedem Schritt ihrem Ziel zu nähern.

Hello, hello,

ich melde mich mal wieder mit einem neuen Kapitel zurück. Bei mir hat endlich die Uni wieder in Präsenz angefangen und ich kann so viel schreiben, wie ich will. Naja, in der Theorie zumindest. Ich habe ja immer in den Vorlesungen meinen Laptop dabei und nun beschlossen, dass ich jedes Mal wenn ich einzuschlafen drohe oder mir langweilig wird (weil manche Vorlesungen echt unnötig sind XD), weiterschreibe.

Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen und ich versuche so bald wie möglich ein Weiteres zu veröffentlichen, schließlich will ich zum Beginn nächsten Jahres (spätestens :3) den 3. Teil der WarriorCats Staffel rund um Wüstensturm und

Jaguarkralle zu veröffentlichen.

Und, wie fandet ihr die erste ehrliche Annäherung der beiden? Also ich fands irgendwie knuffig ^^

Danke fürs Lesen!

Eure Diana Jane :3

KAPITEL 19

ALS DIE BEIDEN KATZEN DAS nächste Mal rasteten stand die Sonne bereits hoch am Himmel. Die Luft vor ihnen flirrte in der Hitze, die die Gegend aufgewärmt hatte. Man konnte deutlich spüren, dass die Blattgrüne ihr Ende noch nicht erreicht hatte, dass die nächste Jahreszeit jedoch kurz bevor stand. Die beiden Reisegefährten hatten die Baumgrenze inzwischen beinahe erreicht, da der Wald um sie herum sich mit der Zeit immer mehr lichtete. Insekten zirpten fröhlich im nahen Unterholz. Die Nadeln, die die Kiefern in etlichen vorherigen Monden auf dem Boden fallen lassen hatten, knisterten unter den Pfoten des schwarzen Katers. Dieser hatte Wüstensturm wieder auf seine Schultern genommen, da sie schon früh die Kraft eigenständig in zügigem Tempo vorwärts zu laufen, verlassen hatte. Es besorgte den Krieger, wie rasend schnell die Kätzin ihre Kräfte verließen. Noch vor wenigen Tagen, oder gar als sie aufgebrochen waren, wirkte sie oft so voller Energie, trotz des Giftes in ihrem Körper. Aber dieser Zustand nahm rapide ab.

„Kann ich dich hier absetzten?", Jaguarkralle schaute über seine Schulter.

Wüstensturm schnaubte. „Was bin ich? Ein Bündel nasses Moos?"

„So ähnlich kom... auuu!", er flappte mit seinem Ohr und lachte, „Was sollte das?"

„Ey, ich bin zwar körperlich komplett am Arsch, aber denken kann ich noch."

„Ich glaub ich werd' verrückt: Das Moos hat gesprochen!", spielerisch erstaunt riss er seine bernsteinfarbenen Augen auf. Er schnappte nach Luft.

„Das Moos beißt dir auch glaub in dein Ohr, wenn du dich nicht benimmst."

„Oh nein..... . Angst."

Jetzt konnte die Kätzin nicht mehr an sich halten und prustete los. „Ey hast du mir gerade ins Ohr gespuckt?!", empörte sich Jaguarkralle. „Nein. Moos kann nicht spucken.", frotzelte sie. Dumpf landete sie auf dem mit Kiefernnadeln bedeckten Boden. Der schwarze Kater patschte ihr auf den Kopf. „Halt die Klappe, Wüstensturm.", er lachte ob ihrer runden Augen, die ihn empört anstarrten, „ Ich gehe jagen." „Mach das.", leise und spöttisch in ihren Pelz murmelnd fügte sie hinzu: „Blödarsch."

„Was hab ich da gehört?"

„Nichts"

„Hast du mich Blödarsch genannt?"

„Hmmmm"

„Wie alt bist du?", Jaguarkralle lachte noch lauter als zuvor, „1 Mond?"

„Du bist doof."

„Ich weiß", immer noch breit grinsend drückte er seine Nase an ihre. Sie schnurrte und kuschelte sich an ihn. Unausgesprochene Zuneigung lag zwischen ihnen. „Pass auf dich auf", miaute sie leise, „Und komm so schnell wie möglich zurück." „Zu Befehl, zweite Anführerin.", raunte er zurück. „Los jetzt, Blödarsch.", sie löste sich aus der Umschlungenheit und stupste ihn mit der Pfote an. Unwillig löste sich der dunkle Krieger von ihr, ging aber schlussendlich tiefer in den Wald zurück, um beiden ihre Mahlzeit zu fangen. Wüstensturm hätte ihn zwar liebend gerne unterstützt, ja, sie verzehrte sich geradezu danach, mit ihm gemeinsam jagen gehen zu können. Doch ihr Körper ließ es nicht zu. Sie merkte, dass ihr Stündchen beinahe geschlagen hatte. Auch wenn sie es vor Jaguarkralle nicht offen zugeben wollte – die konnte es nicht über ihr Herz bringen, ihn noch mehr in Besorgnis zu versetzten. Er litt schon genug mit ihr. -, so war ihr Zustand doch kritischer, als zu Beginn angenommen. Angst überlief sie wie ein kalter Schauer, als sie merkte, dass sie die rechte Hinterpfote nicht mehr spürte. Da war nichts. Rein gar nichts. Sie konnte das Bein nicht bewegen. Wüstensturm versuchte es angestrengt erneut. Nichts. *Bei allen*

Disteln und Dornen, das kann doch nicht wahr sein., sie fluchte innerlich, *Oh Sternen Clan, wie viel Zeit bleibt mir noch*? Ihr war zwar durchaus klar, dass sie keine Antwort erwarten konnte, aber dennoch betete sie zu ihren Ahnen, dass diese möglicherweise Antworten für sie hatten. Nichts geschah. Immer dieses mistige Nichts. Die ganze Zeit.

Kraft? Nein, nichts vorhanden.

Konnte sie ihr Bein bewegen? Kein Gefühl. Nichts.

Antwort vom SternenClan? Nein, nichts, keine Spur.

Wüstensturm seufzte frustriert. Wenn Jaguarkralle nicht an ihrer Seite wäre, hätte sie schon längst zu kämpfen aufgehört. Sie wollte leben. Um jeden Preis. Für ihn. Aus diesem Grund frustrierte sie ihr kläglicher Gesundheitszustand umso mehr. Jetzt, wo alles gerade so schön zu laufen schien, musste ihr Körper den Geist aufgeben. Sie schlug mit den Zähnen knirschend ihre Krallen in die Erde.

„Was bist du denn so wütend?", erklang eine Stimme hinter Wüstensturm. Sie zuckte zusammen. Ihr Puls beschleunigte sich. Das war nicht Jaguarkralle. Waren sie verfolgt worden? Wer war das? Sie kannte diese weibliche Stimme irgendwoher? War das jemand aus dem WindClan? Ein Schleier der Panik legte sich über ihr Herz, welches in rasendem Tempo Blut durch ihre Andern pumpte. Ihre Zähne schlugen aufeinander, als sie diese fletschte und sich knurrend umdrehte. Es wirkte eher verzweifelt als bedrohlich, da sie das nicht funktionsfähige Bein nutzlos hinter sich her schleifte. Sie wollte nach Jaguarkralle rufen, nur er konnte sie beschützen, sie war einem Angreifer schutzlos ausgeliefert. Sie konnte sich nicht verteidigen. Konnte nicht...

Ihr Atem stockte.

Ihr Herz machte einen erschrockenen Satz.

Das war....

das war Schmetterlingsblüte. Schmetterlingsblüte! Die schöne schildpattfarbene Kätzin stand da, ganz ungerührt auf einer der

Wurzeln der Kiefer, welche hoch über ihr aufragte.

Wüstensturms Kiefer klappte herunter.

Halluzinierte sie? Das konnte doch nur ein billiger Scherz ihres Verstandes sein. Oder? Nein. Das konnte nicht sein. Ihr Herz klopfte wie wild. Unbeholfen machte sie einen Schritt nach vorne. Am helllichten Tag? Eine Vision? Was zum SternenClan hatte das denn zu bedeuten? Hatten sie ihr Flehen erhört?

„Wüstenpfote!", Schmetterlingsblüte – es war die ehemalige WindClan Heilerin, da war sie sich nun absolut sicher – trat einen Schritt auf sie zu, „Ich freue mich dich zu sehen, aber", sie warf der sandfarbenen Kätzin einen besorgten, kritischen Blick zu, „du siehst nicht gut aus." Wüstensturm schnaubte freudlos. „Ach ne. Natürlich seh ich nicht gut aus," , sie deutete mit der Pfote auf die Heilerin, „Schließlich fühlt es sich so an, als würde sich mein Körper von innen heraus zersetzten.", sie schüttelte den Kopf, „nein, es fühlt sich nicht nur so an, es ist auch im wahrsten Sinne des Wortes so." Die Augen der Schildpattfarbenen weiteten sich erschrocken.

„Was ist denn passiert?", fragte diese besorgt.

„Das weißt du nicht?", Wüstensturm zuckte kritisch mit den Schnurrhaaren, „Ich dachte SternenClan Katzen wären allwissend."

„Da bist du falsch informiert.", miaute Schmetterlingsblüte trocken.

Wüstensturm wusste, dass ihre Frustration unbegründet war, aber es störte sie irgendwie – wahrscheinlich, weil sie kurz vor ihrem Ende stand – dass sie Besuch von einer uninformierten SternenClan Katze bekam. Sie wollte Nützliches: irgendwelche Nachrichten oder Ratschläge oder zumindest jemand, der mit ihrer Lage auf dem neuesten Stand war. Aber nein. Sie bekam die einzige SternenClan Katze zugesandt, die sich nicht auskannte. Toll. Wüstensturm schnaubte missbilligend. Klar, sie freute sich, Schmetterlingsblüte zu sehen. Sie hatte die Heilerin sehr vermisst und verspürte noch immer beim Gedanken an den Tod der schildpattfarbenen Katze einen schmerzhaften Stich in ihrem Herzen, aber dennoch dominierte derzeit das Gefühl der hilflosen Frustration.

„Warum bist du eigentlich hier?", sprach Wüstensturm die offensichtlichste Frage aus.

„Ach ja, da war ja was!", Schmetterlingsblüte kratzte sich mit der Hinterpfote hinterm Ohr, „Ich sollte dir eine Prophezeiung übermitteln."

„Sag' das doch gleich!"

„Tut mir leid, ich hatte das gerade vergessen.", miaute Schmetterlingsblüte unbekümmert.

„Kann es sein, dass du im SternenClan Territorium dein Hirn verloren hast?"

„Hmmmm....", abwesend schaute die Heilerin einem vorbeifliegenden Schmetterling hinterher.

„Übrigens heißt es nicht mehr ‚Wüstenpfote', sondern ‚Wüstensturm'", sagte Wüstensturm, um zumindest irgendetwas zu sagen, denn Schmetterlingsblüte, die ironischerweise von einem Schmetterling abgelenkt worden war, schien nicht mehr ganz bei Sinnen zu sein.

„Ohhhh", miaute die Heilerin, „Glückwunsch! Du hast endlich deinen Kriegernamen! Ich freue mich für dich!", ihr warmer Blick ruhte auf der sandfarbenen Kätzin.

„Ja.", Wüstensturm räusperte sich, „Chrmchrm.", sie kratzte mit einer Vorderpfote über den Boden und fegte einige Kiefernnadeln beiseite, „Hattest du nicht gesagt, dass du eine Prophezeiung für mich hast?"

„Ohhhhhh, stimmt ja....", die Augen der Heilerin wanderten wieder dem Schmetterling hinterher, der sich gerade auf einer violetten Blüte – einer Wiesenglockenblume, wie Wüstensturm dank ihres Heilerwissens bekannt war – niederließ.

„Also?"

„Was also?"

„Die Prophezeiung!"

„Warte.", Schmetterlingsblüte hielt eine Pfote in die Luft, „ Gleich hab ich's." Wüstensturm hörte es förmlich im Kopf der Heilerin arbeiten. „Ah jetzt!"

Plötzlich wirkten die Luft und die Umgebung vollkommen verändert. Es war, als wären alle anderen Geräusche, außer der hallenden Stimme der Heilerin gedämpft worden. Die Temperatur war um einige Grad gesunken. Wüstensturm sah ihren Atem als kleine Wölkchen vor ihrer Nase durch die Luft wabern. Dann begann Schmetterlingsblüte – nun vollkommen ernst und konzentriert - zu sprechen:

„Des Fleisches Ende, dessen Erbe, dessen Vollendung, ist nahe. Sterben, schlafen. Schlafen! Vielleicht auch träumen! Doch was im Schlaf für Träume kommen mögen, das zwingt und stillzustehen. Drei Nächte du erdulden, du ertragen musst, so wird des Schicksals Erfüllung dich erlösen."

Schmetterlingsblüte verstummte. Alles war wieder wie vorher. Die seltsame Stimmung von eben war verschwunden und Wüstensturm blieb vollkommen verwirrt zurück. Was hatte diese Prophezeiung zu bedeuten? Für sie wirkte es wie völlig hochgestocktes, unverständliches Gemauschel.

„Was bei allen heiligen Katzen des SternenClans meinst du damit?", fragte sie verwirrt. Sie verstand nicht, was ihr gerade gesagt werden hätte sollen.

„Womit?"

„Na mit der unheiligen, absolut bedrohlich klingenden Prophezeiung, die du da gerade ausgespuckt hast."

„Ich habe was?"

Wüstensturm stöhnte entnervt auf: „Ach vergiss es." Schweigen. „Schmetterlingsblüte?", keine Antwort. „Bist du noch da?" Niemand reagierte. Wüstensturm sah sich um. Die Heilerin war weg. Nein, das konnte doch jetzt nicht ihr Ernst sein. Gerade jetzt konnte sie

doch nicht einfach so beliebig verschwinden. Ihr Frust wuchs ins Unermessliche. Das konnte doch alles nicht wahr sein. Anstatt, dass irgendwas einfacher oder klarer geworden wäre, war nun alles etliche Male komplizierter. Super. Die Kriegerin stöhnte auf und rammte ihre Krallen in die Erde. Sie war gerade in der Stimmung irgendetwas zu zerfetzten, auch wenn ihr Körper das nicht gerade hergab. Ihre Krallen schlossen sich um einige Kiefernnadeln.

Da raschelte etwas im Unterholz. Sie erkannte den Duft sofort. Wenigstens keine unangenehme Überraschung mehr – eher eine sehr, sehr angenehme. Jaguarkralle war zurück. Und das mit zwei fetten Eichhörnchen, einer Waldmaus und einem kleinen Spatz im Maul. Erstaunlich, wie viel er auf einmal tragen konnte. „Ift etwafffff?", fragte er gedämpft und mit vollem Maul. „Mit vollem Mund spricht man nicht", spottete sie. „Pah", er spuckte die Beute aus, „Ich bin alt genug, um selbst zu entscheiden, wie ich rede und wann." „Blödarsch", kicherte sie. Dann setzten sie sich nebeneinander und verspeisten die Beute, während Wüstensturm den schwarzen Krieger zwischen jedem Bissen über das Geschehene und den Wortlaut der gerade gesprochenen Prophezeiung aufklärte.

Wheeee! Und hoppla hopp ein neues Kapitel! :)

Es geht voran! Ich hoffe es hat euch Spaß gemacht dieses hier zu lesen. Ich denke das wird jetzt öfter so, dass ich in einer Vorlesung so viel schaffe. Schreiben und nebenher bisschen im Unterricht aufpassen und Mitschreiben ist eine echt gute Taktik, um nicht aus Versehen einzuschlafen. Ich muss sagen, dass ich so nämlich echt immer gut beschäftigt, hellwach und äußerst konzentriert bin.

Wer hat erkannt an welches bekannte Theater bzw. welches bekannte Zitat die Prophezeiung von Schmetterlingsblüte angelehnt war? Ein kleines EasterEgg von mir, da ich ja ein ziemlicher Fan der klassischen Schreibkunst bin. :3

Viel Spaß beim Lesen!

KAPITEL 20

„Des Fleisches Ende, dessen Erbe, dessen Vollendung, ist nahe. Sterben, schlafen. Schlafen! Vielleicht auch träumen! Doch was im Schlaf für Träume kommen mögen, das zwingt und stillzustehen. Drei Nächte du erdulden, du ertragen musst, so wird des Schicksals Erfüllung dich erlösen."

WÜSTENSTURM WIEDERHOLTE die Worte der Heilerin. Jaguarkralle runzelte verwirrt die Stirn. „Was zum Teufel hat das zu bedeuten?" „Naja, so ganz genau verstehe ich es auch nicht...", auch die zweite Anführerin kratzte verwirrt mit ihrer Pfote über den weichen Waldboden. Sie wirbelte eine kleine Staubwolke auf. „Hmmm...", der Krieger kratzte sich in Gedanken versunken mit der Hinterpfote am Ohr, „Was wenn wir mal die Prophezeiung Satz für Satz zerlegen und gucken, ob wir irgendwas verstehen, vielleicht finden wir dann etwas Nützliches raus." „Gute Idee.", miaute die Kätzin und begann sogleich den ersten Satz zu wiederholen, „*Des Fleisches Ende, dessen Erbe, dessen Vollendung, ist nahe*. Ähm, was genau könnte das denn heißen?" Sie ließ sich den Teil auf der Zunge zergehen. Beim Nachdenken legte sie die Ohren ein wenig an und ihre Schnurrhaare zuckten unruhig. Der laue Wind raschelte durch die Kiefernnadeln. Der Boden starrte beinahe vor Trockenheit. Die Blattgrüne hatte in den Bergen durchaus ihre heißen Spuren hinterlassen. Zwar war die Beute noch fett nahrhaft, doch man bemerkte durchaus, dass sie langsam die Strapazen der lang anhaltenden Wärme ebenfalls zu spüren bekamen.

Plötzlich fuhr sie nach oben. Ihre Ohren gespitzt. Ihr gesamter Körper schien zu vibrieren. Jaguarkralle zuckte zusammen: „Heiliger Mäausedung! Was zum Geier rennt bei dir nicht richtig?!" Wüstensturm kicherte: „Es tut mir leid du Angsthäschen, aber mir ist gerade etwas eingefallen." „Und da musstest du mich so erschrecken?" „Ach du armer Kater....", spottete sie mit funkelnden gelb-grünen Augen. „Halt die Klappe, Wüstensturm, und sag mir, was du weißt.", jetzt grinste auch der dunkle Krieger über beide

Ohren.

„Also: *Des Fleisches Ende* steht wahrscheinlich für den Tod. Ich denke es heißt, dass der Tod – ehm wahrscheinlich dann meiner – bevorsteht. Kurzgesagt, ich verreckte bald.", miaute die Kätzin lapidar. Für letztere Bemerkung erhielt sie einen empörten Pfotenstups von Jaguarkralle.

„Sag das nie wieder!"

„Es tut mir ja leid...", beleidigt nurscheldn fügte sie hinzu, „Ich sprech' ja nur Offensichtliches aus."

Unter dem unbeugsamen Blick des Katers wechselte sie aber schnell das Thema und wandte sich wieder der Prophezeiung zu. „Aber was *dessen Erbe, dessen Vollendung* heißt ... puh, keine Ahnung." „Ich glaube das ist vorerst unwichtig, schauen wir mal, ob wir anderes verstehen und dadurch herausfinden, was das da bedeuten kann.", meinte Jaguarkralle fachmännisch. „Hmmhmm.", nickte sie zustimmend. *„Sterben, schlafen. Schlafen! Vielleicht auch träumen! Doch was im Schlaf für Träume kommen mögen, das zwingt und stillzustehen",* wiederholte Wüstensturm den Mittelteil der Prophezeiung. Schweigend ließen sich beide die Worte durch den Kopf gehen. Jaguarkralle murmelte vor sich hin: „Sterben, schlafen... sterben .... schlafen. Was meint sie nur damit. Sterben ist klar. Aber schlafen?" Er ging vor der Kätzin auf und ab und sagte immer wieder die Worte vor sich auf. „Jaguarkralle, du machst mich echt wuschig.", beschwerte sich Wüstensturm. „Schhhh... ich glaub ich hab's gleich." Augenrollend schloss schwieg die Kätzin und überlegte selbst fieberhaft, was die Prophezeiung ihr sagen sollte.

Da hatte Jaguarkralle den Geistesblitz. „Ich weiß es!", miaute er freudig auf und ließ sich vor ihr mit einem dumpfen Laut auf den Boden plumpsen. „Spucks aus!" „Mit schlafen ist der Zustand im Tod gemeint!" „Hä?" „Ja! Es ist vollkommen klar: Sie sagte *Sterben, schlafen. Schlafen!* Damit will sie ausdrücken, dass man im Tod aussieht, als würde man schlafen und sich somit die Lebenden den Tod nicht mehr als einen tiefen Schlaf vorstellen können. Wir wissen ja nicht genau, wie es im Tod ist." In Ihrem Kopf begann es sich in Bewegung zu setzten. Wüstensturms Schwanz zuckte

aufgeregt hin und her. Sie führte seine Ausführungen begeistert weiter: „*Vielleicht auch Träumen!* Ja genau, das ist es!", aufgeregt schnappte sie nach Luft, „*Doch was im Schlaf für Träume kommen mögen, das zwingt und stillzustehen*. Du bist genial, Jaguarkralle!", sie lächelte breit, sie hatte begriffen, was Schmetterlingsblüte mitteilen wollte – zwar nicht ganz, aber dennoch einen großen Teil, „Wir denken, dass wir alle zum SternenClan kommen oder irgendwo hin, was auch immer. Es erscheint wie ein Traum, vielleicht sogar schöner als das Leben an sich. Aber da wir selbst noch nie da waren – wir sind ja nicht tot – können wir ja nicht genau sagen, was auf uns wartet. Wir denken, dass das Jenseits schön sein muss, aber ob es das sicher ist, kann uns keiner beantworten und auch wir wissen es keineswegs." Jaguarkralle nickte. Er war wieder auf die Pfoten gesprungen und tigerte erneut auf und ab. „Deshalb hängen wir so am Leben, weil wir eben nicht wissen, was im Tod kommt." „Ganz genau!", stimmte sie ihm aufgeregt zu.

„*Drei Nächte du erdulden, du ertragen musst, so wird des Schicksals Erfüllung dich erlösen.* Der Teil ist klar. In drei Nächten", Jaguarkralle musste hart schlucken, „Wirst du," er stockte wieder, „sterben.", letzteres flüsterte der Krieger bedrückt. „Des Schicksals Erfüllung ist also im Augenblick, so wie es aussieht, mein Tod.", murmelte die sandfarbene Kätzin leise. Schweigen legte sich über die beiden Katzen.

Irgendwann miaute Jaguarkralle entschlossen: „Ich denke Schmetterlingsblüte meinte, dass du, wenn du leben willst bis in drei Nächten dein Schicksal ändern musst. Du musst also das Heilmittel finden und überleben. Denn dein Körper stirbt in drei Nächten, aber dein Geist ist noch stark. Des Fleisches Vollendung ist nahe, aber die des Geistes nicht. Solange du noch den Willen zu kämpfen hast und weitermachst, kannst du überleben."

„Also werde ich leben.", entschied Wüstenpfote, „Was auch immer noch kommt. Bis in drei Nächen haben wir das Heilmittel. Alles andere akzeptiere ich nicht." Kampfesmutig sah sie ihm in die Augen: „Da kannst du dich darauf verlassen! Ich werde nicht klein beigeben und meinem Schicksal trotzen! Ich will leben! Jetzt mehr als je zuvor."

Jup jup, wieder ein neues Kapitel. Kurz und knackig: Die

nächsten Teile werden spannend. Schafft Wüstensturm es, ihrem Schicksal zu trotzen und das Kraut zu finden? Wir werden sehen. :3

Danke fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 21

DREI TAGE WAREN EINE VERDAMMT kurze Zeit, wie Wüstensturm grimmig bemerken musste. Und dann waren es noch nicht einmal drei ganze Tage, sondern drei Nächte. Na toll. Wenn sie nicht bald das Heilkraut fanden, würde sie wohl oder übel ins Gras beißen müssen, obwohl die darauf ehrlich gesagt so gar keine Lust hatte. Welch' Wunder.

Die beiden Katzen hatten sich nach einer kurzen Stärkung sofort wieder auf den Weg gemacht und waren immer tiefer ins Gebirge vorgedrungen. Ihre Glieder wurden immer schwächer und Jaguarkralle musste sie immer öfter auf seine Schultern nehmen. So kamen sie nur langsam voran. Doch als die Sonne bereits hoch am Himmel stand und sie den ersten Gipfel hinter sich gelassen hatten und sich gerade gen nächstem Tal machten, schöpfte Wüstensturm neue Hoffnung, das Heilkraut doch noch zu finden. Sie erinnerte sich daran, was ihr die Heilerin an Informationen über das fehlende Kraut gegeben hatte. Die gesuchte Pflanze war entweder rosa oder hell-Violett, solle recht klein und zäh sein, hatte dünne, harte Stängel, vermutlich auch sehr faserig. Alle Indizien deuteten auf etwas hin, das in höheren, steinigen Gebirgslagen wuchs. Vermutlich in einer Felsritze oder auf einem Geröllfeld. Doch um ihren Verdacht zu bestätigen, mussten sie erst einmal ein derartiges Gelände finden. Noch war alles, was sie durchquerten, zu grün und zu lebendig. Sie waren noch nicht hoch genug. Zwar hatten sie die Baumgrenze am ersten Berg hinter sich gelassen, doch bei weitem nicht so weit, dass sie trockenes, steiniges Gebiet betreten hätten. In der Ferne sah sie bereits die nächst höheren Gipfel, welche am Ende des Tals lagen, in welches sie gerade hinabstiegen.

Gerade hatte sie genug Kraft um ihre eigenen Beine zu benutzen. Doch diese zitterten bereits wieder vor Anstrengung, dabei war sie noch nicht einmal lange unterwegs. Noch wollte sie nicht wieder Jaguarkralles Hilfe in Anspruch nehmen, denn der große Kater wirkte bereits sehr erschöpft. Zwar hatte er enorme Kraft in sich

ruhen, doch das ständige Bergauf und anschließendes Bergab, während er noch eine Katze auf seinem Rücken trug und dafür zu sorgen hatte, dass er nicht abrutschte und sie versehentlich in den Tod stürzte, zehrte ihn aus. Wüstensturm biss die Zähne zusammen, wenigstens so lange wie möglich, solange sie noch einen Funken Willenskraft in sich hatte, die ihren Körper fortbewegte, wollte sie ihren treuen Begleiter entlasten.

Jaguarkralle miaute erschrocken auf, als die Kätzin vor ihm, auf die er ein wachendes Auge geworfen hatte und besorgt jeden ihrer Schritte verfolgte, stolperte und ein kleines Stück den Hang hinunter rollte. Sie riss einige kleinere Steine mit sich.

„Alles in Ordnung?", rief der schwarze Kater und sprintete ihr hinterher.

„Uffffff...", Wüstensturm bremste mit der Nase und hob dann den Kopf, „Jup.", sie nieste etwas Staub, „Alles gut."

„Bist du sicher?"

„Ja ja." Schnell rappelte sie sich auf und schüttelte sich. „Brrrrrrrttttt", gab sie ein undefiniertes Geräusch von sich. Dann warf sie einen kritischen Blick den restlichen Hang hinunter. Vor ihr war alles wie planiert. Einige Katzensprünge entfernt sprossen Grasbüschel aus dem Boden, bis dich der auslaufende Hang in eine ausgewachsene Bergwiese am Fuße des Berges im Übergang in das Tal fortsetzte. Sie vermutete, dass irgendwann einmal hier eine Lawine abgegangen sein musste, die alles in ihrer Laufbahn mitgerissen hatte und die Fläche planierte.

„Du denkst hoffentlich nicht gerade das, was ich denke, dass du denkst.", murmelte Jaguarkralle kritisch.

Wüstensturm musterte den Hang wieder. Ein dummer Gedanke hüpfte durch ihren Kopf. Es war ja nicht so steil und weit nach unten....

„Nein,", Jaguarkralles Stimme nahm einen strengen Ton an, „Wüstensturm!", er trat zu ihr heran, „Ich warne dich."

„Ach komm schon.", sie sah zu ihm, „Wird schon nichts passieren."

„Du bist doch vollk...", seine Augen weiteten sich erschrocken, „Wüstensturm!!!", rief er aus.

Doch sie hatte sich bereits zu einem Ball zusammengerollt und ließ sich den Hang hinunter kugeln. Zu Anfang stachen ihr einige Steine in den Rücken und die Flanken, doch als sie die Grasfläche erreichte, lachte sie begeistert auf. Es war, als würde sie über Wolken rollen. Und noch besser: Sie musste nicht laufen, konnte ihre Muskeln schonen und war tausend Mal schneller, als wenn sie zu Fuß unterwegs gewesen wäre. „Wheeeeeee....", kicherte sie, als sie unten am Tal angelangt noch einige Meter weiter rollte. Benommen stoppte sie und kippte zur Seite. Sie streckte ihre Pfoten in die Luft und lachte. Alles drehte sich.

Als das Brummen und Kreiseln in ihrem Kopf sich gelegt hatte, richtete sie sich atemlos auf. Jaguarkralle stürmte mit entsetztem Gesichtsausdruck auf sie zu. „Bist du komplett wahnsinnig?!", herrschte er sie entsetzt an. „Hmhm...", sie legte ihren Kopf schief, „Ja, wahrscheinlich." „Was ‚Ja wahrscheinlich'?" „Jap. Wahrscheinlich bin ich wahnsinnig.", miaute sie unbehelligt. Darauf fügte sie aber frech grinsend hinzu: „Es war aber ziemlich witzig." „Nix da ‚ziemlich witzig', ich habe gerade einen Herzstillstand dank deiner hirnrissigen Aktion erfahren.", aufgebracht schnauzte er sie an: „Weißt du, wie viel Angst ich gerade um dich hatte. Du hast da einfach..."

Wüstensturm drückte ihre Nase an seine und brachte ihn damit zum Schweigen. Überrascht blinzelte er mehrmals. Sie schmiegte sich an ihn. „Jaguarkralle,", murmelte sie, „Ich mag zwar schwach sein, dennoch bin ich immer noch bei voller Zurechnungsfähigkeit. Du musst ein bisschen auf mich vertrauen. Ich weiß schon, was ich tue." Er leckte ihr sanft über das Ohr. „Trotzdem.", meinte er leise, „das kann ich nicht abstellen... Ich werde immer um dich Angst haben, auch wenn ich genau weiß, dass du schon weißt, was du tust." Wüstenpfote konnte darauf nichts erwidern. Sie schnurrte lediglich leise an ihn gedrückt.

Sie hatte sich zwar nicht lösen wollen, aber die beiden mussten weiter. Nach ihrer waghalsigen Aktion und der Besorgnis

Jaguarkralles, hämmerte ihr Herz immer noch laut in ihrer Brust.

Langsam sank der rote Feuerball hinter den Gebirgsspitzen, die erneut vor den beiden Katzen aufragten – sie hatten das Tal inzwischen beinahe gänzlich längs durchquert -, hinab und tauchte die Umgebung in warmes, rot-goldenes Licht. Ein lauer Wind raschelte in den grünen Blättern der Laubbäume, die einen kleinen See am Talausgang säumten, welcher von einem schmalen Gebirgsbach gespeist wurde. Sie hatten beschlossen, hier erst einmal ordentlich Rast zu machen, bevor sie sich am nächsten Tag der Bezwingung der vor ihnen liegenden Gipfel zuwandten.

„Heute will ich auch jagen.", meinte Wüstensturm entschlossen. „In Ordnung. Wenn du mich irgendwie brauchst .... ich bin sofort an deiner Seite.", die Kätzin war ihm sehr dankbar, dass der große Kater keine kritischen Worte äußerte. Sie fühlte sich nämlich gerade so voller Elan, dass sie selbst endlich wieder einer ihrer liebsten Tätigkeiten – dem Jagen – nachgehen wollte. Klar war sie Jaguarkralle dankbar, dass er sie immer mit Frischbeute versorgte, aber nachdem sie sich gerade relativ fit fühlte und glaubte, wenigstens eine kleine Waldmaus fangen zu können, wollte sie es natürlich selbst versuchen. Ihr Jagdtrieb war schließlich die letzten Wochen viel zu kurz gekommen und ihr Instinkt schrie aus Leibeskräften nach einer Jagd.

Also machte sie sich auf. Ihre Ohren gespitzt schlich sie durch das hohe Gras am Bachufer. Sie wusste, dass sie Beute auch gerne hier aufhalten mochte, schließlich trauten sich die meisten Kleintiere in der Dämmerung heraus, um in der Hitze der Blattgrüne auch etwas Wasser zu sich zu nehmen. In der aufkommenden Dunkelheit wiegten sich die meisten Nager eher in Sicherheit, als am helllichten Tage.

Wüstensturms Ohre zuckten, als sie ein Rascheln wahrnahm. Sie hielt in ihrer Bewegung inne und hob die Nase prüfend in die Luft. Der Wind trug einen verlockenden Geruch nach Maus, Gras und Fisch zu ihr. Sie leckte sich über die Lippen und duckte sich tiefer. Ihre Beine protestierten zwar ein wenig, doch das Adrenalin, das aufgrund des Jagdfiebers durch ihre Blutbahnen rauschte, verdrängte alles andere außer der Jagd. Sie war schon immer eine gute Jägerin gewesen, schon als Schülerin hatte sie im Fangen der

Frischbeute brilliert. Nun, trotz ihres geschwächten Körpers, konnte sie wegen ihres großen Könnens all ihre Muskeln beherrschen, um so leise wie möglich näher an ihre fixierte Beute heranpirschen zu können.

Das Gras strich an ihrem Bauch und ihren Flanken entlang und teilte sich, ob ihrer Vorwärtsbewegung, wie ein Flügel vor ihren Augen. Da! Sie hatte die Maus im Blich, welche sich gerade – sich in Sicherheit wiegend – zum Wasser hinabbeugte, um etwas von diesem aufzunehmen. Wüstensturm schlich noch näher heran, bis sie nur noch eine Lage an Grashalmen und ein großer Sprung von ihrer Frischbeute trennten. Sie hielt den Atem an. Das Herz schlug ihr bis zum Hals. All ihre Muskeln waren angespannt.

Noch nicht.

Einen Augenblick noch.

Ihre Spannung wuchs an. Ihre Pfoten und Krallen bohrten sich in die Erde, bereit, zuzuschlagen.

Da!

Wüstensturm drückte sich kräftig vom Boden ab. Sie segelte durch die Luft und landete mit einem perfekten Sprung mit ihren Krallen der Vorderpfoten ausgefahren auf der Maus. Sie packte das weiche Nagetier mit ihren scharfen Krallen. Bevor die Maus auch nur ein erschrockenes Geräusch von sich geben konnte, hatte Wüstensturm ihre Zähne bereits in der Kehle derselben versengt.

Als der würzige Geschmack der Frischbeute – die sie gerade nach langer Zeit wieder selbst gefangen hatte – ihren Mund füllte, schnurrte sie wohlig. Sie wollte dies noch länger erleben können. Nicht nur noch zwei Nächte lang. Entschlossen machte sie sich mit ihrer Beute im Maul Richtung Lagerstelle der Reisegefährten auf.

Endlich wieder ein neues Kapitel!

Dieses Buch neigt sich langsam seinem Ende zu und es wird immer spannender. Falls ihr euch fragt, was passieren soll, wenn dieser Teil hier abgeschlossen ist: Ich habe vor, einen

weiteren Teil zu schrieben. Die Idee und das Grundgerüst der nächsten Story stehen bereits und ich bin sehr motiviert, endlich einen nächsten Band verfassen zu können.

Danke fürs Lesen!

Eure Diana Jane. :3

KAPITEL 22

NEBENEINANDER IHRE Frischbeute verspeisend, schwiegen beide Katzen in der Gesellschaft des jeweils anderen. Wüstensturm musterte den großen Kater. Irgendwie kam es ihr seltsam vor, dass sie sich so gut verstanden, dass sie so gut harmonierten. Irgendwie fehlte sie Spannung, die früher stets zwischen ihnen lag. Diese freundschaftliche Feindseligkeit war weg... Doch war das etwas Schlechtes? Sie wusste es nicht. Was waren sie beide eigentlich? Das wusste sie natürlich auch nicht. *Es gibt auch Wichtigeres, über das ich nachdenken sollte*, murmelte sie sarkastisch im Geiste, *schließlich ist es ja nicht so als wäre ich nicht eine wandelnde Leiche auf vier Pfoten*. Also verwarf sie ihre Gedanken über Jaguarkralle. Falls sie überlebte – ehm, nicht falls!, schließlich hatte sie geschworen zu überleben (Aber ein bisschen Pessimismus hatte noch nie jemandem geschadet) – war ja noch genug Zeit, um ihre Beziehung zu erörtern.

„Meinst du nicht, wir sollten langsam mal dieses verdammte Kraut finden?", meinte Jaguarkralle mürrisch. „Ach ne, was meinst du denn, wonach ich schon die ganze Zeit Ausschau halte?", erwiderte die Kätzin zynisch, „Glaubst du etwa ich habe vergessen, warum wir hier sind?" „He, woher denn die Würze?", Jaguarkralle zuckte ob ihrer Bissigkeit erstaunt vor ihr zurück, „Das war jetzt nicht als Beleidigung gemeint." „Jaaaa, ich weiß.", frustriert strich sich Wüstensturm mit einer Pfote über die Ohren. Ihre Gedankengänge von vorhin hatten sie irgendwie mürrisch gemacht. Was war denn nur hier los?

Es raschelte, als sich der Krieger erhob und sich näher zu ihr setzte. Er stupste sie freundschaftlich mit einer pechschwarzen Pfote an. „Ich denke, dass wir es bis zum Ende des nächsten Tages in höhere Gebirgslagen schaffen, da werden wir sicher so ein Kraut finden.", er hielt einen Moment inne, bevor er in leiserem Ton fortfuhr, „Dann wirst du sicherlich...", er konnte seinen Satz nicht vollenden. „...Nicht verrecken?", Wüstensturm war noch immer in Streitlaune. „Maaaaannn! Was hast du denn gefrühstückt?", entnervt schüttelte

Jaguarkralle seinen Kopf, „Irgendwie bist du heute genauso kratzbürstig wie am Anfang als ich dich kennengelernt habe." „Vielleicht ist das ja meine wundervolle Persönlichkeit?", gab die Kätzin trocken zurück. „Haha.", machte er im gleichen Tonfall.

„Auf, auf! Gehen wir, bevor wir noch mehr Zeit vertrödeln.", Wüstenpfote sprang auf die Pfoten, kippte um und rappelte sich fluchend wieder auf. „Alles in Ordnung?", erschrocken war Jaguarkralle sofort an ihre Seite gespurtet und hatte seine Pfote ausgestreckt um sie zu stützen. Doch sie fauchte ihn an: „Lass mich! Ist doch klar, dass mein Körper Mäusedung ist. Wenn wir das Kraut nicht finden und noch länger trödeln, kann ich mich auch gleich im See ertränken.", sie schnaubte, „Kommt doch auf's Gleiche drauf raus." Jaguarkralle verdrehte die Augen: „Toooll machst du das Wüstenpfote", ein sarkastisches Zungenschnalzen, „Ganz prima. Genau, was wir brauchen, um Hoffnung aufzubauen." „Halt einfach die Klappe.", Sie drehte sich um und humpelte davon. Noch waren alle Muskeln eingerostet. Sie wusste, dass sich ihr Zustand mit etwas Bewegung zunächst verbessern würde, jedoch mit zunehmender Tageszeit wieder rapide verschlechterte.

Gegen Tagesende verließ auch Jaguarkralle die letzte Hoffnung. Inzwischen hatte er genauso schlechte Laune wie seine ehemalige Schülerin. Diese hatte sich geweigert, sich von ihm tragen zu lassen und so waren sie nur schleppend vorangekommen. Darüber hinaus hatte die Sonnenhitze ihre Kräfte noch mehr ausgezehrt. Inzwischen konnte die sandfarbene Kätzen nur noch kleine, schleifende Schritte machen. Sie wirkte, als würde sie jeden Moment tot umkippen. Auch seine Ausdauer war – besonders nach den Anstrengungen der letzten Tage – äußerst strapaziert. Sein Maul fühlte sich so staubtrocken an wie der Boden der Trainingskuhle. Seit der Rast im Tal hatten sie keinen weiteren Bachlauf mehr gefunden und das Territorium in dem sie sich befanden wurde immer steiniger und steiler. Die Baumgrenze hatten sie schon lange hinter sich gelassen. Die Sonne brannte mit unbarmherziger Macht auf sie herab und kein Baum weit und breit unter dem sie der Strahlung entkommen konnten. Seine Begleiterin stapfte mit hängendem Kopf und Schwanz voran. Sie rutschte auf einem losen Geröll ab, fing sich taumelnd und stakste weiter. Er biss die Kiefer aufeinander. Wie gerne würde er sie jetzt auf seine Schultern nehmen, doch

Jaguarkralle wusste genau, dass Wüstenpfote ihn in dieser miesen Stimmung eher umbrachte, als sich von ihm tragen zu lassen. Also beließ er es dabei. Jaguarkralle sah ihre Erschöpfung, er konnte ihren Schmerz beinahe körperlich spüren, und er fragte sich, wie lange sie noch so durchhalten würde.

Die beiden Katzen hatten beinahe einen Bergkamm erreicht, hinter welchem die Sonne in eben diesem Augenblick in ihrer feuerroten Pracht versank. Der obere Rand ragte so hervor, dass es wie ein Schild war, das das Dahinterliegende Gelände vor ihnen verbarg. Die Katzen kletterten ein Stück höher und setzten ihren mühsamen Weg fort. Als sie die Spitze des Kamms erreicht hatten, hielten sie einen Augenblick inne, um dem Anblick der sich ihnen bot – eine majestätische Aussicht auf ein sich erstreckendes Gebirgsland voller scharfer Zacken und Kanten – zu würdigen.

Sie folgten dem Bergkamm. An beiden Seiten ging es steil nach unten. Ein falscher Schritt und sie würden in den sicheren Tod stürzen. Nachdem die Sonne nun untergegangen war wirkten die sie umgebenden Hänge schwarz und bedrohlich. Der in der Dämmerung heraufgezogene Nebel umhüllte die Füße der Berge und so war es als würden die Katzen einen gefährlichen Drahtseilakt über den Wolken durchführen. Jaguarkralle sprang ab und setzte zu einem nächstgelegenen Felsbrocken über. Wüstensturm stand noch auf der anderen Seite. Er konnte nicht mit ihr springen. Er wusste, dass er sie mit sich in den Tod reißen würde. Er hatte nicht die Kraft mit dem Gewicht von zwei Katzen diese Distanz zu überwinden. Wüstensturms Beine zitterten. Die Schwäche troff ihr aus allen Poren. Er betete von Herzen, dass sie es – Im Namen des SternenClans! – schaffen möge.

„Komm schon, es ist gar nicht so weit.", versuchte er ihr etwas Mut zu machen. Innerlich biss er die Zähne zusammen. Alles in ihm sträubte sich dagegen ihr nicht helfen zu können. Oh wie gerne er sie einfach packen wollte und auf die andere Seite bringen. Doch sein Instinkt riet ihm das nicht zu tun. Er kannte seine körperlichen Grenzen. Sie Herz schlug ihm bis zum Hals, als sich ihre Blicke begegneten. Seit heute morgen hatten sie kein Wort mehr gewechselt. Wüstensturm war in mörderischer Stimmung und die Harmonie die zwischen ihnen seit seinem ehrlichen Geständnis

geherrscht hatte, war wie fortgeblasen. Um ehrlich zu sein, kam es ihm nun viel natürlicher zwischen ihnen vor. So war es einfach normal. Sie stritten. Sie konnten sich nicht leiden. Das war einfach normal. Das war Jaguarkralle und Wüstenpfote. Es hatte sich – so schön es auch war – nicht richtig angefühlt, als sie zwei so freundlich miteinander waren. Wüstensturm war viel zu zahm. Jaguarkralle war sich im Klaren, dass er mehr als Freundschaft für diese wundervolle Kätzin verspürte, doch er mochte diese bissige Wüstensturm lieber als die viel zu liebe Version ihrer selbst. Das war doch nicht sie. Irgendwie war es ihm erschienen, als hätte sie ihr Feuer verloren. Doch nun – was auch immer es ausgelöst hatte – war diese Flamme wieder entbrannt. Und sie loderte nun in ihren entschlossenen gelb-grünen Augen. Ja. Das war es, was er an ihr mochte: diese verbissene, beinahe zornige Entschlossenheit. Dieses Feuer, das nach allem und jedem schlug und wer nicht stark oder schnell genug war, wurde von ihm verschlungen und niedergebrannt.

„Ich werde dich fangen, falls du abrutschen solltet.", miaute er ermunternd. „Das weiß ich, du Mäausehirn!", fauchte sie wütend zurück. Ein leichtes Grinsen schlich sich über seine Züge. Ja! Das, genau das war seine Wüstensturm. „Dann spring doch endlich, du Feigling!", stichelte er feixend. Das Blut gefror ihm in den Adern, als sie tatsächlich sprang

und verfehlte.

Jaguarkralle machte einen gewaltigen Satz nach vorne und grub seine Zähne in ihr Nackenfell. Die Kätzin fluchte, als sie sich mit Zähnen und Krallen die letzte Schwanzlänge hochhangelte, bis der Krieger sie über den Felsvorsprung ziehen konnte. Als sie sicher saß, verpasste sie ihm eine: „Ey du Arsch, hättest du mir nicht sagen können, dass das doch so weit war." „Du hast es doch geschafft." „Ich wäre fast vorzeitig draufgegangen du Matschbirne." „Klappe halten und weiter gehen.", meinte er nur nüchtern, als er schon wieder den Weg aufgenommen hatte. Wüstensturm hinter ihm ließ sich immer weitere kreative Beschimpfungen einfallen, als sie fluchend hinter ihm her humpelte. Ja, diese Wüstensturm mochte er schon sehr viel lieber als dieses ‚liebe Kätzchen', das sie die letzten Tage gewesen war. Es war, als hätte sie sich ob seines

Geständnisses verpflichtet gefühlt, nett zu ihm zu sein. Das war jedoch jetzt Vergangenheit. Laut Prophezeiung blieb ihr noch ein Tag und die wahre Wüstensturm ließ sich nicht länger von ihrer netten Version versteckt halten. Im Angesicht ihres Endes kam ihre wahre Persönlichkeit wieder zum Vorschein und genau diese mochte er. Mehr als mögen....aber das konnte er noch nicht ausdenken.

Jooooooooo! Nach technischen Problemen das neue Kapitel erst heute. Aber well, da kann man leider nix machen. Wie gehabt: Es wird spannend! Die nächsten Kapitel haben es echt in sich, schließlich geht's aufs Finale dieses Buches zu.

Zu diesem Kapitel: ganz ehrlich gefällt mir, dass ich Wüstenpfote wieder bissiger habe werden lassen, diese Nettigkeit passt einfach nicht zu ihr. Was sagt ihr? Die Beziehung zu Jaguarkralle oder was auch immer das ist, werde ich ausbauen, aber mir hat der Zug einfach nicht gefallen, den diese in den letzten kapiteln genommen hat. Kitschig und einfach zu nett. Da muss mehr Feuer her! Was sagt ihr? Keine Sorge, ich lasse mir schon was einfallen um das zwischen den Beiden noch etwas flammender zu schreiben. (Bei nicen Ideen immer her damit, ich kann Inspiration immer gut gebrauchen :3) Wie hat auch das Kapitel sonst so gefallen? Ich finde ich habe gerade eine gute Grundlage geschaffen, auf deren Basis ich ein echt cooles Finale dieses Buches schreiben kann. :)

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 23

WÜSTENSTURM KANNTE SICH selbst nicht mehr. Von einem Herzschlag auf den anderen änderte sich ihre Stimmung. Eine Klaue schien ihr permanent die Luft aus den Lungen zu pressen. Sie wusste nicht mehr weiter, wusste nicht mehr, warum sie eigentlich noch kämpfen wollte. Und doch. Irgendwas sagte ihr, dass sie nicht aufgeben konnte. Aber die Stimme wurde schwächer und schwächer, bis sie beinahe nur noch ein kleines Stimmchen in ihrem Hinterkopf war, das sie kaum mehr wahrnahm.

Warum sollte sie nicht aufhören weiterzumachen? Was war das, das ihr das beständig zuflüsterte? Etwa ihr angeborener Instinkt?

Nein, das konnte nicht sein.

Schon seit über einem Mond hatte sie ihren Instinkt nicht mehr gespürt. Es war als würde das Gift in ihren Adern sie langsam von ihrem Selbst abtrennen. Wer war sie, dass sie überleben wollte? Hatte das alles einen Sinn? Was ihr Überleben das Kämpfen überhaupt wert? Wäre es nicht viel leichter einfach Aufzugeben und sich ihrem Schicksal zu fügen?

Sie fühlte sich in sich gefangen und es war ihr doch als würde sie neben sich stehen. Sie nahm ihre Umgebung nur noch in Schemen wahr. Zwar wusste sie, dass Jaguarkralle bei ihr war, doch die meiste Zeit sah und hörte sie ihn nicht. Auch wenn er direkt vor ihr war. Wüstensturm hatte geglaubt, Furcht, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit u kennen. Sie hatte geglaubt, jede Situation mit klarem Kopf und kühl überlegten Gedanken begegnen zu können. Falsch gedacht. Oh, und wie falsch sie gelegen hatte. Jetzt hatte ihr die Verzweiflung so hart die Luft aus den Lungen gepresste, dass sie nicht mal mehr wusste... ja was eigentlich. Es war als hätte sich eine schwarze Kuppel aus Hoffnungslosigkeit und Halluzinationen, aus Schemen und Schmerz über sie gelegt. Sie konnte nicht mehr klar denken. Konnte nicht. Konnte.... Sie hatte immer ein Schutzschild an Objektivität und Fokus umgeben, sodass ein solch

geistiger Zusammenbruch niemals möglich gewesen wäre. Aber nun war alles anders. Die Monde langen Qualen forderten ihren Tribut. Nun, kurz vor ihrem Ende lang kein Funken Entschlossenheit mehr in ihrem Blick. Sie hatte lange durchgehaltem, doch auch die stärkste Katze mit der besten Unterstützung konnte solchem emotionalem und körperlichem Druck nicht standhalten. Wüstensturm war psychisch am Ende. Sie mochte zwar noch weiterlaufen können, ihre Pfoten würden sie auch noch den nächsten Gipfel hinauftragen. das war keine Frage. Ihr Körper lebte noch, solange er lebte, würde der zähe Katzenkörper auch kämpfen. Aber sie war nur noch eine Hülle. Der Prozess dahin war schleichend gewesen. Aber jetzt – zum Ende hin – war es rasend schnell über sie gekommen.

Jaguarkralles Blick begegnete dem Wüstensturms als er sich umdrehte um nach ihr zu sehen, da sie seit geraumer Zeit nicht mehr auf seine Fragen und Sticheleien antwortete. Ihm blieb das Herz einen Augenblick lang stehen. *Nein! Nein! Nein!,* tobte es in seinem Kopf. Alles fühlte sich kalt an. Zitternd leckte er sich über die Lippen um sich seinen Schock nicht anmerken zu lassen. Doch was er in ihrem Blick sah war nichts als Verzweiflung und Leere – Leere, einfach nichts. Nichts! *Nein, das darf nicht wahr sein!*, innerlich heulte er vor seelischem Schmerz auf, *Beim SternenClan! Ich habe doch gefleht, gebetet... Nein ich habe euch im Staub kriechend gebeten, dass sie bis zum Schluss durchhalten möge. Nein! Sie kann jetzt nicht einfach so aufgeben. Das darf sie einfach nicht!* Er wusste, dass sie Lage nun aussichtslos war. Wenn sie nicht kämpfte, würde sie sterben. Somit hatte sie auch die letzte Hoffnung zunichte gemacht, das Heilkraut noch rechtzeitig finden zu können. Sie durfte nicht sehen bleiben! Durfte nicht aufgeben!

„Wüstensturm". miaute Jaguarkralle leise. Sie reagierte nicht. Er fasste sie mit einer Pfote an der Schulter und versuchte ihren Blick zu fangen. „Wir stehen das durch", stieß er hervor. Sein Herz raste vor Angst. Seine Augen glühten, „So wie früher. Was auch immer kommen mag. Gib nur noch nicht auf." *Bitte, ich flehe dich an*, fügte er im Stillen hinzu. Er konnte es nicht laut aussprechen. Er schaffte es ja kaum seine Gefühle für sie zu ordnen, geschweige denn sie in Worte fassen. Wie sollte er nun seine Gedanken und Ängste laut aussprechen.

Die Kätzin wankte leicht. Er konnte das Zittern ihrer Muskeln unter seinem Pfotenballen spüren. Sie zitterte. Verdammt! „Rede mit mir!", verlangte er. Sie antwortete nicht. Starrte immer noch ins Leere. In ihrer eigenen sich selbstzerfleischenden Gedankenwelt verloren. „Rede mit mir!", wiederholte er fordernder. Jaguarkralle schüttelte sie leicht. „Wüstensturm! Bleib bei mir!" Er bekam langsam Panik. *Kämpfe, kämpfe, kämpfe*, schrie sein Instinkt ihr zu, *lass dich nicht von dir selbst einsperren! Du bist eine zweite Anführerin des Donnerclans. Silberstern hat DICH ausgewählt, unter allen Katzen des Clans. Du eine zweite Anführerin, verdammt, und du wirst nicht aufgeben – du gibst nicht auf!*

Wüstenpfote hörte Jaguarkralle. Sie wollte seine Worte glauben, wollte ihm antworten, doch...

Nein, nein, nein, sie würde nicht schon aufgeben, die würde nicht....

Ihr Kampfgeist wollte an ihr rütteln, doch es nützte nichts.Nicht in einer geistigen Festung voller schwarzer Gedanken, Verzweiflung undGift im Blut, das bald in ihr Herz eindringen würde und dieses lahmlegen würde. Sie war dem Ende geweiht.

Schwarz.

Alles wurde schwarz um sie herum.

Jaguarkralle heulte erschrocken auf, als er Wüstensturm zu Boden sinken spürte. Er hielt sie am Nackenfell fest, dass sie nicht abrutschte und legte sie sanft auf dem Boden am. Sie war nicht mehr ansprechbar. Wieder und wieder stupste er sie mit der Nase an und leckte ihr über die Ohren. Aber nichts. Sie war fort. Ja, sie lebte zwar noch, aber ihr Geist war in ihr selbst verborgen. Sie hatte das Bewusstsein verloren.

Ja , ich hab mich lange nicht gemeldet, aber ich lade grade dieses Kapitel fertig hoch und arbeite am Nächsten. Warum hab ich jetzt endlich Zeit? Ich hock grad in einer Werkstofftechnik Vorlesung und die ist ernsthaft einschläfern, also muss ich mich sinnvoll beschäftigen, um nicht instant wegzunicken. XD

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane!

KAPITEL 24

JAGUARKRALLE HOB WÜSTENSTURM hoch und zog sich ihren schlaffen Körper über die Schulter. Wenn sie selbst nicht dazu in der Lage war sich fortzubewegen, würde er eben sie mitnehmen und nach dem Kraut suchen. Sie hatten nicht mehr viel Zeit. Und die würden sie gewiss nicht verplempern.

„Uufff", keuchte er auf, als er einige Zeit später schwer auf seinen Pfoten landete, nachdem er einen kleinen Steilhang hinabgesprungen war. Gut dass sie Verletzung die er sich bei der Flucht vor dem Hund zugezogen hatte, komplett verheilt war. So hatte er seine vollständig wiederhergestellte Körperkraft zur Verfügung, um sich und Wüstensturm sicher durch die felsige Gebirgslandschaft zu manövrieren.

Die Bahn der Sonne nahm langsam ihren Lauf und näherte sich langsam dem Horizont. Die Zeit wurde knapp. Verdammt knapp. Laut Prophezeiung bleib ihnen nur noch diese Nacht und dann wäre es vorbei. „Verdammter Mäusedung", fluchte er leise bei dieser düsteren Feststellung. Er musste schneller vorankommen, aber mit Wüstensturm auf seinen Schultern kam er nur langsam voran. Zu langsam. Viel zu langsam. Aber er konnte sie ja nicht einfach irgendwo ablegen und alleine loszeihen. Sie war ohne ihn in diesem Zustand vollkommen schutzlos. Das konnte er nicht riskieren. „Weißt du eigentlich, dass du jetzt schon fast den halben Tag lang einfach schläfst?", fragte er ohne einen Antwort zu erwarten. Das Geröll knirschte unter ihm. Behutsam setzte er einen Schritt vor den anderen, das Gewischt der Kriegerin lag schwer auf ihm. Das war ihm aber dezent sehr egal. Die Lauft presste sich Jaguarkralle aus den Lungen als er sich einen weiteren Hand wieder hinaufarbeitete. Vor den Katzen lag ein großer Felsvorsprung mit einer großen überragenden Gesteinsplatte.

„Lass und da kurz Halt machen, in Ordnung?", schnaufte er, „Ich

muss nur kurz wieder zu Atem kommen.", ein leises Keuchen entrang sich ihm, als er sich wieder weiter hochzog. Seine langen Krallen bohrten sich in das Gestein, zwingend nach Halt suchend. „Dein Krieger ist nur bisschen... außer...Puste", murmelte er vor sich hin, „Keine... Sorge... Wir... gehen... gleich.... wieder... weiter.", stieß er bei jedem Schritt hervor, der ihn weiter nach oben zu einem Vorsprung an der Felswand brachte. hier waren sie gut geschützt und vor Blicken möglicher Angreifer gefeit. Die Gesteinsplatte bildete so etwas wie ein schmales Halb-Dach, das auch fliegenden Beuteräubern die Sicht auf die beiden Katzen versperrte.

„So Kleines, ich setzt dich hier jetzt einfach mal ab.", miaute er sanft und ließ Wüstensturm zu Boden gleiten. Ihr Körper war noch immer komplett schlaff. Ger schob sie dicht an die Felswand, damit sie nicht aus Versehen vom Vorsprung rutschen würde. Anschließend ordnete er ihre Gliedmaßen und brachte sie in eine annähern gemütlich zusammengerollte Position, wobei er ihren Kopf vorsichtig auf ihre vorderen Pfoten bettete. Nun wirkte sie, als würde sie tief und fest schlafen. Richtig friedlich.

Es besorgte ihn, wie dünn sie geworden war. Das Gift hatte sie ausgezehrt. Sie war nur noch Haut und Knocken. Ihr Fell war matt und stumpf, an einigen Stellen etwas verfilzt, da sie, nachdem ihr Hinterbein den Geist so ziemlich aufgegeben hatte, nicht mehr an manche Stellen rankam, da sie die Balance nicht mehr halten konnte. Jaguarkralles Herz krampfte sich schmerzhaft zusammen. Er konnte es nicht ertragen sie so leiden zu sehen. Sie hatte das nicht verdient. Am liebsten würde er ihr die Last abnehmen. Er hätte es verdient; für dein mieses Verhalten ihr gegenüber, als sie sich begegnet waren. Jaguarkralle hatte nur ihre Herkunft gesehen, nicht die Katze und den klugen und mutigen Geist, der sich dahinter befand.

„Disteln, Dornen und Rattendreck....", er fluchte unverständlich vor sich hin, als er die erschöpfte Kriegerin betrachtete. Der große schwarze Kater konnte seine Frustration nicht anders loswerden. Am liebsten würde er vor Wut und Verzweiflung über die Kätzin, die ihm so viel bedeutete, deine Krallen in die Felsen bohren und die bis auf Mark zerfleischen. „Warum du?", fragte er sie. Keine

Antwort, welch Wunder. „Warum musst du das alles ertragen, hätte sich das Schicksal nicht jemand anderen aussuchen können?", miaute er mit zusammengebissenen Zähnen, „Du hast bisher schon so viel erstragen müssen, warum das auch noch? Warum jetzt noch.... DAS?"

Keine Antwort. Natürlich keine Antwort, was erwartete er denn? Dass sie auf magische Weise plötzlich gesund und munter aufwachen würde und alles nur ein böser Traum gewesen wäre? Pah. Lächerlich.

Jaguarkralle wurde unruhig. Irgendetwas war faul. Die Sonne neigte sich dem Horizont entgegen, die Felsen und etwas Geröll spiegelten Hitzeschlieren in der Luft. Einige Insekten zirpten. Eigentlich friedlich... Doch... Etwas stimmte nicht. Sein Instinkt sagte ihm eindringlich, dass irgendetwas an dieser ganzen Szene nicht passte. Der Krieger konnte trotz seiner guten Augen und Ohren nicht erkennen, was es war. Wüstensturm war noch immer still. Lag da, völlig schutzlos. Ihr schmaler Körper zusammengerollt unter dem Felsspalt. Jaguarkralle drehte seinen Kopf zu ihr und musterte sie. Seine Ohren zucken in eine andere Richtung - immer auf der Hut. Es kniff die Augen zusammen. *"Kann ich es wagen, kurz auf Patrouille zu gehen und sie alleine lassen?",* er war hin und hergerissen. "*Wüstensturm kann sich nicht verteidigen, sie vollkommen jeglichem Angreifer ausgeliefert. Dennoch ist es unvorsichtig, sich von Beutejägern überraschen zu lassen...*" Seine Gedanken kreisten wild in seinem Kopf umher. Er fühlte sich unwohl, ein Rumoren in seinem Magen machte sich bemerkbar - kein Hunger, da er vorhin einen kleinen Spatz gefangen und verspeist hatte, welcher sich unbedachter Weise in die Nähe der beiden Katzen gewagt hatte.

Jaguarkralle schreckte hoch. Sein Fell stellte sich auf. Die Nasenflügel zuckten nervös, er versuchte Geruchsspuren aufzunehmen.

Etwas Klirrte.

Geröll?

Hatte sich etwa eine Staublawine gelöst?

Nein. Das war etwas anderes... Ein seltsamer Duft - nein, eher Gestank - stieg in seine Nase. Konnte es sein, dass ein Raubvogel einen Kadaver fallen gelassen hatte. Es roch penetrant nach Tod und Verwesung. Aas. Ekel schüttelte ihn, die letzte Mahlzeit hätte sich am liebsten wieder nach oben bewegt.

Der Krieger wagte sich etwas nach vorne an den Rand des Felsvorsprungs. Aas konnte er nicht sehen, Geräusche waren keine mehr zu hören, doch dieser alles durchdringende Geruch, dieser bestialische Gestank war immer noch wahrnehmbar. Wurde der etwa stärker? Sein Herzschlag beschleunigte sich. Alles in ihm schrie: Unbekannte Bedrohung! Beschütze Wüstensturm! Nimm sie mit und ergreife die Flucht - man besten so schnell es nur geht!

Instinktiv schob er die Kätzin sanft näher an die Felswand und stellte sie schützend vor sie, damit sie von Beutejägern oder möglichen Angreifern nicht einzusehen war. Auch wenn es zwar nicht nach lebendem Tier roch, er was klug und Krieger genug zu wissen, dass er jetzt nicht die Vorsicht fallen lassen durfte. Sein Instinkt - dem er schon immer vertrauen hatte können - warnte ihn laut. Das konnte und würde er auch nicht ignorieren. Das wäre vollkommen töricht.

Vorsichtig spähte er aus seiner Deckung. Was war das denn für ein Schatten, der sich da in der Ferne bewegte? Irgendetwas rutschte einen Geröllhang hinab. Also das Klirren hatte sich erklärt. Aber was war das? Etwas in ihm sagte ihm, dass das Ding, das da hinab rutschte - tot oder lebendig - kein gutes Zeichen war.

Der Krieger schluckte nervös. Die untergehende Sonne brannte auf seinem schwarzen Pelz. Was war das? Jedes Haar stand ihm zu Berge, er war bereit es mit jedem Gegner aufzunehmen, der sich ihm in den Weg stellen würde. Nichts und niemand würde Wüstensturm berühren oder gar verletzen können. Das würde er nie zulassen. Er beschützte sie mit seinem Leben, das war ihm klar. Es stand ihm glasklar vor Augen, dass er sich ohne zu Zögern für sie in den Tod stürzen würde. Ohne. Zögern.

Plötzlich frischte der Wind auf und ein neuer Geruch - kein neuer; der Gestank von eben! - wurde ihm an die Nase getragen, nur dieses mal um vieles klarer und deutlicher als zuvor. Ja, ganz eindeutig.

Ein Feind! Und dieser Feind bewegte sich auf sie zu! In einer mörderischen Geschwindigkeit. Verdammt! Jetzt konnte er beweisen, dass er bis zum Tod für seine Gefährtin kämpfen würde. Er fletschte die Zähne, duckte sich und knurrte bedrohlich. Das dunkle Grollen hallte wie ein dunkler, warnender Donnervon den Felswänden wider.

Sooo meine Lieben, endlich wieder ein neues Kapitel. Hat bisschen gedauert, aber ich hoffe, es gefällt. Sorry für den Cliffhanger XD

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 25

JAGUARKRALLE KNURRTE ERNEUT laut. Doch das schien den näherkommenden Schatten nicht zu beeindrucken. *Was beim SternenClan war das Ding*? Bevor er sich noch lange wundern konnte ging alles ganz schnell.

Ein entseltzliches Heulen ertönte. Etwas packte ihn am Hals und drückte dem Krieger die Luft ab. Erschrocken und mit rasendem Puls blickte er in ....

... verdammt riesige gefletschte Fangzähne!

Was beim SternenCl...! Weiter kamen seine tobenden Gedanken nicht. Es musste sich verteidigen, musste kämpfen, musste Wüstensturm beschützen. Sie war SternenClan sei Dank scheinbar von dem Monster - oder was auch immer das war, er wusste es nicht genau - entdeckt worden. Sie war also noch in trügerischer Sicherheit. Gut so. Dem dunklen Krieger war sofort klar, dass er das Ungetüm so weit wir nur irgend möglich von ihr weglocken musste.

Mit aller Kraft rammte er seinem Angreifer die Krallen in die pelzigen Klauen. Dann biss er zu. Der Gegner heulte überrascht auf, da er keine Gegenwehr erwartet hatte - schließlich war er an Größe und Kraft deutlich überlegen. Das Ungeheuer war fast doppelt so hoch und breit wie der scwarze Krieger, doch dieser hatte sich inzwischen so weit gesammelt, dass ihn das nicht weiter beunruhigte. Sei einziger Gedanke galt Wüstensturm und wie schnell er den Angreifer - der scheinbar wie aus dem Nichts gekommen war; schließlich schien er nur einen Moment zuvor noch etliche Sprüge entfernt gewesen zu sein - von ihrer schutzlosen Gestalt fern bringen konnte.

Wieder schlug das Monster nach ihm. Jaguarkralle duckte sich, fauchte und fuhr mit seinen Krallen über die Brust des Angreifers. Das waren zwar nur Kratzspuren auf der riesigen Gestalt, doch es lenkte ihn von Wüstensturm ab. Knurrend stürzte sich nun das große Getier auf ihn, die gewaltigen Kiefer schnappten zu. Nur

knapp war Jaguarkralle ihnen entkommen. Seine Schnurrhaare zitterten vor Anspannung.

Da streckte der Angreifer die messerscharfen Krallen aus und machte sich zum Sprung bereit. Jaguarkralle konnte die breiten Muskeln des Tieres unter dem kurzen, struppigen matschbraunen Fell arbeiten sehen. Nur einen Herzschlag brauchte es, um den nächsten Angriff zu erkennen. Mit Mühe und Not tauchte der schwarze Krieger unter den gestreckten Vorderpfoten des Anderen hindurch und rollte sich über die Schultern ab.

Jaguarkralles Augen weiteten sich, als sich Zähne in seine Flanke bohrten. Er miaute keuchend vor Schmerz auf. Warmes Blut sickerte in sein Fell. Schnell schlug er mit den Krallen um sich, drehte und wand sich, um den Biss zu lösen. Doch keine Chance. Der Kiefer des Gegners war zu kräftig, dieser drückte noch fester zu. Jaguarkralle fauchte schmerzerfüllt, er spürte etwas reißen und knacken. Noch ein Stück, noch einen Augenblick und der Knochen wäre gebrochen. Verdammt. In seiner Verzweiflung bäumte er sich erneut auf und schlug um sich. Er musste sich befreien, er musste einfach. Mit enormen Kraftaufwand stemmte er sich mit den Pfoten nach oben und schaffte es, seinerseits die Zähne in der Wange des großen Raubtieres zu versenken. Er schmeckte Blut und etwas verdorbenes. Widerlich. Wäre er nicht voller Spannung und gerade mitten im Kampf um Leben und Tod, hätte er sich übergeben. Doch so konnte er den Würgereiz gerade unterdrücken. Sein Gegner zuckte überrascht zurück. In diesem Moment gelang es Jaguarkralle, sich aus dem Biss zu befreien. Die Seite schmerzte höllisch und jetzt, da die Zähne des Tieres nicht mehr in ihm steckten, merkte er deutlich, dass er sogleich viel Blut verlor. Der eisenhaltige Geruch tränkte die Luft und die rote Flüssigkeit tropfte auf den trockenen Gesteinsboden.

Er sah, wie sich die Nasenflügel des Gegners hoben und senkten. Die Blutgier ihn ihm war scheinbar geweckt. Mit einem fiesen Knurren leckte er sich die roten Rinnsale von den Lippen. Wenigstens hatte Jaguarkralle somit die volle Aufmerksamkeit des Angreifers. So konnte er es schaffen ihn wegzulocken - der war nämlich inzwischen vollständig auf den schwarzen Kater fokussiert.

Jaguarkralle hatte einen Plan. Schnell stieß er sich vom Boden ab

und sprintete richtung Felsabhang, von dem er vor einiger Zeit mit Wüstensturm gekommen war. Wenn er es schaffen konnte, den großen Angreifer nur weit genug da hin zu locken, konnte es ihm vielleicht gelingen, diesen in die Tiefe zu stürzen. Dann könnte es gut sein, dass das Raubtier genau den Tod sterben würde, wovor er um Wüstensturm gebangt hatte. Doch die verletzte Flanke machte ihn langsam. Er schnappte nach Luft und bemühte sich so schnell wie möglich vorwärts zu kommen, doch er hörte genau, dass der Angreifer ihm bereits dicht auf den Fersen war. Der faulige Atem des Untiers strich über seinen Nacken. Der schwarze Krieger atmete den üblen Gestank von Krähenfras ein, der um ihn waberte. Widerlich. Jaguarkralle heulte auf und drehte sich auf der Stelle um. Er würde sich garantiert nicht mit dem Rücken zu einem Angreifer stellen und sich hinterrücks ermorden lassen. Nein, bestimmt nicht.

Jetzt, als Jaguarkralle etwas von dem Tier entfernt stand konnte er erkennen was es war. Es wirkte katzenähnlich, war aber um Welten größer und breiter. Wie ein urzeitlicher Vorfahr oder einer der Urahnen seiner Art. Konnte es sein, dass das so etwas wie ein Löwe aus den Legenden war? Er hatte nicht gewusst, dass die wirklich noch existierten - und so seltsam aussahen: etwas gedrungen für die Größe und doch kräftig, mit einem recht langen Schwanz, kleine Ohren und ein eher plattes Gesicht. Es war immer erzählt worden, dass die eine prächtige Mähne und wundervolle goldene Fellfarbe hätten. Dieser hier hatte das so gar nicht. Dafür aber Zähne und Klauen, die nur so zum Zerreißen und Töten gemacht waren. Die dicken Muskeln wirkten hart und bedrohlich unter dem stumpfen Fell.

Der Löwe kauerte sich nieder und sprang nach vorne. Jaguarkralle keuchte erschrocken auf, als zwei ausgestreckte Pfoten plötzlich nach ihm packten. Er konnte gerade noch so zurückweichen, lediglich die Krallen des Gegners rissen seine Wange und ein Ohr auf. Verdammt, jetzt sickerte auch noch warmes Blut in sein linkes Auge. Das verletzte Ohr schmerzte und die Wange brannte wie Feuer, doch wenigstens hatte das Ungeheuer nicht sein Auge direkt getroffen. Wieder schoss die riesige Katze nach vorne, der schwarze Krieger wollte erneut zurückweichen, doch er war nicht schnell genug. Der Löwe nagelte ihn mit den Krallen am Boden fest und

drückte ihn mit seiner gesamten Körperkraft nieder. Wieder knackte etwas in Jaguarkralles Körper, er heulte vor Schmerz auf und wollte sich nach hinten herauswinden, aber der schwere Angreifer hielt ihn am Boden. Er atmete schwer. Der Gestank des Atems des Gegners umhüllte ihn wie ein widerlicher Nebel. Jaguarkralle sah sein Leben an ihm vorbeiziehen. *Das ist das Ende,* dachte er, als er sah, wie die riesigen Kiefer nach vorne auf seinen Kopf hin zuschnappten. Die Zähne zusammengebissen schloss er die Augen und wartete auf den Schmerz.

Jo jo jo,

neues Kapitel, mal wieder mit Cliffhanger. Ich bin einfach gemein XD.

Viel Spaß beim Lesen und ich hoffe es hat gefallen!

Eure Diana Jane.

KAPITEL 26

"NEIN! JAGUARKRALLE! BLEIB wachsam!", seine unbekannte Stimme sprach in Gedanken zu ihm. Was war das? Wer war das? Wieso war er noch nicht tot? Verwirrt öffnete er die Augen und blinzelte unsicher. Der schwarze Krieger befand sich nicht mehr da wo er zu vermuten dachte, gewesen zu sein. Er stand auf einer hellen, von großen belaubten Bäumen umgebenen Lichtung, eine warme Brise strich über sein Fell. Die Wunden, die ihm zugefügt wurden, waren verschwunden. Erneut blinzelte er schnell hintereinander. Prüfend hob er die Nase in die Luft. Er roch .... Katzen. *Was beim SternenClan ist das denn? Bin ich etwa schon tot*? Konnte gut sein, schließlich wurde er gerade von SternenClan Katzen umringt, so wie es schien. Er öffnete erstaunt den Mund und stieß einen geschockten Laut aus, als er in der Menge Dunkelblüte - Wüstensturms frühere Mentorin entdeckte. Die freundliche Kätzin blinzelte ihm zu. Er wollte gerade zu ihr gehen, um sie zu begrüßen und sie zu fragen, was hier los war, da stellte sich ihm eine zierliche, sehr hübsche schildpattfarbene Kätzin entgegen.

WindClan!

Er erkannte den Geruch sofort. Das war Wüstensturms unterschwellige Fährte, der Duft des WindClans haftete immer noch an seiner Gefährtin. Kurz hielt er inne bei dem Gedanken. *Gefährtin*, er schmunzelte und nickte leicht, ja, für mich ist sie es. *Ich glaube ich kann kann meine Gefühle für sie nicht verleugnen*. Durch sie hatte er gelernt, sich nicht von Vorurteilen leiten zu lassen, deshalb behielt er seine freundliche neutrale Haltung bei und wartete darauf, was die Kätzin zu sagen hatte.

Ein erschrockener Gedanke schoss ihm durch den Kopf, bevor die schildpattfarbene Kätzin etwas miauen konnte. '*Wenn ich jetzt wirklich tot bin ... dann, Disteln, Dornen und Mäusedreck, dann kann ich Wüstensturm nicht meine Gefühle gestehen. Dann wird sie nie wissen, dass...'* Bevor er den Satz im Kopf zu Ende führen konnte,

erhob sein Gegenüber die Stimme.

"Willkommen, Jaguarkralle.", ertönte ihr glockenhelles Miauen über die Lichtung. Warme Sonnenstrahlen - schien hier überhaupt die Sonne? - ließen ihr bunt getupftes Fell schimmern.

"Bin ich tot?", fragte er promt.

"Nein bist du nicht."

"Ehhhh.... wie?", fragte er verwirrt, "Was zum SternenClan mach ich dann hier?"

"Ich habe für dich die Zeit angehalten, du warst kurz davor zu sterben. Doch du hast noch eine Aufgabe zu erfüllen, junger Krieger.", miaute die Kätzin würdevoll.

"Hmmhmmm. Aber wo bin ich dann hier und wer bist du, wenn ich fragen darf?", selbst die Verwirrung war nun verwirrt. Das Gras unter seinen Pfoten fühlte sich so echt an und er konnte sogar Vögel zwitschern hören. Er musste ja irgendwo real sein. Das war doch sonst alles gar nicht möglich.

"Mein Name ist Schmetterlingsblume. Ich war Heilerin des WindClans. Ich..."

Jaguarkralle keuchte erstaunt auf: "Du!", die Kätzin blinzelte bei seinem Ausruf erstaunt, "Du hast Wüstensturm das Heilmittel gegeben. Du hast sie damals gerettet."

"Du kennst mich?"

"Ja, sie hat mir von dir erzählt."

"Dann weißt du ja, dass ihr nicht mehr lange Zeit habt, bis sie das Heilkraut verabreicht bekommen muss.", miaute sie schnell.

Jaguarkralle nickte: "Wir haben es aber nicht gefunden", sein Herz wurde vor Hoffnungslosigkeit ganz schwer. Er schüttelte den Kopf.

"Deshalb bin ich zu dir gekommen. Ihr habt das Kraut fast gefunden, es befindet sich auf dem Felsen über euch in einer

Felsspalte am äußeren Rand.", miaute die Heilerin.

Jaguarkralles Ohren spitzten sich, sein Schwanz peitschte vor Aufregung hin und her: "Dann lass mich gehen, ich mach den Löwen fertig, hole das Kraut, mische das Heilmittel und gebe es ihr. Dann wird Wüstensturm leben!" Er wollte sofort los, sofort aufspringen. Unruhig trippelte er mit den pfoten umher.

Schmetterlingsblume schnalzte zur Geduld mahnend mit der Zunge. "So einfach ist das nicht, junger Krieger..."

"Ahhhh ja verdammt, ich weiß nicht wie man das Heilmittel mischt. Kannst du mir das nicht schnell sagen? Ich...", Jaguarkralle war ganz hibbelig vor Aufregung. Hoffnung war in Sicht! Sein Herz schlug wie wild. Er konnte seine Gefährtin retten! Er würde sie retten!

Eine kleine Pfote sauste auf seinen Kopf herab. Es gab ein leides 'donk'. "Au. Was soll das denn?", beschwerte der Krieger sich.

"Jetzt sei doch einfach mal still. Du bist kein Junges mehr!", schalt ihn die Heilerin. Ja, er benahm sich wirklich wie ein kleines Kätzchen, aber die Erleichterung, die er gerade verspürte machte ihn ganz trunken. Jaguarkralle biss sich auf die Innenseite seiner Wange. *'Konzentrier dich du Mottenkugel. Du bist nicht ohne Grund beim SternenClan*.' Einatmen. Ausatmen. Einatmen. Ausatmen. Er beruhigte sich. Dann blinzelte er schnell hintereinander und sah die Heilerin wieder aus fokussierten, klaren bernsteinfarbenen Augen an.

"Endlich wieder bei dir?", fragte sie mit einem Glucksen in der Stimme.

"Ja, tut mir leid, ich war nur..."

"Keine Sorge, ich verstehe schon. Wenn du nicht so reagiert hättest, wäre ich nicht damit einverstanden, dass du der Gefährte meiner Heilerschülerin bist."

Er streckte bei diesen Worten die Brust vor. Wenn sogar der SternenClan bereits davon ausging, dass er und Wüstensturm

Gefährten waren, dann war es so gut wie in Stein gemeißelt. Alles in ihm kribbelte, wenn er nur an die Kätzin dachte, die er zu beschützen und für die er zu kämpfen gedachte.

Schmetterlingsblume fuhr fort: "Folgendes ist die Zusammensetzung des Gegengifts. Ich bitte dich, merk es dir gut, du musst es so bald wie möglich zubereiten und Wüstensturm vor Monhoch verabreichen, sonst wird sie den nächsten Tag nicht erleben." Der schwarze Krieger nickte ehrfürchtig. "Das Kraut, dass du suchst, nennt sich Estragon. Damit musst du sehr vorsichtig umgehen, wenn du es nämlich nicht richtig mischt, dann kann es sein, dass es Wüstensturms Speiseröhre verätzt." Jaguarkralle schluckte hörbar. "Also hör mir jetzt genau zu: Du nimmst etwa eine Kralle Kerbel und gibst den zu einer großen Estragon Pflanze. Wichtig dabei ist, dass du von der alles verarbeitest, außer die Wurzel. Die beiden Kräuter zerstößt du dann mit einem Stein. Nicht in den Mund nehmen, da stirbst du sonst dran." Mit ernstem Ausruck sah Schmetterlingsblume ihm in die Augen. Er notierte sich gedanklich *'Estragon, ganze Pflanze ohne Wurzel plus Kralle Kerbel.*' Kerbel kannte er, schließlich hatte er Regentau, der DonnerClan Heilerin als Schüler oft beim Kräutersammeln geholfen. "Anschließend nimmst du zwei Blätter Huflattich, zerkaust den und fügst ihn zu deiner Mischung hinzu, und mischt noch ein Maul voll Mondsichelblüten hinzu.", endete die Heilerin ihren Vortrag.

"In Ordnung", nickte Jaguarkralle "Ich habe mir alles gemerkt. Wie lang dauert es dann, bis das Mittel wirkt?"

"Das sollte es eigentlich sofort, die sollte einige Augenblicke nach der Verabreichung aufwachen. Natürlich sind die körperlichen Strapazen dadurch nicht weggewischt, Muskulatur und Kondition muss sie wieder aufbauen, aber das Gift sollte sich - wenn du ihr das Heilmittel bei Mondhoch gibst - bis spätestens Sonnenaufgang verflüchtigt haben.", miaute Schmetterlingsblüte, "Aber du musst dich mit der Kräutersuche beeilen. Mondsichel gibt es zu Hauf in den Bergen, aber Kerbel wird etwas schwerer zu finden sein. Ich rate dir da auf Geröllflächen oder an sonnigen, trockenen Plätzen zu schauen."

Der Wind auf der SternenClan Lichtung frischte auf und zersauste ihm das Fell. "Es ist Zeit zu gehen.", stelle Schmetterlingsblume

nüchtern fest. Der Krieger nickte, jetzt hatte er Informationen und Hoffnung. Er konnte Wüstensturm retten. "Jaguarkralle", er horchte auf, "Pass auf Wüstensturm auf, sie hat noch viel vor sich. Es bahnt sich eine neue Prophezeiung an. Sei an ihrer Seite, das ist das beste was du tun kannst.", Dunkelblüte hatte sich zu ihnen gesellt und lächelte ihn sanft an. "Was soll das heißen?", doch sie gab ihm keine kryptische Anweisung mehr. Die Lichtung verschwamm langsam. *Verdammt.*

Jaguarkralle spürte die Schmerzen in seinem Körper aufflammen. Er heulte auf. Krallen bohrten sich neben seinem Kopf in den Boden, eine weitere schwere Pfote drückte ihn an der Schulter nieder. Dunkles Grollen ertönte, als sein Angreifer mit den Zähnen vor schnappte, um dem schwarzen Kater die Kehle durchzubeißen.

Und ein weiteres Kapitel.. tadaaa! Wieder mit Cliffhanger, man ich werd ja echt nicht netter. XD

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 27

MIT SCHIERER KRAFT BÄUMTE SICH Jaguarkralle auf und schon biss kräftig in die Pfote des Löwen. Dieser zuckte zurück, wenn auch nur wenig, aber es reichte aus, damit der schwarze Krieger sich befreien konnte. So schnell wie möglich brachte er wieder Abstand zwischen sie. Er keuchte vor Schmerz und Anstrengung. Blut tropfte von seiner Flanke und dem großen Riss über seinem Auge auf den staubigen Felsboden. Kies knirschte unter seinen Pfoten, als der Kater sich wieder Richtung Felsabhang bewegte. Er musste den Angreifer so schnell wie möglich loswerden.

Der Löwe wurde ungeduldig. Die Nasenflügel zuckten, als er mit gefletschten Zähnen Jaguarkralle folgte. Sehnige, drahtige Muskeln spielten unter dem struppigen Pelz. Auf einmal drückte er sich vom Boden ab und stürzte sich, zum vernichtenden Schlag ausholend auf Jaguarkralle. Dieser jedoch biss die Zähne zusammen und sprang ebenso vor, auf einen harten Aufprall und Krallen, die sich in sein Fleisch bohrten, vorbereitet. Doch er sah einen Fehler - der Angreifer war zu langsam, er hatte nicht erwartet, dass sich der Kater ebenso auf ihn zu preschen würde - und tauchte unter den ausgestreckten Pfoten hindurch um von unten mit den Krallen nach oben auf den Bauch des Getiers zu zielen. Und er traf. Tief versenkte er die Zähne im Fleisch des Löwen, seine ungewöhnlich scharfen Krallen - die ihm seinen Namen bescherten - rissen eine klaffende Wunde in die ungeschützte Unterseite des Löwen. In wenigen Herzschlägen war er wieder auf dem Boden und wich erneut geschickt seinem Angreifer aus, um sich wieder in Kampfposition zu bringen.

Lautes Knurren scholl von den Bergwänden wieder, als der Löwe zur Furie wurde und sich in einer unbändigen Raserei wild mit den Kiefern schnappend auf Jaguarkralle zu stürzte. Dieser rannte um sein Leben auf den gefährlichen Felsabhang zu. *Wüstensturm, wenn das jetzt klappt…*, er wagte es nicht seine Gedanken fertig zu denken. Durfte er sich diese Hoffnung erlauben? Sein Herz schlug wie wild, das Blut rauschte in seinen Ohren. Der Gestank nach Blut

und dem Angreifer verstopfte seinen Geruchsinn und sein Instinkt schrie ihn an zu laufen, zu laufen, so schnell es nur ging.

Doch er war zu langsam.

Krallen bohrten sich in seinen Rücken und zogen ihn nach hinten. Er kreischte auf. Fleisch riss. Es war als würde sich der Angreifer bis zum Knochen in ihn hinein bohren. Jaguarkralle stolperte. Und knickte ein. Irgendein Muskel war durchtrennt worden. Er konnte seinen hinteren Oberschenkel nicht wirklich steuern. Die Pfote rutschte immer wieder weg. Da war kein Halt im Muskel mehr. SternenClan sei dank war ihm nicht das Rückenmark durchtrennt worden, doch ohne funktionierendes Bein war ein siegreicher Kampf aussichslos. Er keuchte und spuckte etwas Blut. War er auch innerlich verletzt worden? Das wäre ungünstig. Eher äußerst ... schlecht. Das war sein Todesurteil.

Wüstensturm tauchte vor seinem inneren Auge auf. Ihr kleiner, ausgezehrter Körper, den er auf dem Felsvorsprung in Sicherheit gebracht hatte. Wie ungeschützt sie im Moment war. Dass, wenn er jetzt sterben würde auch gleichzeitig ihren Tod unterschreivben würde.

Nein.

Nein, nein, nein!

Das konnte, das würde Jaguarkralle nicht zu lassen. Ein letztes Mal raffte er sich auf. Dies würde sein letzter Angriff sein, er wusste, dass sein Körper nicht mehr länger durchhalten würde. Er verlor zu viel Blut.

Erstaunt sah das Ungeheuer auf, als der Krieger ihm direkt ins Gesicht sprang und seine Krallen in die Augen des Gegeners bohrte. Zähne schnappten nach ihm. Doch er hatte sein Ziel getroffen. Mit einem entsezlichen Heulen schüttelte die Bestie ihn ab. Ihr Blick glasig - sie war geblendet. Das war seine Chance. Wieder stürzte er auf sie zu, dieses Mal rammte er den Löwen mit aller Kraft. Da dieser noch nicht damit klarkam, dass er nciht mehr sehen konnte, kam er ins Straucheln. Wieder rammte sich Jaguarkralle gegen ihn - trieb den großen Angreifer Richtung Abhang. Der fauchte, als seine

Hinterpfoten den Halt verloren. Verzweifelt und wütend schabten die Pfoten über die Felswand, doch fanden nichts, das sie greifen, das sie packen konnten, um wieder festen Boden unter den Füßen zu finden. Die großen vorderen Krallen bohrten sich in den oberen Rand des Abhangs. Jaguarkralle schlug zu. Mit einem weiteren entsetzlichem Kreischen verlor der Löwe vollends den Halt. Sein massiger Körper stürzte in die Tiefe. Das würde er nicht überleben.

Der schwarze Kater sank erleichtert auf sein Hinterteil zurück. Er atmete schwer. Die Nacht war inzwischen hereingebrochen. Der Mond ließ die Umgebung unheilvoll glitzern. Er hatte nicht mehr lange Zeit. Wüstensturm!

Er hievte sich wieder hoch und humpelte zu ihr. Vor Schmerzen stöhnend zog er sich auf den Felsvorsprung hoch. Die eigentlich so schöne Kätzin lag noch immer bewusstlos da, wo er sie zurückgelassen hatte. Das Gift hatte seinen Tribut gefordert. Ihr Fell spannte wie ein ledriger Fledermausflügel über dem Knochengerüst ihrer Rippen. Sie atmete nur noch flach und keuchend. Er hatte nicht mehr viel Zeit. Sein Herz wurde schwer, als er sich erneut von ihr abwenden musste, doch die Kräuter mussten gefunden werden und auch noch zubereitet werden.

Blutpfützen sprenkelten die Wege die Jaguarkralle gegangen war. Es waren dunkle Streifen in der mondbeschienenen Landschaft. Der Wind hatte aufgefrischt und der Geruch nach Blut war zwar noch wahrnehmbar, doch zu seinem Glück relativ verflüchtigt. Sonst wären weitere Angreifer angelockt worden.

Häufchen an Kräutern sammelten sich inzwischen vor Wüstenpfote. Mit einer ganzen Huflattichpflanze im Maul kletterte er wieder zu ihr. Er spuckte aus. Tief durchatmen.

"In Ordnung, zuerst Estragon und Kerbel zermahlen.", murmelte er vor sich hin, während er einen Stein packte um seine Worte in Taten umzusetzen. Starker Kräutergeruch hüllte ihn ein. Estragon roch sehr scharf und stach ihm in die Nase. Nur der Kerbel vermochte diesen etwas abzumildern. Jaguarkralle hustete. Misstrauisch musterte er das Gemisch, hoffentlich wirkte es. Doch er konnte nur auf Schmetterlingsblüte vertrauen - und auf seine Fähigkeiten als Teilzeit-Heiler. Er pulte die Mondsichel Blüten vom

Zweig. Ein kleines Häufchen, etwa ein Maulvoll von diesen gab er hinzu. "...Huflattich zerkauen...", miaute er leise vor sich hin. Feinsäuberlich stellte er eine sämige grüne Paste her und spuckte sie zu seiner Heilkräutermischung. Der Huflattich hinterließ einen pelzigen Geschmack auf seiner Zuge, doch im Vergleich zum Estragon Geruch war das fast schon angenehm.

Mit einer Kralle verrührte er das Ganze und schaufelte es auf sein großes Huflattichblatt. Vorsichtig trug das Gemisch zu der bewusstlosen Kätzin. Wie sollte er sie nur zum Schlucken bewegen? Wie hatte das Regentau immer gemacht, wenn sie besinnungslose Katzen behandelt hatte?

Jaguarkralle rollte das Blatt mit dem Heilmittel zu einem kleinen Röllchen zusammen, wobei er darauf achtete nichts von den Kräutern zu verschwenden. Sanft hob er Wüstensturms Kopf an und öffnete ihren Mund. Wenn er selbst das Heilkräutergemisch in den Mund hätte nehmen dürfen, wäre das Verabreichen viel einfacher gewesen, aber so musste er ihr das Blattröhrchen in den Mund legen und das Gemisch hineinrutschen zu lassen. Sanft strich er ihr über die Kehle um sie zum Schlucken zu bewegen. Etwas grüne Paste tropfte aus ihren Mundwinkeln, doch sie schluckte. Bis auf das letzte Tröpfchen ließ er sie das Gemisch schlucken. Als alles weg war seufzte er auf.

Die pure Erleichterung durchströmte ihn. Es war als wäre eine große Last von seiner Brust genommen werden. Es fiel ihm ein riesiger Stein vom Herzen. Sie hatten das Heilkraut gefunden. Wüstensturm hatte es bekommen.

Alles wurde schwarz vor seinen Augen.

Jaguarkralle kippte zur Seite.

Sein kräftiger schwarzer Körper schlug hart auf dem Boden auf. Blut sickerte aus seinen Wunden. Sein keuchender Atem kam zum Erliegen. Das Herz schlug nur noch schwach. Er war seinen Verletzungen erlegen.

Puhhhh... nächstes Kapitel. Es war spannend, es bleibt spannend. Hat Wüstensturm überlebt? Was ist jetzt mit

Jaguarkralle, ist er wirklich tot? Stellt sich alles im nächsten Kapitel heraus. Ich freue mich schon, das zu schreiben.

Danke fürs Lesen,

Eure Diana Jane

KAPITEL 28

MONDLICHT TAUCHTE DIE REGLOSEN Körper zweier Katzen in silbriges Licht. Keine von beiden zuckte auch nur mit der Schwanzspitze. Kein Lüftchen regte sich. Noch war es nicht so frisch, dass sie in der Nacht Schutz vor der Kälte suchen mussten, doch man merkte deutlich, dass sich die Blattgrüne dem Ende neigte. Blattfall stand bevor. Gerade war die Zeit, in der sich die Hitze der Glattgrüne in ein angenehmens Glühen verwandelte und der Boden die Wärme herabgefallener Kiefernnadeln versprühte.

Doch etwas trog das scheinbar friedliche Bild: Die dunklere der beiden Katzen lag regungs- und bewegungslos in einer Lache des eigenen Blutes und die andere zuckte leicht mit weißem Schaum vor dem Mund auf dem Boden. Dann schreckte diese hoch. Ihr heller, schmaler Körper krampfte sich schmerzhaft zusammen.

Wüstensturm würgte und hustete.

Wieder Würgen.

Dann kotzte sie einen Schwall ihres Mageninhalts vor ihre Pfoten. *'Uhäääääähhh'*, dachte sie noch etwas fusig. Ihr ganzer Körper fühlte sich schwammig und nicht wirklich greifbar an. Die Zunge war ganz pelzig und sie schmeckte etwas scharfes und ihre Kotze. *'Bääääähhhhh'*, wieder schüttelte sie sich vor Ekel, ihre Kehle war ganz trocken und rauh. Die Zähne klapperten, sie hatte nichts gegessen und war vollkommen ausgelaugt. Konnte sie überhaupt aufstehen. Ja. Das ging - wenn auch sehr wackelig. Wo war sie nur? Verwirrt blinzelte sie? Dann stellte sich ihr Blick scharf. Ein Felsvorsprung? Wie war sie nur...

Ein heiserer Schrei entrang sich ihren Lippen.

Jaguarkralle!

"Nein!", flüsterte sie, Tränen standen ihr in den Augen. Der

schwarze Kater lag da und bot ein schreckliches Bild. Was war da nur passiert? *'Denk nicht so viel du Mäusehirn, er war es wahrscheinlich, der dir gerade dein Leben gerettet hat'*, anders konnte sie es sich nämlich gar nicht vorstellen. Es waren nämlich noch kleine Kräuterhäufchen und Überreste grüner Paste zu sehen. Das Heilmittel! Der mutige Krieger hatte es gefunden und ihr gegeben, sonst wäre sie längst nicht mehr unter den Lebenden - das wurde ihr auf der Stelle klar. Außerdem sah er aus, als wäre er von einem Ungeheurer überrollt worden. Etwas hatte sie angegriffen, während sie nicht bei Bewusstsein gewesen war. *'Verdammt seist du, du sollst dich doch nicht wegen mir umbringen*.', verzweifelt kroch sie an seinen leblosen Körper heran und presste ihre Nase in sein blutgetränktes Fell.

Da spitzen sich ihre Ohren und ihr Herzschlag beschleunigte sich.

Jaguarkralle war nicht tot!

Naja, fast tot, aber sie war doch nicht fast Heilerschülerin gewesen, wenn sie ihn jetzt nicht retten konnte. Sein Herz schlug nur noch schwach und unregelmäßig, aber so lange es schlug bestand immer noch die Hoffnung, ihn heilen zu können. Sie raffte sich auf, alles in ihrem Körper schmerzte, aber das war jetzt sowas von egal. Alles was zählte, war der starke schwarze Kater, für den ihr Herz brannte. Ja, sie musste es sich eingestehen. Er war es, er und kein anderer, den sie als Gefährten haben wollte. Irgendwie hatte der stoische, zänkische und äußerst mutige Krieger es geschafft, ihr zorniges Herz zu erobern.

"Du darfst jetzt nicht sterben", flüsterte sie immer wieder vor sich hin, während sie einige Spinnweben von naheliegenden Pflanzen zupfte. Dem SternenClan sei Dank war noch etwas von den Kräutern übrig, die Jaguarkralle gesammelt hatten, die würden jetzt viel helfen können.

Eine helle Pfote mit Spinnweben umwickelt hüpfte sie auf drei Beinen zu der tot scheinenden Katze zurück. Sanft drückte sie einen großen Teil auf die tiefste Wunde an seinem Rücken, über die er sehr viel Blut verlor. "Wach so schnell wie möglich auf.", sie schluckte den Kloß der sich bei seinem zerstörten Anblick in ihrem Hals gebildet hatte hinunter, "Komm schon, Jaguarkralle!"

'Zuerst Blutung stillen, dann Wundheilung auftragen, wenn möglich entzündungshemmende Pflanzen finden. Schmerzmittel .... Mäusedreck, hier wächst kein Mohn.', sie musterte den schwarzen Kater, *'Er hält das aus, er ist stark wie sonst keiner.'* Ihre Gedanken kreisten. Schnell begann sie den Huflattich aufzubereiten: Blüten wurden vom Stängel getrennt, Blätter ebenso. Die Blätter verarbeitete sie mit einer winzigen Kralle Kerbel zu einer sämigen zähen Paste. Aus den Stängeln stellte sie mithilfe ihrer Zähne und Krallen kleine Stränge her, die sie in weiche Schnipsel teilte. Diese würde sie unter die Paste mischen, damit sie gut abdichtete und die Wunde gut schloss. So würde auch verhindert werden, dass Schmutz eindränge und sich das Ganze entzündete. Die Paste wurde somit gut formbar und ließ sich leicht verteilen. Mondsichel würde ihr nichts bringen, doch sie wusste, dass ein wenig der Blütenblätter nicht schaden würden und verhinderten, falls bereits etwas Dreck in die Wunde gelangt wäre, dass sich das ganze verschlimmerte. Wüstensturm zerkaute auch diese und achtete darauf nicht zu schlucken. Hätte sie Wasser bereit gehabt, hätte sie damit eine blassrosa Flüssigkeit hergestellt, aber jetzt musste einfach genug Spucke helfen.

Vorsichtig träufelte sie die Flüssigkeit in die Wunden - auch über seinem Auge prangte ein tiefer Kratzer und sein Ohr war tief eingeschlitzt, was sie zutiefst erschreckte. *'Es ist verdammt knapp für dich geworden. Beim SternenClan, ich bin so erleichtert, dass du überlebt hast'*, dann flüsterte sie leise: "Was hat dir das nur angetan?"

Jaguarkralle zuckte zusammen, als sie seine Verletzungen reinigte. Die Kätzin wusste, dass es brannte, aber es musste sein. Er war noch bewusstlos - gut so, dann würde es nicht gar so schmerzen. Der Herzschlag des Katers hatte sich aber inzwischen wieder normalisiert, nachdem sie die Blutungen bis auf weiteres gestoppt hatte.

Mit sanften, kontrollierten Bewegungen breitete sie die Paste über seiner Flanke und seinem Rücken und Hinterbein aus, wobei sie zuvor die Spinnweben entfernt hatte. Was sie beunruhigte war besagtes Hinterbein: Der Angreifer hatte scheinbar den oberen Muskel durchtrennt. Wenn das nicht richtig zusammenwüchse, würde Jaguarkralle niemals mehr richtig laufen können. Wüstensturm sah sich um. Jetzt war ihr Einfallsreichtum und ihre

Erfahrung als Semi-Heilerin gefragt. Sie brauchte etwas, das den Muskel mit seiner Anwachsstelle zusammenhielt, damit der richtig zusammenwuchs. So würden keine Schäden zurückbleiben. Aber es wäre natürlich ein schmerzhafter Heilungsprozess, denn die Wunde musste so lange offen gehalten werden, bis das Innere geheilt war und dann durfte die Haut zuheilen. Von sauber halten mochte sie noch gar nicht nachdenken. Das würde nicht schön werden.

Ihre Augen hellten sich auf, als sie am Rande eines naheliegenden Abhangs eine krumme braune Pflanze entdeckte. Naja, Pflanze war noch schön ausgedrückt, es war eher ein kümmerliches Gewächs. Sie schleppte sich mehr schlecht als recht da rüber und pflückte einen Klettenkopf ab. Ein anderer fiel auch gleich mit ab und blieb ihr auf dem Kopf kleben. Wüstensturm versuchte den abzuschütteln - nein, keine Chance. Naja, egal, dann hatte sie eben eine Klette auf dem Kopf.

Mit der anderen Klette im Mund flitze sie - so schnell es irgendwie ging (und lustigerweise mit einer großen Klette zwischen ihren Ohren) - zu ihrem Krieger zurück. Unter Fluchen und Fauchen: "Verdammt seist du du mäusehiernige Pflanze. Beim SternenClan, was bist du nur für ein Mist-Gewächst. Grrrrr", pflückte sie mehrere Klettennadeln aus der Kugel. Diese reinigte sie noch zuvor in den Überresten ihrer Mondsichelflüssigkeit, die sie zur Aufbewahrung für später in einem Huflattichblatt gelagert hatte. Anschließend biss sie die Zähne zusammen und 'klebte' mit den feinen Nadeln den Muskel wieder an die ursprüngliche Stelle zurück. Es war bei Leibe keine schöne Arbeit, aber es musste sein. Im Folgenden strich sie eine generöse Menge an Huflattichpaste darüber und dichtete alles mit Spinnweben ab.

Tief durchatmen.

Wüstensturms Körper sank erleichtert in sich zusammen. Jetzt war es geschafft. So würde er garantiert überleben, sein Herz schlug normal und auch sein Atem ging ruhig. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis er erwachte. Die Kriegerin wusste zwar, dass es riskant war, nicht Wache zu halten, aber sie konnte nicht anders. Diese Aufregung kurz nach dem Erwachen aus der Bewusstlosigkeit hatte ihrem Körper alles abverlangt. Die Augen fielen ihr unaufhaltsam zu. Mit einem leisen Seufzen kuschelte sie sich an den schwarzen

Kater - darauf achtend, dass sie seine Verletzungen nicht berührte oder ihn aus Versehen anstupste - und drückte ihre Nase in sein herrlich duftendes Fell. Auch wenn sein Geruch von Blut überschattet wurde, genoss sie den erdigen Duft seiner ihm eigenen Fährte. Herrlich. Sie schloss die Augen - dieses Mal um in einen heilsamen Schlaf zu fallen.

Wuhuuu, beide leben und niemand wurde von nem Smart überrollt. Welch Wunder XD.

So, ich warne schon mal vor: Es kommt noch ein Kapitel plus ein Epilog, dann ist das Buch beendet. Aber keine Sorge: Band drei der Staffel ist schon in Planung - und dieses Mal brauche ich sicher nicht so lange wie bei diesem Band den fertig zu schreiben. :)

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane

KAPITEL 29

EIN LAUTES NIESEN UNTERBRACH die morgendliche Stille. Die aufgehende Sonne ließ alles in goldener Pracht schimmern. Die morgendliche Luft war noch kühl, doch man spürte bereits, dass wieder ein schöner, warmer Tag anstand. Die späte Blattfrische segnete alles mit ihren angenehmen Temperaturen. Das einzige, was diese friedliche Stille störte, war ein erneutes lautes und feuchtes Niesen. "Atischhhuuuuhhh", Wüstensturm schniefte und zog lautstark die Nase hoch. Sie hatte auf dem Felsen vor sich einen nassen Fleck hinterlassen. *'Ihh'*, dachte sie, *'Boah, wo bin ich denn unter die Pfoten gekommen'*. Sie fühlte sich, als wäre ein Haufen Felsen auf sie herabgestürzt, ihr Kopf hämmerte und alles schmerzte.

"Was zum...", murmelte da jemand schwach. Sie horchte auf. Etwas neben ihr bewegte sich. Deshalb war ihr so wohlig warm! Wüstensturm hatte ganz vergessen, dass sie an Jaguarkralle geschmiegt eingeschlafen war. Jetzt öffnete der schwarze Krieger blinzelnd die Augen und zischte vor Schmerz, als er sich strecken wollte. *'SternenClan sei dank hab ich ihn nicht angeniest, das wäre ja noch schöner gewesen'*, Wüstenpfote musterte ihn kritisch. Er war zwar aufgewacht, doch ob er sich die nächsten Tage bewegen können würde, war fraglich. Hatte er überhaupt bemerkt, dass sie aufgewacht war? Sie stupste ihn zaghaft mit einer Pfote an, ihre Pfotenspitze waschelte über sein Ohr. Jaguarkralle blinzelte wieder. Dann wurde sein Blick klarer und die Augen leuchteten auf.

"Wüstensturm, du...!"

"Bleib liegen, sonst machst du deine Verletzungen nur noch schlimmer"

"Ja...Ich...Aber...du...", Jaguarkralle brachte kein richtiges Wort heraus. Wüstensturm grinste leicht.

"Ich lebe?", beendete sie seinen Satz mit einer Frage.

"Ja!", stieß er aus, "Du lebst!"

"Und das habe ich nur dir zu verdanken.", sie lächelte. Bevor er noch etwas sagen konnte, nahm sie all ihren Mut zusammen, straffte sich und holte tief Luft. Der mutige Krieger hatte nicht gezögert, sein Leben für sie zu riskieren, um sie zu beschützen und ihr das Heilmittel zu bringen. Es war beinahe ungeheuerlich, wie er das geschafft hatte. Unbegreiflich, diese Leistung. Deshalb musste sie es ihm jetzt sagen. Sie hatte schon so lange gezögert, zu lange. Und es wäre beinahe zu spät gewesen, ihm ihre Gefühle zu gestehen. Doch nun würde sie ihre Gelegenheit ergreifen. Sie schluckte. Jaguarkralle sah sie aus seinen durchdringenden bernsteinfarbenen Augen heraus an, er wusste nicht, was sie ihm sagen wollte, merkte aber, dass es sich um etwas Wichtiges handelte.

Sie setzte zu sprechen an: "Ich weiß, dass wir einen holprigen Start hatten und wir nicht immer einer Meinung sind. Auch muss ich sagen, dass ich dich auch am Anfang nicht wirklich mochte, aber irgendwie... Verdammt, ich weiß nicht wie ich es genau sagen soll...", sie zögerte kurz. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Sie war vor Gefühlen aufgewühlt, sie wusste nicht, wie er reagieren würde. Klar, er hatte ihr schon einmal gesagt, dass sie ihm viel bedeutete, jedoch war sie zu dem Zeitpunkt nicht mehr ganz klar zurechnungsfähig gewesen. Möglicherweise hatte sie sich auch nur eingebildet, dass da etwas war, was in Wahrheit nicht existierte. *'Reiß dich zusammen und spucks endlich aus*', schalt sie sich, *'Was ist denn das Schlimmste, was passieren kann? Dass er dich zurückweist?*' Ok, das war schlimm. Nicht drüber nachdenken.

Die Kriegerin seufzte einmal tief und drückte sich sanft an seine Flanke. Ihre Stimme wurde leise, war kaum noch ein Flüstern: "Ich liebe dich, Jaguarkralle"

Jaguarkalles Herz blieb einen Augenblick lang stehen und schlug dann in vierfacher Geschwindigkeit weiter. Hatte sie gerade? Ja, hatte sie. Seine Augen brannten vor flammenden Gefühlen. Die Kätzin wirkte verlegen, als er nicht sofort antwortete, da er kurz die Fassung verloren hatte. Das kam so plötzlich... und irgendwie auch doch nicht.

"Ich liebe dich auch.", flüsterte er zurück, "Ich wollte dir das schon so viel eher sagen, aber irgendwie fand ich nie den richtigen Zeitpunkt."

Wüstensturms Stimme zitterte: "Es tut mir so leid, dass ich so biestig zu dir war...ich..."

"Shhh, halt die Klappe. Ich mag dich auch wenn du biestig bist.", er schnurrte und lehnte sich an die sandfarbene Kätzin. Er genoss den Duft und die Wärme ihres Körpers.

"Danke, dass du mich gerettet hast. Danke dass du dein Leben für mich aufs Spiel gesetzt hast.", murmelte sie, als sie die Augen schloss und ihre Nase in sein Fell an seiner unverletzten Schulter drückte.

"Ich würde es immer wieder für dich tun.", antwortete Jaguarkralle ernst, "Du würdest für mich jederzeit dasselbe tun."

"Ja, das würde ich."

So umschlungen lagen die beiden Katzen da und genossen einfach nur die Wärme des anderen. Ihre Schwänze verknoteten sich. Sie hatten keine Eile, mussten nichts dringend erreichen, keiner war dem Tode nahe. Die beiden konnten einfach nur da sitzen und genießen. Die Sonne wärmte ihr Fell und ihr Schnurren war das einzige, das die Stille durchdrang. Wüstensturm wusste, dass nun alles gut werden würde.

Tadaaaa. Ende. Epilog kommt noch. Aber freut euch schon mal auf Band 3!

Vielen Dank fürs Lesen!

Eure Diana Jane.

EPILOG

"ICH WERDE ZURÜCKTRETEN.", miaute Wüstensturm. Die Entscheidung war ihr zwar anfangs schwer im Magen gelegen, aber sie wusste, dass es das Richtige war. Die letzten Tage hatte sie lange und gründlich darüber nachgedacht und war zu dem Entschluss gekommen, dass es das Beste für den Clan und sie war.

"Du wirst was?", Jaguarkralle sah von seiner Maus auf, die er gerade verspeise. Der Kratzer über seinem Auge und der Schlitz im Ohr war inzwischen recht gut verschorft, er sah wieder recht kräftig aus.

"Hmmm.", nickte Wüstensturm. Auch sie kaute auf ihrem Bissen Frischbeute herum, den sie gerade im Mund hatte, "Ich werde als zweite Anführerin zeitweise zurücktreten."

"WAS?"

"Hast du Wolle in den Ohren?"

"Nein, aber ... wieso?", der Krieger runzelte die Stirn, "Du bist eine fantastische zweite Anführerin."

Wüstensturm wiegte ihren Kopf hin und her, während sie zögernd auf ihrer Unterlippe kaute. Es sah ulkig aus... Ihre kleinen Vorderzähne kamen zum Vorschein, als sie die Oberlippe in ihren Überlegungen vertieft nach oben zog. "Naja, ich habe etwas über diese Sache nachgedacht und bin mir nicht so sicher, ob ich voll und ganz für den Clan da war und da sein kann."

"Du warst vergiftet! Du konntest dich nicht voll aufopfern...", protestierte der Krieger. "Ja, das ist mir auch klar. Ich konnte ja nichts für meine Umstände. Aber...", sie seufzte, "Der DonnerClan hat mehr verdient. Er hat meine volle Aufmerksamkeit verdient."

"Und was machst du dann?" "Ich werde mich erstmal erholen, wenn wir zurückkommen und trainieren, damit ich wieder voll in Form

bin", ihre Brust entschlossen vor gedrückt, nickte sie erneut, "Dann kann ich Silbersterns Aufforderung nachkommen und vollwertige zweite Anführerin des DonnerClans werden. Doch noch bin ich nicht bereit dafür."

Jaguarkralle verstand sie. "Weißt du,", er strich ihr sanft mit seiner Schwanzspitze über den Rücken, "das ist eine sehr vernünftige Entscheidung."

"Nur..", ihre Stimme hatte einen etwas unsicheren Unterton, "Ich weiß nicht, ob ich dadurch Silbersterns Vermächtnis kränke. Er wollte ja, dass ich Stellvertreterin werde. Er hat mich ja dazu gemacht mit dem Segen des SternenClans. Ich will sie nicht....verärgern....oder kränken ....oder"

"Ruhig bleiben.", das Gras zwischen ihnen raschelte leise, als er sich bewegte um sich gemütlicher hinzusetzen, "Weder Silberstern, noch der SternenClan werden dir etwas vorhalten. Sie werden deine Gründe kennen und verstehen. Schließlich willst du nur das Beste für deinen Clan."

Wüstensturm seufzte erneut und lehnte ihren Kopf an seine Schulter: "Ja, das ist es ja. Ich will das Beste für unseren Clan. Das nagt schon lange an mir: Ich will mich eigentlich vollständig meinen Aufgaben als zweite Anführerin widmen, aber ich konnte und kann aufgrund meiner schlechten körperlichen Verfassung nicht. Das hat der DonnerClan nicht verdient, dass die Stellvertreterin nicht vollends und kräftig hinter ihm stehen kann."

"Erhol dich erst mal. Es hat keinen Sinn sich aufzuopfern, auch wenn man dann nicht alles in seiner Stellung geben kann.", miaute Jaguarkralle.

Wüstensturm wusste, dass er recht hatte. Trotzdem schmerzte es sie, ihre Position aufzugeben und wieder zur einfachen Kriegerin zu werden. Aber es war das Richtige. Und als noch zweite Anführerin eines Clans musste man manchmal schmerzliche Entscheidungen treffen - zum Wohle des Clans.

Also, also. Das war's jetzt wirklich. Es folgt noch das Formale etc. Updates zum neuen Band kommen Ende der Woche, wenn

ich das Cover fertig habe. Vielen Dank fürs Lesen und ich hoffe, dass euch das Buch gefallen hat.

Eure Diana Jane!

Alternatives Ende/ Alternativer Epilog: (Für dich ShadowyShadow1 XD)

"VERDAMMT!!! WAS MACHT DER SCHEIß Smart hier?!", der Wendler fluchte und drehte sich zu seiner Freundin um, die etwas dümmlich in der Gegend stand. Sie sah zwar hübsch aus, aber im Köpfchen war ... leerer Raum. "Ja ich wollte parken.", meinte sie ohne mit der Wimper zu zucken. Vollkommen ahnungslos blickte sie in das Gesicht des Verschwörungstheoretikers. "Was parken?! Der kack Wagen ist vollkommen im Eimer. Der Wendler deutete in Rage auf den Schrotthaufen am Fußende des Hangs. Er zog ein kleines Kanu hinter sich her, mit dem er zuvor im nahegelegenen Fluss gepaddelt war. "Ich schwör dir, das war die Katze da.", Laura zeigte auf einen schwarzen Kater, der mit einem breiten, verspottenden Grinsen auf einem Felsvorsprung über ihnen saß. "Ich glaub du hast auch den letzen Hirnstaub verloren: Seit wann fahren Katzen Auto und dann ..." "Yeet." "Was war das?", der Wendler drehte hektisch seinen Kopf hin und her. "Die Katze wars..", meinte seine Freundin. Beide blickten zu dem Kater. Der hatte ihnen die Zunge herausgestreckt und miaute: "Yeeet!"

Karte

Danksagung

So meine Freunde, sehr vereehrte Leserinnen und Leser, alle versammelten Katzen, Wollknäul und Mäuse (letztere werden am Ende verspeist). Endlich ist es so weit! Band zwei meiner geplanten Staffel ist fertig! Ich bedanke mich bei allen, die so fleißig Kommentare geschrieben haben und mich dadurch immer wieder zum weiterschreiben bewegt haben. Ich muss sagen es hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht. Kurz und bündig: Vielen Dank!

ZEICHEN DES FEUERS

Und wieder habe ich es geschafft, eine Fortsetzung zu schreiben. Bzw zu beginnen, ich freue mich sehr und stelle mit Stolz vor:
Zeichen des Feuers

Nachdem ich noch kein Kapitel geschweige denn den Prolog geschrieben habe, gibt es hier lediglich den Klappentext. Aber keine Sorge: der Prolog und das erste Kapitel folgen in Kürze (höchstwahrscheinlich dann, wenn ich wieder in irgendeiner eher mäßig interessanten Vorlesung hocke und sinnvolle Beschäftigung brauche XD). Das Buch widme ich all jenen, die im letzten Band so fleißig gevotet und kommentiert haben, hat mich wahnsinnig gefreut, nur wegen euch göttlichen Lesern schreibe ich weiter. Und nur dank euch hab ich wieder Freude am Schreiben gefunden, vielen Dank!

Die junge Kriegerin Wüstensturm spürt, dass etwas ganz falsch läuft. Kaum ins Territorium zurückgekehrt erleben sie und Jaguarkralle eine böse Überraschung.

Die Abwesenheit der zweiten Anführerin und das plötzliche Erkranken mehrerer Katzen nimmt den DonnerClan schwer mit. Die Hitze der Blattfrische hatte ihr übriges dazu beigetragen. So angreifbar und verletzlich muss sich der Clan seinem **ärgsten Feind** stellen. Schaffen es Wüstensturm und Jaguarkralle den Clan zu retten oder verlieren sie beim Versuch endgültig ihr Leben? Kann ihre **Liebe** dem Druck und den Gefahren standhalten?

Werden ihre **Entscheidungen** die richtigen sein?

Soooo, ich hoffe ihr seid genauso gehyped wie ich auf den nächsten Teil. Ich bin schon voll motiviert, loszuschreiben. Ich freu mich auf alle, die das Buch lesen werden und die auch schon meine anderen Bücher gelesen haben. *Zuprosten mit einem Sektglas* Auf dass das nächste Buch wieder so ein Erfolg wie die letzen beiden wird. Es macht mir wahnsinnig Spaß für euch zu schreiben und ich hoffe, dass ihr mir den ein oder anderen WarriorCats 'Regel' Fehler verzeiht, ich hab - wie schon so oft erwähnt - nur die erste Staffel gelesen, als sie gerade mal rauskam. XD

Viel Spaß beim Lesen!

Eure Diana Jane.

Und PS: An alle, die immer sehr genörgelt und scharf kritisiert haben (wenn sie überhaupt noch meine Bücher lesen XD - ich diskutiere gerne und viel, das macht Leuten manchmal Angst, vor allem, wenn man durchdachte und valide Argumente hat XD). Das Cover ist 100% selfmade (Bis auf den Schriftzug WarriorCats lol) mit Fotos meiner eigenen Katzen und meinen eigenen Zeichen-Fähigkeiten. Also ja: Ich kann Cover selbst erstellen und ich bin auch fähig ein eigenes Replika eines Originalcovers zu designen. Denn, auch wenn sich jetzt wahrscheinlich einige beleidigt fühlen: Zeichnen am Tablett ist viel einfacher als man denkt und bei weitem einfacher, als auf Papier zu zeichnen XD. (Habs noch nie gemacht und jetzt gleich ohne proffessionelle App (vorinstalliert auf meinem ersten Handy) dieses Cover auf die Beine gestellt. Also well, dass sagt wahrscheinlich einiges. XP)